



kleine Runenkunde

Ich weiß, daß ich hing
am windigen Baum
neun lange Nächte,
vom Speer verwundet,
dem Odin geweiht,
ich selber mir selbst,
am Ast des Baumes,
von dem niemand weiß,
aus welcher Wurzel er wuchs.
Sie boten mir
nicht Brot noch Met
lernte sie seufzend,
fiel endlich zur Erde.
Hauptlieder neun;
da neigt' ich mich nieder
auf Runen sinnend,
lernt' ich vom weisen Sohn
Bölthorns, Bestlas Vater
und trank einen Trunk
des teuren Mets,
aus Odrörir geschöpft.
Runen wirst du finden
und Ratstäbe,
sehr starke Stäbe,
sehr mächtige Stäbe.
Erzredner ersann sie,
Götter schufen sie,
sie ritzte der hehrste der Herrscher.
Odin den Asen,
den Alfen Dáinn,

Veit eg, að eg hékk
vindga meiði á
nætur allar níu,
geiri undaður
og gefinn Óðni,
sjálfur sjálfum mér,
á þeim meiði,
er manngi veit,
hvers hann af rótum renn.
Við hleifi mig sældu
né við hornigi;
nýsta eg niður,
nam eg upp rúnar,
æpandi nam,
féll ag aftur þaðan.
Fimbulljóð níu
nam eg af inum frægja syni
Bölþorns, Bestlu föður,
og eg drykk um gat
ins dýra mjaðar,
ausinn Óðreri.
Rúnar munt þú finna
og ráðna stafi,
mjög stóra stafi,
mjög stinna stafi,
er fáði fimbulþulur
og gerðu ginnregin
og reist Hroftur rögna.
Óðinn með ásum,
en fyr álfum Dáinn,

Dvalinn den Zwergen, Álsvidur den Riesen, einige schnitt ich selbst. Weißt du zu ritzen? Weißt du zu raten? Weißt du zu finden? Weißt du zu forschen? Weißt du zu bitten? Weißt du zu opfern? Weißt du zu senden? Weißt du zu tilgen? Besser nicht gebetet als zuviel geboten: die Gabe will stets Vergeltung. Besser nichts gesendet als zuviel getilgt. So ritzt' es Thulur zur Richtschnur den Völkern. Dann entwich er dahin, wo er herkam.	Dvalinn dvergum fyrir, Álsviður jötnum fyrir, eg reist sjálfur sumar. Veistu, hve rísta skal? Veistu, hve ráða skal? Veistu, hve fáa skal? Veistu, hve freista skal? Veistu, hve biðja skal? Veistu, hve blóta skal? Veistu, hve senda skal? Veistu, hve sóa skal? Betra er óbeðið en sé ofblótið, ey sér til gildis gjöf; betra er ósent en sé ofsóið, Svo Þundur um reist fyr þjóða rök, þar hann upp um reis, er hann aftur um kom.

Inhaltsverzeichnis

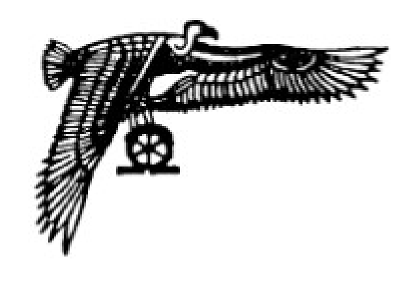
Den Einstieg und Beginn zum Thema Runen, findest Du hier.
Doch die Be-deutung für dich, die findest du nur in Dir selbst.
Mache Dich auf und folge dem Ruf der Runen, sie werden Dich zu neuen Erkenntnissen über Dich selbst und Deine Umwelt bringen.

Futhark- Der Name ist simpel, leitet sich aus den ersten sechs Buchstaben des alten Runenalphabets ab.

Runen sind nicht einfach nur Schriftzeichen

Es sind Symbole, die Kraft beinhalten und diese auch übertragen können.
Jeder Rune sind bestimmte Eigenschaften zugeordnet, die man durch die Darstellung des jeweiligen Symbols in Schrift oder Klang oder Körperhaltung freisetzen kann.

Runen sind wie Schlüssel zu bestimmten Energien... wenn du weist wie du Energie lenken und kanalisieren kannst, dann musst du eigentlich nur den Schlüssel betätigen (durch die für dich passendste Methode), dir Zugang zu dem Energie-Feld '*hinter*' der Rune verschaffen.
Wenn du dich entschlossen hast dich mit den Runen zu beschäftigen so werden sie dich nicht mehr loslassen.
Der Ruf der Runen ist sehr stark, das war er schon von alters her.
Bereits unsere Vorfahren haben sich mit den Runen beschäftigt.
Bei den Runen gibt es zwei verschieden Systeme sie zu benutzen.
Das eine ist das sie als Schrift fungieren der zweite Aspekt, der meiner Meinung nach viel wichtigere, ist es sie als magisches System zu erkennen.
Im magischen Sinne können Runen sehr viel tun.
Mit ihnen kann man Dinge und Personen schützen oder Eigenschaften verändern.
Wenn du die Runen wirklich erkennen willst so musst du dahin gehen wo die Runen früher benutzt wurden.
Finde alte Kraftorte, Eichenhaine, Hügelgräber oder Bergkuppen.
An diesen Plätzen sind diese Symbole durch das viele Arbeiten mit ihnen immer noch präsent.
Tausende Schamanen vor dir haben an diesen Plätzen ihr Wissen vertieft, weitergegeben oder gefunden.
Im Beschäftigen mit der Natur erschließt sich die Bedeutung der Runen auch für uns.
Runen sind Symbole für die Natur und für den Menschen.
Auch für das Zusammenwirken von Mensch und Natur sind Runen ein Symbol.
Odin hing am Weltenbaum als er die Runen '*fand*'.
Das bedeutet nicht daß Du Dich auch an einen Baum hängen sollst aber in die Natur musst Du gehen.
Verlasse die Stadt und mache Dich auf um im Wald an einem Bach zu Meditieren.
Finde Deine Kraft unter einer mächtigen, tausend Jahre alten Eiche.
Denke über die Natur nach und über das was die Natur Dir mitteilen will.
Finde Deinen eigenen Zugang zur Natur, zu den Runen und zur geistigen Welt.
Verbinde Dich mit Odin, Thor, Thyr, Freya mit allen Deinen Vorfahren und deren Göttern.
Den Einstig und Beginn der Runen findest Du hier - doch die Bedeutung für dich die findest du nur in Dir selbst.
Mache Dich auf und folge dem Ruf der Runen, sie werden Dich zu neuen Erkenntnissen über Dich selbst und Deine Umwelt bringen.
Vielleicht begreifst Du erst dann was Dein Weg durch die Zeit ist und wie Du ihn gehen sollst.





Fehu

germanisch: Fehu
gotisch: Faíhu
altenglisch: Foeh
altnordisch: Fé
Bedeutung: Vieh
Lautwert: F
Zahl: 1
Schreiben: F / V
Kraft: aktiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 1. Freyr
Götter: Freyr, Freyja
Baum: Holunder
Pflanze: Maiglöckchen
Kraut: Brennessel
Edelstein: Moosachat
Farbe: helles Rot
Elemente: Feuer, Erde
Halbmond: 12. Vollmond
Zeit ca.: Mitte November - Anfang Dezember

Schlagworte: Vieh, Rindvieh, Tierherde, Geld, materieller Besitz, Eigentum, Nahrung, archetypische Energie der Bewegung, ewiges Werden, bewegliche Form der Macht, aussendende Rune

Be-deutung: Übersetzt bedeutet der Name Fehu '*Vieh*', genauer: Rindvieh, und man mag in der äußeren Form dieser Rune zwei Hörner erkennen, symbolisch für ein Rind des Viehbestands.
Tiere oder Tierherden, insbesondere Rinderherden, wurden früher mit Reichtum gleichgesetzt, denn wer viele Tiere besaß, hatte erstens genügend zu essen und zweitens ein wichtiges Tauschobjekt.
Fehu steht somit für Besitz und Reichtum, und auch Geld und materieller Besitz, der nicht gerade aus Viehherden besteht, kann sich in dieser Rune ausdrücken.
Im Allgemeinen steht Fehu daher heute für Geld und bewegliches Eigentum (im Gegensatz zum unbeweglichen Eigentum, welches die letzte Rune Othala symbolisiert).
Für Geld steht auch das englische '*fee*' (Gebühr), welches etymologisch von Fehu abstammt (beziehungsweise vom davon stammenden altenglischen '*Foeh*').
Geld ist auch Ausdruck von Energie - ohne Geld fehlt auch Energie, so zumindest im modernen Lebenskonzept.

Fehu ist damit auch Kraft, symbolisiert durch die Kraft des Rinds, mit welcher der Mensch erst in der Lage ist, einen Acker zu pflügen.
Fehu ist die Urenergie, die ganz am Anfang der Schöpfung stand.
Diese Urenergie ist groß und gewaltig, vor allem aber unkontrolliert, chaotisch und kaum fassbar.
Ein Mensch, der in Ekstase oder in einen Wutausbruch verfällt, stellt dieses chaotische Energie ausgezeichnet dar.
Mit Fehu ist man reich, und man ist fest in seinem Urgrund verankert, so daß man jedem Sturm unerschütterlich entgegentreten kann.
Gleichzeitig sagt Fehu aber, daß ein großzügiger Umgang mit Geld und beweglichem Besitz allgemein die einzige Möglichkeit ist, Streit und Kampf aus Habgier zu verhindern.
Die Rune fordert auf, nicht am Reichtum festzuhalten, sondern ihn weiterzugeben, ihn zu teilen.
Die Rune steht auch für den immateriellen Besitz eines Menschen, der sich in seinem '*guten Ruf*' (Ruhm) ausdrückt.
Auf der spirituellen Ebene ist Fehu die Fähigkeit, die geworfenen Runen bei der Divination zu interpretieren.

Immer wieder stößt man auch auf die Deutung 'Feuer' für Fehu.
Diese scheinbare Lautübereinstimmung ist jedoch eine von mehreren Fehlinterpretationen des Prof. Friedrich Fischbach, ein von romantischem Deutschtum getragener Wiesbadener Forscher, der mit seiner 1900 erschienenen Schrift 'Ursprung der Buchstaben Gutenbergs', den Grundstein zur Fehlentwicklung der esoterischen Runenliteratur legte.
Er verglich antike Schriftzeichen mit den Runenformen, um deren hieroglyphischen Ursprung herauszufinden.
Hierbei ging er bewußt streng einseitig vor, indem er bemüht war, jedes Runenzeichen aus der Sicht des von ihm überbetonten Feuerkults zu verstehen, was zwangsläufig zu Irrtümern und der Verwechslung der Urenergie mit dem Urfeuer in Muspelheim führen musste.
Obwohl seit 1874 der Runologe Wimmer darauf hingewiesen hatte, daß das 16'er Futhark das jüngere System ist, beharrte Fischbach auf dem überholten Standpunkt, es handele sich dabei um das Ur-Futhark.
Er machte jene tragischen Fehler, welche später Guido List und andere Autoren aufgriffen und übernahmen.
Leider findet man sogar in der modernen Literatur immer wieder diese frei erfundene Interpretation Fischbachs, für die es keine historischen Quellenbelege gibt.

Mythologie: Fehu ist die reine archetypische Energie der Bewegung und Ausdehnung im Multiversum.
Fehu ist Ausdruck der allumfassenden und allgegenwärtigen Macht und wird durch die anstürmende Rinderherde symbolisiert.
In der germanischen Schöpfungsgeschichte entstand die Welt aus Dampf, als das Feuer Muspelheims und das Eis Niflheims (siehe Isa) einander berührten und bekämpften.
Dies steht sinnbildlich für eine Synthese aus Urenergie (nicht mit Urfeuer zu verwechseln) und Urmaterie.
Fehu steht aber nicht für die undifferenzierte, homogene Macht der Urenergie, sondern eher für das Mysterium ihres ewigen, wunderbaren Wirkens innerhalb des ganzen Multiversums.

Diese Rune ist für die der Fruchtbarkeit zugrundeliegende Kraft zuständig und ebenso sowohl für die der Erschaffung als auch der Zerstörung und das harmonische Zusammenwirken dieser beiden Extreme, aus denen dann die evolutionäre Kraft hervorgeht.
Fehu ist die archetypische Kraft, welche den ewigen Prozess des Entstehens, des Werdens, des Vergehens und neuen Werdens in Gang setzt.
Das Wort '*Vermögen*' bedeutet ursprünglich '*Können*'.
Indem der Mensch die ihm anvertraute (oder auch ausgelieferte) Materie nicht verneint, sondern sie achtet und pflegt, ohne sie jedoch zum Götzen zu machen, erfährt er die Einheit des Seins im Rhythmus von Geburt, Tod und Wiedergeburt.
Fehu, als Symbol für die Fruchtbarkeit und Mehrung des Viehs, ist *Freyr* zugeordnet, dem nordischen Gott der Ekstase und der Fruchtbarkeit.



Er wird mit einem großen steifen Penis dargestellt und sein Heiligtum war in Upsala (Schweden).
Er sorgt für die Fruchtbarkeit der Menschen, der Tiere und der Natur.
Freyr steht mit Fehu in enger Verbindung, und ihm werden auch die ersten acht der 24 Runen zugeschrieben (Freyrs-Aett).

Magie: Wie aus dem bereits Gesagten unschwer zu entnehmen ist, kann man die Rune Fehu für ganz gezielte magische Bereiche einsetzen: Energie, Fruchtbarkeit, Ekstase und Reichtum.
Im Ruhezustand ist sie neutral, erst durch die Intentionen des Anwenders wird die Richtung festgelegt, in die es gehen soll.
Magie ist neutral, und man kann sie für gute und schlechte Dinge einsetzen.
Man kann sie dazu benutzen, um Energie anzuziehen, nur muss man frühzeitig bremsen, denn sonst wird die Energie zu viel, und die Arbeit verfällt ins Chaotische, Unkontrollierte.
Wenn man die aufgenommene Energie dann nicht mehr kanalisieren, sie nicht mehr anwenden kann, dann kommt es zu einem Energiestau, und man explodiert auf die eine oder andere Weise - ganz nach Veranlagung.
Fehu will mit seinem Konzept des Geldes und Reichtums auch daran erinnern, daß vor jeder spirituellen Reise zunächst die materielle Sicherheit des Daseins hergestellt werden sollte, welche auch Grundlage spiritueller Energie ist.
Erst wenn man mit beiden Beinen im Leben steht und Sicherheit im Leben hat, ist es auch sicher, spirituell andere Welten zu bereisen und sich sicher auf dem magischen Weg fortzubewegen.

Sind diese materiellen Grundlagen nicht gegeben, führt der spirituelle Weg noch weiter vom Selbst weg, so daß man schließlich den Boden unter den Füßen und jeglichen Zugang zur Alltagswelt verliert.
Fehu ist sowohl die Realität des Alltags wie auch der Katalysator für alles, was dahinter liegt.
Es ist das Heim, in das man nach jeder Wanderung wieder Heimkehren muß, und sich dort den einfachen Freuden des Lebens hinzugeben.
Wie Fehu Sinnbild des beweglichen Besitzes ist, so steht sie auch für bewegliche Energie, sozusagen das '*bewegliche Kapital des Geistes*'.
Im magisch-psychischen Bereich ist das Konzept der beweglichen und übertragbaren magischen Macht eng mit dem altgermanischen Begriff des '*Hamingja*' (oft als '*Glück*' übersetzt, meint aber positive Energie) verbunden.
Diese Energie kann von einem Einzelwesen ausgehen und ist eine mittels Fehu kanalisierte, auf ein Ziel gerichtete expansive Kraft, welche die Projektion seelischer Wesenheiten und magischer Macht von einem Menschen auf einen anderen oder von einem Menschen auf ein Objekt erleichtert.

Anwendung: Konstruktiv wirkt Fehu auf das Fließen von Energie, neutral liefert Fehu bewegliche Energie und destruktiv verwandt, blockiert sie das Fließen, und der Geldbeutel wird immer leichter.
Fehu ist außerdem eine Fruchtbarkeitsrune.

Wirkung: Stärkung der psychischen Kräfte.
Übertragung oder Projektion von Kraft. Förderung der persönlichen und gesellschaftlichen Weiterentwicklung sowie Vergrößerung des persönlichen Reichtums.
Beeinflussung beweglicher Güter, Zerstörung feindlichen Besitzes.
Amulett gegen finanzielle Schwäche oder Bedrohungen.
Talisman für materielle Mehrung.

Heilrune: Zuständig für den Brustbereich und gegen Atmungsbeschwerden.
Kräftigung bei Krankheit und in Zeiten seelischer Krisen, Heilung erkrankter Fortbewegungsorgane.

Orakelbedeutung: Finanzielle Stärke und Wohlstand in der Gegenwart und der nahen Zukunft.
Gewonnener und/oder erworbener Besitz.

Runenbotschaft: Man hüte und mehre seinen Besitz, denn er gibt Sicherheit und Unabhängigkeit.
Aber man verhafte sich ihm nicht und blockiere sich nicht durch Geiz.
Noch höher als materiellen Besitz ehre man den verborgenen Wert in seinem Inneren.
Wer die Kräfte dieser Rune missbraucht, um seine egoistischen Ziele durchzusetzen, wird auch den Fluch des Goldes erfahren.
Man lerne, seine eigene Macht und seine eigene Kraft anzunehmen, erst dann kann man sie nutzen, um seine persönliche Entwicklung und die der anderen, der Gesellschaft und der Menschheit als Ganzes zu fördern.
Reich sein heißt '*reiches Sein*' - man werde reich, innerlich wie äußerlich, dann kann man sein Leben so gestalten, wie es seiner Bestimmung und/oder seinem eigenen Wollen entspricht.



Uruz

germanisch: Uruz
gotisch: Úrus
altenglisch: Úr
altnordisch: Úr
Bedeutung: Auerochse
Lautwert: U
Zahl: 2
Schreiben: U
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 1. Freyr
Götter: Thor (auch Loki, Odin)
Baum: Birke
Pflanze: Kapuzinerkresse
Kraut: Sumpfmoos
Edelstein: Granat
Farbe: dunkles Grün
Elemente: Erde
Halbmond: 12. Neumond
Zeit ca.: Ende Oktober - Ende November

Schlagworte: Auerochse, Opferstier, Heilung, Quelle der ordnenden und formgebenden Kräfte, kosmischer Same, natürliche Ordnung

Be-deutung: Diese Rune symbolisiert durch die typische Krümmung ihres Rückens einen Auerochsen (germanisch: Ur), und dieser ist Sinnbild für die gewaltige Kraft der Erde.
Der Energie von Fehu wurde hier eine Form gegeben, und manchmal kann man bei soviel komprimierter Energie schon rot sehen.
Diese Rune besitzt ein verstecktes, aggressives Potential.
Uruz steht sozusagen zwischen Himmel und Erde und schöpft aus diesen Gegensätzen die Kraft, die unverwundbar werden lässt.
Sie ist das Symbol für die Eigenart eines Menschen, der erdverbunden, kämpferisch und doch nie ganz von dieser Welt nach Höherem strebt.
Der Auerochse verkörpert ungeheure Energie, die solange ruhig bleibt, bis sie gereizt wird.
Dann kommt die Aggression zum Zuge, mit welcher das Tier um seine Freiheit und sein Leben kämpft.

Aggression wird in der heutigen Gesellschaft negativ bewertet, doch tatsächlich ist es doch die allen Menschen innewohnende Kraft, mit der man sich durchsetzen kann, mit der man wieder in die Freiheit gelangt.
Die Verteufelung der Aggression lässt heute die Schwachen über die Starken herrschen.
Ein gesunder und bewusster Umgang mit dieser Energie macht den Menschen vollständiger und mächtiger.
Wird die Aggression heruntergeschluckt, frisst sie einen auf.
Allein der Wille vermag die potentielle Energie der Aggression in Bahnen der Kreativität zu lenken.
Uruz gilt auch als Gottestier-Opferrune, da sie im Runenkalender in die Zeit des zweiten Disenopfers (altnordisch: Dísablót), beziehungsweise Samhain fällt (um Ende Oktober).

Mythologie: Der Auerochse ist ein Wildrind, das früher in fast ganz Europa angetroffen wurde.
In der Bronze- und Eisenzeit zogen große Herden durch Norddeutschland.
Der Auerochse wurde im 17. Jahrhundert ausgerottet und ist in den 1980'er Jahren wieder '*zurück*'-gezüchtet worden.
Der Auerochse steht für das Wild, wie Fehu für das domestizierte Vieh steht.
Der Auerochse ließ sich niemals vom Menschen domestizieren, es war immer ein freies, stolzes Tier, behielt seine Ursprünglichkeit und verteidigte tapfer und wehrhaft sein Revier.
Daher ist Uruz die Rune der starken Persönlichkeit mit einer großen Regenerationsfähigkeit.
Uruz ist die Rune für den Gott der heiligen Jagd und seines Schamanen.
Dies ist der erste Schritt aus der Sicherheit Fehus heraus, in Richtung der Ungezwungenheit.
Dieser Schritt ist aber auch mit einem Risiko verbunden.
Uruz steht auch für Sterblichkeit und die Erkenntnis des Todes.
Die Rune wird daher als Tor zur Unterwelt gesehen.
Die Energie dieser Rune ist roh und ungestüm, maskulin, und eng mit dem Element Feuer verbunden.
Mit der Tötung eines Urs bewiesen Jünglinge ihre Männlichkeit.
Der Junge der seinen ersten Auerochsen tötete wurde zum Mann und damit in die ersten Mysterien des Erwachsenseins eingeweiht, die Sterblichkeit allen Seins.
Uruz wird auch als Urdbrunnen (Urd war eine der drei Nornen, Schicksalsgöttinnen) gesehen, welcher Gesundheit, Leben und Einfachheit verleiht und das wesentliche Selbst offenbart.

Magie: Die Rune Fehu brachte Energie, doch dies ziemlich unkontrolliert und chaotisch.
Die logische Folge ist nun Uruz, welche diese chaotische Energie in eine bestimmte Form bringt.
Uruz verkörpert aber eben nicht die Form, sondern die formgebende Kraft.
Weiterhin steht Uruz mit der Erdkraft in Verbindung.
Man findet diese Kraft in den Kraftlinien (sogenannte Ley-Linien) der gesamten Erde wieder, welche diese wie ein Netz umspannen.
Viele Kraftplätze finden sich an und auf ihnen und ihren Kreuzungspunkten.
Wer sensibel ist, kann diese Kraftlinien wahrnehmen, ebenso wie die Germanen es taten.
Sie erbauten darauf ihre heiligen Plätze, aus welchen dann im Zuge der Christianisierung Kapellen, Kathedralen und Kirchen wurden.
Stonehenge, Glastonbury, die Externsteine, Chartre, Prag, der Heiligenberg bei Heidelberg - dies sind alles Orte auf diesen Kraftlinien.

Manchmal findet man solche Kraftplätze der Erde auch mitten im Wald oder Feld.
Bäume und Pflanzen wachsen dort etwas anders als anderswo, und kein Mensch weiß mehr um die Bedeutung dieses Kraftortes, doch dort kann man die Energie der Erde besonders deutlich wahrnehmen.
Manchmal hat man solche Punkte sogar mitten in der Wohnung.
Mit Uruz kann man die Erdenergie mit in seine Arbeit einbeziehen und sie nutzen.
Mit dieser Kraft kann man heilen und wird selbst geheilt.
Uruz verleiht jugendliche Kraft und fördert die Regeneration der physischen Gesundheit.
Man vermag mit ihr so stark und mutig wie ein Auerochse zu werden, vorausgesetzt, man läuft nicht ständig vor seiner eigenen Kraft davon.
Die Energie, welche durch die Fehu-Rune angezogen wird, vermag Uruz durch die Kraft des Willens in die Tat umzusetzen.
Auch wenn es vonnöten sein sollte, einen chaotischen Zustand wieder in geordnete Bahnen zu lenken, empfiehlt sich diese Rune.
Die Kraft von Uruz ist gefährlich, kann zwar begrenzt kontrolliert, nie aber gezähmt werden.
Sie steht für Freiheit, Ungezügeltheit und überwältigende Kreativität, das heißt, wenn man sie einzusperren versucht, wird sie einen Ausweg finden ('*Das Leben findet einen Weg*').

Anwendung: Uruz entspricht positiv einer beständigen, kraftvollen Erdenergie, neutral der ruhenden Erdkraft und negativ der zerstörerischen Kraft der Erde und dem Tod.
Der negative Aspekt der Uruz-Rune ist die blinde Wut, die unkontrollierte Aggression, die Durchsetzung des eigenen Willens ohne Rücksicht auf andere Menschen und die Bedürfnisse der eigenen Seele.
Menschen, die sich selbst besonders wichtig nehmen und bei der Ausführung ihrer Ideen über Leichen gehen, entsprechen diesem negativen Aspekt.
Eine andere Schattenseite von Uruz ist das krankhafte Alles-in-eine-Form-Pressen.
Um sich sein Weltbild aufrecht zu erhalten, wird alles geordnet und dem eigenen Horizont angepasst.
Was über diesen hinausgeht, wird verteufelt und als lebensbedrohend empfunden.
Uruz kann zwar bei der inneren Verwurzelung helfen, doch zeigt sich ihre negative Seite auch im physischen Bereich, im Festsitzen und Festhalten an alten Mustern und Strukturen.

Wirkung: Kreatives Erschaffen und Formen äußerer Umstände durch Willenskraft und Imagination beziehungsweise Inspiration.
Erlangen von Stärke, Entschlossenheit und Ausdauer.
Heilung und Aufrechterhaltung eines guten geistigen und körperlichen Gesundheitszustandes.
Anziehen von glücklichen äußeren Umständen.
Induktion von Erdenergie. Konzentrationsfördernd.
Bewusstmachen von Kausalitäten.
Erkennen und Verstehen des Selbst.
Schutz vor Nachlässigkeit und Unzuverlässigkeit bei materiellen Unternehmungen. Erdung und organische Kräftigung, Steigerung der Vitalität.
Talisman für die Stabilisierung und Konkretisierung geschäftlicher Vorhaben und Sicherung von Grund und Boden.

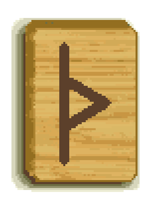
Heilrune: Zuständig für die Muskulatur, die körperliche Kraft, die Stärkung der Abwehrkräfte und die Förderung einer gesunden körperlichen Konstitution.
Uruz steht eng mit der Tätigkeit des Heilens in Verbindung.
Dabei geht es um die Heilung anderer Menschen und der von sich selbst.
In Odins Runenlied heißt es zu Uruz:

> *'Ein anderes weiß ich, des alle bedürfen, Die heilkundig heißen.'*

Oft geht eine Krankheit mit der Entwurzelung von Körper, Seele oder Geist einher.
Zu diesen Wurzeln kann Uruz zurückführen.
Uruz findet bei Heilungen Verwendung, meistens in Kombination mit anderen Runen.
Fehu und Uruz ergänzen sich ausgezeichnet.

Orakelbedeutung: Körperliche Kraft und Schnelligkeit, kann sich auf den Befrager und andere beziehen.

Runenbotschaft: Man achte auf das, was einen im tiefsten Inneren bewegt und antreibt und stelle den Kontakt zu seinem eigenen Ursprung (wieder) her.
Man sei stark, bodenständig, wehrhaft und selbstbewusst.
Man werde sich seiner wahren Ursprünge bewusst und bleibe ihnen treu - aber entwickle auch weiter, was einem gegeben wurde.
Man lerne, mit beiden Beinen fest auf dem Boden zu stehen, aber auch zu gehen.
Sorgfalt in kleinen Dingen bringt Kraft und innere Ruhe.
Man richte seinen Blick auf das Höhere und schöpfe so aus der Quelle der Urkraft.



Thurisaz

germanisch: Þhurisaz
gotisch: Þiuþ
altenglisch: Thorn
altnordisch: Þurs
Bedeutung: Riese
Lautwert: TH
Zahl: 3
Schreiben: Th
Kraft: aktiv
Geschlecht: männlich
Aett: 1. Freyr
Götter: Thor
Baum: Eiche, Weißdorn
Pflanze: Mondviole
Kraut: Gartenlauch
Edelstein: Saphir
Farbe: leuchtendes Rot
Elemente: Feuer
Halbmond: 11. Vollmond
Zeit ca.: Mitte Oktober - Anfang November

Schlagworte: Riese, Dämon Schaden, Chaos, gegen die Ordnung gerichtete Kräfte, Polarität von Leben und Tod

Be-deutung: Thurisaz bedeutet Riese (altnordisch: Thurse) und später bei den Angelsachsen auch Dorn.
Thurisaz steht in enger Verbindung zu den Riesen, welche sich nach der nordischen Mythologie als Unholde für alle Unwetter und Naturkatastrophen verantwortlich zeichnen.
Thor ist der einzige, unter den Göttern, welcher sie in Zaum zu halten vermag.
Uruz konnte die Fehu-Energie nicht mehr halten und entlädt sich nun in Thurisaz.
Sie ist die erste der '*Hindernis*'-Runen.
Diese Hindernisse müssen nicht notwendigerweise zerstörerischer Natur sein, sondern sie werden dem Suchenden in den Weg gelegt, um ihn zu stärken.
Man kann kein mutiger Held sein, ohne nicht vorher einen Drachen erschlagen zu haben.
Die Lehre dieser Rune lautet: '*Aus* (schlechter) *Erfahrung wird man klug.*' – auch im Sinne von:

> '*Man muss sein Schicksal auf sich nehmen und das Beste daraus machen.*'

Was im ersten Augenblick ein negatives und zerstörerisches Element ist, kann sich durchaus in eine wichtige Lehrstunde verwandeln und der Beginn einer positiven Wende sein.
Die Riesen scheinen böse und zerstörerisch gegenüber den Asen, aber sie stehen auch für Wechsel und Veränderung und bereiten den Weg für Neues.
Thurisaz steht für ungezähmte Kräfte und Chaos, die sich gegen die göttliche Ordnung wenden.

Oft wird Thurisaz auch als Thors-Rune fehlinterpretiert, aber Thurisaz bedeutet eben gerade nicht Thor. Diese falsche Annahme mag an der lautlichen Ähnlichkeit liegen, ist aber eine Verwechslung der Thursen mit deren Erzgegner Thor.
Diesen Irrtum begründete 1900 Prof. Friedrich Fischbach, und er setzt sich, von Guido List und anderen Autoren brav aufgegriffen, bis heute in zahlreichen Werken über Runen fort.
Auch die Fehldeutung des Runensymbols als Thors Hammer Mjöllnir, wofür es keinen Quellennachweis gibt, beruht auf diesem Irrtum.
Daß Thor in Wahrheit keine ihm zugeordnete Rune besitzt, liegt daran, daß das ältere Futhark sehr viel früher entstand als der Glaube an Thor/Donar, der erst etwa Anfang des Frühmittelalters aufkam.

Mythologie: Thurisaz ist die Rune der Riesen.
Um die Bedeutung dieser Rune zu verstehen, muss man die Rolle der Riesen in der germanischen Mythologie genauer betrachten.
Im Schöpfungsmythos sind die Riesen die ersten Wesen, die aus dem leeren Raum, dem Ginnungagap und den in ihn hineindringenden Urelementen Feuer und Eis gezeugt worden sind.
Ymir (der Rauschende) heißt der erste Riese.
In ihm sind beiderlei Geschlecht vereinigt, von ihm stammen alle Riesen ab, und diese zeugen schließlich die Götter Odin, Wili (Hönir) und We (Loki).
Diese töten dann Ymir, um aus dem toten Körper die Erde zu bilden und Ordnung in das Urchaos der Welt zu bringen.
Die Riesen werden in ein Gebiet außerhalb der gehegten Welt (Asgard und Midgard) verbannt oder haben ihren Wohnsitz in den Elementen, die sie darstellen.
Von nun an gibt es Feindschaft zwischen den Göttern und dem Geschlecht der Riesen, die immer wieder versuchen, ihre eingeschränkte Macht zurückzugewinnen und wieder das Urchaos und die Macht der Urelemente über die Welt hereinbrechen zu lassen.
Der einzige, der es im germanischen Götterhimmel mit den Riesen aufnehmen kann, ist der Gott Thor oder (in Deutschland) auch Donar genannt.
Der Kampf der Götter, insbesondere der Kampf Thors gegen die Riesen, symbolisiert nichts anderes, als der Kampf der Ordnung gegen das Chaos.
Darum ist Thor den Menschen auch beschützender Freund gegen die Urgewalten der Natur und gegen Unheil und Gefahr.
Deshalb ist Thor als Gegenspieler der Riesen dem bäuerlichen Menschen verlässlicher Freund und Beschützer im Kampf gegen die Urgewalten der Natur.
Thor vertreibt die Riesen mit seinem Hammer Mjöllnir (der Zermalmer), den man zum Schlagen benutzen, aber ebenso auch werfen kann, wobei er wie ein Bumerang wirkt.
Eine weitere, allerdings angelsächsische Bedeutung der Thurisaz-Rune ist im Schlaf- und Todesdorn Wotans zu sehen, mit der er die ungehorsame Walküre in Schlaf versetzt, sie so dem irdischen Schicksal

geweiht wird und sie den Weg der Entmachtung und Erniedrigung als ehemals weibliche (vanische) Gottheit, durch die Vorherrschaft des Mannes, gehen muss.
Die Erweckung der Walküre durch den Helden basiert auf dem urindogermanischen Mythos des Erweckens der sich im Winterschlaf befindlichen Natur durch die Kraft der Sonne im Frühjahr.

Magie: Thurisaz ist eine der mächtigsten Runen des Futhark und auch die Unberechenbarste.
Daß diese schon an dritter Stelle kommt, ist eine Prüfung für alle Menschen, die sich mit den Runen wirklich auseinandersetzen wollen.
Viele hören genau an diesem Punkt damit auf, sich weiter für Runen zu interessieren, denn sie bemerken plötzlich, daß es wirklich funktioniert und man spürt, daß das Runensystem nicht nur Esoterik-Geschwätz ist, sondern daß tatsächlich Kraft dahinter steckt - und die verträgt nicht jeder.
Thurisaz bringt den Menschen mit der unkontrollierbaren Kraft seines Unbewussten in Verbindung.
Wenn man sie unterdrückt, regt sie sich erst recht.
Thurisaz zwingt einen dazu, sich mit seinen Schatten auseinanderzusetzen, und wahrscheinlich ist das der Grund, warum so viele Menschen es bei Thurisaz mit den Runen auch wieder aufgeben.
Die wilde psychische Kraft von Thurisaz ist auch in der Tat nicht ungefährlich, weil diese Rune sozusagen an der Schwelle des Bewusstseins operiert und sehr problematisch werden kann, wenn man nicht weiß, was im Unbewussten eigentlich vor sich geht.
Die ursprünglich chaotische Energie von Fehu wird durch Uruz in verwendbare Bahnen gelenkt und kann in Thurisaz als Explosion ans Tageslicht treten.
Ein ordentlicher Wutanfall ist Thurisaz.
Aber auch das Wissen um seine Kraft und Unbesiegbarkeit symbolisiert diese Rune.
Gerade aus diesem Grund stellt sie eine der mächtigsten aktiven Schutzrunen des Systems dar.
Darüber hinaus bietet sie Hilfe bei Studien und Meditationen, und führt zur Selbstdisziplin.
Man kann die Rune zur aktiven Verteidigung in jeder Form verwenden.
Wie in der Realität auch, sollte man dabei ohne Sentimentalität vorgehen, aber auch jede unnötige Grausamkeit vermeiden.

Anwendung: Konstruktiv angewandt, kann diese Rune aktiven Schutz darstellen, in neutraler Form ähnelt sie einem Energiestoß und destruktiv ist Thurisaz eine chaotische, alles zerstörende Energie.
Thurisaz ist eine Rune der Extreme, und sie lässt sich nur mühsam neutral halten.
Aus diesem Grund sollte man am Anfang vorsichtig mit Thurisaz umgehen, da sonst mehr Schaden als Nutzen entsteht.
Thurisaz kann in einer Botschaft als Warnung dienen und wird neben Isa in Flüchen verwendet.

Wirkung: Aktive Verteidigung.
Zerstören von Feinden.
Fluch (altnordisch: Nidstang).
Umsetzen des Willens in Handlung Vorbereitung für die Entwicklung in allen Bereichen.
Liebesmagie.
Amulette gegen Gewaltausübung durch Gegner.
Talismane für Liebesbeziehungen.

Heilrune: Man kann Thurisaz auch mit den Schmerzen einer schweren Geburt in Verbindung bringen.

Die Kräfte, die während der Geburt eines Kindes walten, lassen einen wirklich die gewaltigen Urkräfte nachvollziehen, welche die Gebärende ganz und gar erfassen, mit sich reißen in einen Zustand zwischen Leben und Tod, um schließlich doch das Leben siegen zu lassen.

Orakelbedeutung: Schmerzvolle Ereignisse, Disziplin, Wissen, Fokus, gerichtete Energie, Dorn.
Thurisaz deutet an, daß ein Konflikt oder ein Problem endgültig nur mit einer Konfrontation gelöst werden kann und durch Kompromisse und zögerliches Abwarten nur aufgeschoben wird.
Probleme verschlimmern sich, wenn man sie ignoriert.
Thurisaz könnte in seiner Wirkung mit Hagalaz verwechselt werden.
Thurisaz symbolisiert jedoch die rohe Gewalt, die von den Ordnungsmächten der Natur in Schach gehalten wird, während Hagalaz die Kräfte symbolisiert, die in der Materie wohnen und aus dieser freigesetzt werden.
Hagalaz ist daher eine Rune, die auf verschiedene Energiezustände hinweist, die ihre Wirkung in der Welt unterschiedlich vollziehen.
Hagel kann die Ernte vernichten, tut dieses jedoch äußerst selten.
Hagel wird hingegen sehr schnell von seinem festen Zustand wieder in den Flüssigen versetzt, wechselt seine Energie unmittelbar, wird wieder zu Wasser und dient der Fruchtbarkeit des Feldes.
Das Zusammentreffen von Hagalaz und Thurisaz ist ein äußerst ernster Zustand.
Ein solcher Zustand würde im Extremfall bei einem Reaktorunfall eines Atomkraftwerkes oder bei der Explosion einer Atombombe entstehen.
Hier treffen rohe Gewalt und energetische Umwandlung auf absolut zerstörerische Weise zusammen.
Man kann nur hoffen, daß einem die Kombination von Hagalaz und Thurisaz erspart bleibt.
Das Antreffen der beiden Runen für sich allein kann zwar Unannehmlichkeiten und auch Schmerzen bedeuten, aber niemals die Bedrohung der eigenen Existenz.
So kann die Kombination von Thurisaz und Naudhiz auf einen bedrohlichen Zustand hinweisen, der durch Gewalt entsteht.
Das können die Gewalten der Natur sein, oder sie können auf einen Unfall hinweisen.
Die Kraft von Hagalaz kann man durch tiefe Reife- und Transformationsprozesse nutzen lernen.
Naudhiz zwingt durch seine Macht zur Wandlung, aber gegen die Macht von Thurisaz schützen nur die Götter (beziehungsweise das Göttliche im Menschen), denn es gibt keine Verbindung zwischen Menschen und Riesen, nur zwischen Riesen und Göttern, und die Götter treten wieder mit den Menschen in Verbindung, beziehungsweise sind als Archetypen im Menschen verankert.

Runenbotschaft: Man sei sich der Gegenkräfte gewahr und schließe nicht die Augen vor ihnen.
Wer heute den Kopf in den Sand steckt, knirscht morgen mit den Zähnen.
Zum Leben gehört auch der Mut zum Konflikt.
Hindernisse sind dazu da, furchtlos, aber umsichtig überwunden zu werden.
Man vertraue seinem Willen und seinem innerem Impuls.
Man diene mit diesen Kräften der Schöpfung.
Man tue, was zu tun ist.



Ansuz

germanisch: Ansuz
gotisch: Ansus
altenglisch: Ós
altnordisch: Áß
Bedeutung: Wind
Lautwert: A
Zahl: 4
Schreiben: A
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 1. Freyr
Götter: Odin
Baum: Esche
Pflanze: Purpurwinde
Kraut: Fliegenpilz
Edelstein: Smaragd
Farbe: dunkles Blau
Elemente: Luft
Halbmond: 11. Neumond
Zeit ca.: Ende September - Mitte Oktober

Schlagworte: Wind, Atem, Inspiration, Gott (Ase), Ekstase, spirituelle Macht, Wort, Dichtung, Gesang, Wissen, Mund (Quelle göttlicher Äußerungen)

Be-deutung: Diese Rune symbolisiert den Wind, welcher alles durchdringen kann.
Der Wind steht auch für die Kommunikation.
Diese Rune repräsentiert die gewaltige Energie und Stärke von Uruz, kombiniert mit der Disziplin und Erfahrung von Thurisaz.
Diese Elemente werden auch in Odin kombiniert, der die Charakteristiken des Häuptlings mit denen des Schamanen kombiniert.
Odin ist der Gott des Krieges und der Weisheit.
Ansuz ist eine ausbalancierte Rune.
Wie bei Fehu entscheiden sich viele Menschen an diesem Punkt ihrer Reise zu verharren.
Ansuz repräsentiert Macht, sowohl weltlich wie auch magisch, und ihre Macht kann sehr verführerisch sein.

Odin lernte die Lehren der ersten drei Runen und so ist es ihm möglich, weise zu herrschen, aber eigentlich ist dies nur ein neuer Anfang.
Es fehlen noch viele Elemente in diesen drei Runen und damit auch in seiner Erfahrung.

Mythologie: Ansuz unterstützt den Kontakt zu den Gottheiten, und Odin hat einen besonders starken Bezug zu ihr.
Ansuz steht für die Asen, deren höchster Odin ist.
Dies ist übrigens nicht überall in der germanischen Welt so.
Manchmal steht Tyr an der Spitze, manchmal Thor.
Dies ist von Region zu Region verschieden und auch eine Frage der Zeitepoche, denn zu Beginn der nordischen Kultur steht Odin noch nicht an der Spitze der Götter.
Ursprünglich befand sich Tyr dort und wurde später durch Odin verdrängt.
Odin ist es schließlich auch, der im späteren Verlauf der Geschichte den ersten Menschen den Atem (Önd, Ond oder Anda) verleihen wird.
In Indien nennt man diesen Lebensatem Prana, manche deutschen Mystiker nannten es Od, und im allgemeinen heißt die Lebensenergie auch heute noch in Deutschland Atem oder Odem.
Ansuz steht also in enger Verbindung mit den Asen und so auch mit Odin.
Manchmal wird in der Form der Ansuz-Rune der wehende Umhang des Gottes Odin gesehen.
Ihre Form könnte aber auch auf das Piktogramm eines fliegenden Raben zurückgehen (wenn man sie um 90° nach links dreht).
Der Rabe ist ebenfalls ein Sinnbild Odins, denn zwei Raben begleiten ihn überall hin.
Sie heißen Hugin (Sinn, Gedanke) und Munin (Erinnerung, Wille) und raunen dem Gott ins Ohr, was sie auf ihrem Flug durch die Welt sahen und tragen ihm Informationen aus aller Welt zu.
Die Asen spenden den Menschen den Atem, die Luft zum Leben und die Luft des Lebens.
Die beiden Runen Thurisaz und Ansuz halten das kosmische Gleichgewicht aufrecht, Ansuz als Prinzip der Ordnung und Thurisaz als Prinzip des Chaos.
So verwundert es auch nicht, daß Odin, welcher ja von den Riesen abstammt, oft selbst als Gott des Chaos auftritt und sich immer mit einem Fuß am Rand der sogenannten Legalität bewegt.
Odin gleicht in vielem Merkur, dem Gott der Händler.
So steht Odin auch für die Kommunikation und die Beseelung der Welt durch das Wort.
Wenn man Dinge beim Namen nennen kann, verlieren sie ihre Macht und Wirkung dies ist bei Wesen der Anderswelt genauso wie bei psychosomatischen Krankheitsbildern.
Ansuz ist die Rune des Odin als Gott der Magie und der Ekstase, die Rune des Empfangens, des Bewahrens, des Umwandelns und des Ausdrückens von spiritueller Macht und göttlichem Wissen.
Diese Kraft wird direkt von den Asen empfangen und in der Menschheit transformiert, um dann gegenüber dem Multiversum wieder in Form magischer und religiöser Handlungen zum Ausdruck gebracht zu werden.
Ansuz verkörpert das Medium, durch welches göttliches Wissen empfangen wird, den Träger dieser Macht, und die Kraft selbst, die sich als ekstatischer Zustand manifestiert.
Diese Gleichheit von Träger und Inhalt kommt bei den Symbolen für einen Zustand der Inspiration oder der Ekstase häufig vor.

In der nordischen Mythologie sind sowohl der poetische Met der Inspiration als auch das Gefäß, welches ihn enthält, unter dem Namen Odhroerir (derjenige, der Inspiration auslöst) bekannt.
Ansuz ist die Ekstase, aus der ein großer Schatz an Weisheit und Wissen hervorgeht. Ansuz ist die Rune des Wortes, des Gesanges, der Dichtkunst und der magischen Beschwörung (Galdr) als Träger und Ausdrucksform magischer Kraft.
Ansuz verkörpert die magische Kraft der Vorfahren, etwas, das von einer Generation an die andere weitergegeben wurde.
Ansuz stellt ein ekstatisches Konzept dar, das die stabile institutionelle Kraft der Heimrune Othala ergänzt.
Das Wissen und die Magie der Sprache empfingen die Ahnen von den Göttern und gaben es an alle weiteren Generationen durch das gesprochene Wort weiter, den Atem des Lebens.
Hier liegt ein entscheidender Unterschied zwischen der mündlichen und der schriftlichen Form von Überlieferung.
Ansuz ist die Rune der Poeten.
Sie zeigt den ersten Schrei eines Neugeborenen, den letzten Schrei eines Sterbenden und das Flüstern in der Dunkelheit, welches die Angst vertreibt.
Es ist die Rune der wilden Jagd, der Götter, welche die heulenden Winde reiten, die verlorenen Seelen sammeln und in die Arme der wartenden Ahnen führen.
Sie kann dazu verwendet werden, Inspiration und Verständnis auszulösen.
Sie fördert poetische Fähigkeiten.

Magie: Ansuz steht für den Wind, in dessen Säuseln das Flüstern Odins allgegenwärtig ist.
Ansuz hilft, weise Entscheidungen zu treffen, verleiht Erfolg und Führerschaft und ist eine Hilfe bei Divination und Magie.
Was Thurisaz fesselt, kann Ansuz lösen.
Mit dieser Rune ist es möglich, sich aus den Fesseln der eigenen Ängste zu befreien, um der Selbsterkenntnis näherzukommen.
Eine wichtige Funktion von Ansuz ist neben der Befreiung aus verschiedenen Fesseln die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit den Göttern - also den von ihnen repräsentierten Kräften und Archetypen im Menschen.
Wenn man sich in einer verzwickten Situation befindet, fängt man manchmal zu beten an.
Dieses Beten stellt eine Art der Kontaktaufnahme dar, und in der Regel bekommt man auch durch die Ansuz-Kraft Hilfe.
In diesem Augenblick durchflutet den Menschen die kosmische Inspiration (das unbewusste Wissen) und hilft ihm aus dem leidigen Mißgeschick heraus.
Über die Ansuz-Rune kann man Kontakt zu den Göttern (dem Unterbewusstsein) und zur Geschichte seines Volkes aufnehmen.
Ob dies in Form von Gebet oder Meditation geschieht, ist dabei nicht von Bedeutung.
Fehu und Ansuz stehen in einer engen Beziehung zueinander.
Fehu repräsentiert das kosmische Feuer, die chaotische Energie des Lebens, während Ansuz für das geistige Feuer des Lebensatems steht.

Bei der magischen Arbeit kann man Ansuz benutzen, um Kontakt mit seinen Vorfahren aufzunehmen und über diese Visualisierungshilfe zu den Quellen des alten (unbewussten) Wissens zurück zu gelangen.
Auch wenn man sich bei der Arbeit der Hilfe der weisen Götter (ebenfalls unbewusstes Wissen) bedienen möchte, kommt diese Rune zum Einsatz.
Eines der Elemente Odins ist der Wind; so kann Ansuz dazu verwendet werden, den Wind zu besänftigen oder ihn zu rufen.
Dies ist neben der tatsächlichen Bedeutung auch bildlich zu verstehen: Immer dann, wenn es Zeit für frische Luft ist, kommt Ansuz zum Zuge.
Im negativen Sinne kann diese Rune auch dazu verwendet werden, einem Lebewesen den Atem zu nehmen.
Zu diesem Zweck bedient man sich noch weiterer Runen, so daß sich eine wirkungsvolle Binderune ergibt.
'*Den Atem nehmen*' bedeutet in kleinerem Rahmen, jemanden zum Schweigen zu bringen und im Großen, jemandem das Leben, beziehungsweise die geistige Kraft nehmen.

Anwendung: Positiv angewandt, stärkt Ansuz die Kommunikation mit den Gottheiten beziehungsweise dem Archetypischen im Menschen, neutral stellt sie die überall vorkommende Energie des Universums dar und in ihrer negativen Ausformung bringt sie den Anwender zurück zu allem Irdischen.
Gerade bei der sogenannten negativen Ausformung dieser Rune erkennt man die Sinnlosigkeit jeglicher Wertung in diesen Bereichen.

Wirkung: Steigerung sowohl der aktiven als auch der passiven magischen Kraft divinatorischer Fähigkeiten.
Überzeugungskraft des sprachlichen Ausdrucks, Macht der Suggestion und Hypnose.
Erlangen von kreativer Weisheit, Inspiration, Ekstase und Kommunikation mit Göttlichem. Verbannung von Tod und Furcht durch das Wissen.
Förderung der Inspiration und Überzeugungskraft, Zugang zu Ekstase und Kreativität.
Amulette gegen Intrigen und üble Nachrede.
Talismane für sprachliche Aktivitäten und zur Steigerung der Intuition und Sensitivität.

Heilrune: Zuständig für Mund, Zähne und Sprachstörungen.
Behandlung von Organen des Sprechens und deren Erkrankungen, unterstützend bei Heilsuggestionen.
Ansuz kann auch als Lebensretter-Rune dienen.
Man kann zum Beispiel nach einem schweren Unfall während der Erste-Hilfe-Maßnahmen Ansuz projizieren, um Hilfe und Unterstützung der Götter (in diesem Fall innere Heilkräfte) zu gewährleisten.

Orakelbedeutung: Segnungen, vor allem in Zusammenhang mit Religion.
Der Trost des Glaubens.
Autorität, Führer, Balance zwischen Körper und Geist, Gerechtigkeit.

Runenbotschaft: Man erkenne die Macht des richtigen Gedankens.
Man laße die Inspiration zu, indem man sich ihr von ganzem Herzen öffnet.
Man lege alle Vorurteile ab.
Man lausche der göttlichen Stimme in seinem Inneren, man finde die Wahrheit und werde wahrhaftig.

Gemeint ist der Geist Odins oder Wotans, die Verständigung mit dem Göttlichen im Menschen selbst.
Hier wird die Einheit zwischen menschlichem Bewusstsein und göttlichen Gedanken symbolisiert; auch im Sinne der platonischen Ideenlehre, wonach alle Gedanken Erinnerungen sind, die aus dem göttlichen Ursprung des Menschen kommen.
Die Raben Hugin (Gedanke) und Munin (Erinnerung) als Begleiter Odins zeigen die Wichtigkeit dieses Prinzips.
Gedanken und Erinnerungen sind die ständigen Weggefährten im Leben.



Raidho

germanisch: Raiðo
gotisch: Raiða
altenglisch: Ráð
altnordisch: Reið
Bedeutung: Reiten
Lautwert: R
Zahl: 5
Schreiben: R
Kraft: aktiv
Geschlecht: männlich
Aett: 1. Freyr
Götter: Thor
Baum: Eiche
Pflanze: Löwenmaul
Kraut: Beifuß
Edelstein: Chrysopras
Farbe: leuchtendes Rot
Elemente: Luft
Halbmond: 10. Vollmond
Zeit ca.: Mitte September - Anfang Oktober

Schlagworte: Reiten, Rhythmus, Reisen (auch Geist- und Astralreisen), Weg, Wagen, Konzentration der Kraft auf ein Ziel, Urteil, Ratschlag, innere Ordnung, Reise der Seele nach dem Tod, Reise-Amulett

Be-deutung: Raidho bedeutet Ritt und Rhythmus.
Die Rune symbolisiert den Rhythmus des Reitens, der Bewegung und die Gabe, zur rechten Zeit am rechten Platz zu sein, und somit Glück im Leben zu haben.
Raidho ist das Gesetz des Wirklichen und umschreibt die Reise Suchender auf den Wegen der geistigen Welt ihrer Vorfahren.
Sie symbolisiert die Bewegung und Entwicklung nach den Naturgesetzen.
Damit kann Raidho auch als Rune des Schicksalsprinzips gesehen werden, als Vollendung der Lebensgesetze in und um dem Menschen.
Raidho beschreibt den Weg des Lebens, den der Mensch in einer feindlichen und fremden Umwelt zu durchreisen hat.
Die Erfahrungen, die er auf seiner Lebensreise sammelt, ermöglicht es ihm, sein Urteilsvermögen zu entwickeln und Weisheit zu erlangen.

Immer wieder wird der Krieger getrieben, durch die feindliche Welt zu reiten, diese in all seinen Erscheinungsformen kennenzulernen und so Wissen und Urteilsvermögen zu erlangen, indem er die Gesetze des Lebens kennen und verstehen lernt.
Dies steht in Verbindung mit der germanischen Rechtsprechung, die sich an den Naturgesetzen orientiert. Sie strebt den Ausgleich oder die Wiederherstellung des durch menschliche Tat wider den Naturgesetzen gestörten Gleichgewichtes an.
Nur derjenige kann Recht sprechen, der genug von der Welt gesehen hat und sich nicht scheut, immer wieder in sie hinauszutreten.
Die verwöhnten Sprösslinge einer dekadenten Wohlstandsgesellschaft sind nicht in der Lage, Recht zu sprechen, sie sind nur die Knechte der Entfremdung von der Weisheit der Ahnen.
Erkenntnisse möchten in die Tat umgesetzt werden.
Wissen, das nicht umgesetzt werden kann oder wird, ist trocken und verliert seine Kraft; ganz besonders in Zusammenhang mit der eigenen Entwicklung.
Gerade diesen Prozess beschreibt die Abfolge Ansuz-Raidho vortrefflich.
Das durch Ansuz gewonnene Wissen (die Inspiration des göttlichen Geistes) wird durch die folgende Raidho-Rune in Bewegung gebracht.
Das Gehen, das Reisen und die Fortbewegung schlechthin sind die treffenden Sinnbilder dieser Rune, und zu all dem gehört auch der Rhythmus, und damit hat man den wichtigsten Aspekt dieser Rune dazugewonnen: Reisen im eigenen Rhythmus fordert den richtigen Weg.
Letzterer ergibt sich nämlich ganz von selbst, wenn man sich wirklich in seinem eigenen Rhythmus bewegt und die Fremdbestimmung, soweit es nur geht, hinter sich lässt.
Das Leben bringt es mit sich, daß man sich nach anderen Menschen richten muss, daß man sich zum Beispiel bei seiner Lohnarbeit nach einem fremden Rhythmus zu richten hat - dabei gibt man sich selbst teilweise auf und verlässt den eigenen Weg.
Dabei wären Menschen, die ihren eigenen Takt und ihre eigenen Zeiten gefunden haben, wesentlich zufriedener mit sich selbst, und vor allem wären ihre Leistungen wesentlich effizienter.
Raidho steht für eine Suche, eine Reise oder allgemein den rechten (im Sinne von '*richtig*') Weg.
In diesem Zusammenhang steht Raidho auch für die Strecken, welche die Sonne und die Sterne auf ihren zyklischen Bahnen zurücklegen.
Jeder kann mit etwas Übung auf einem Pferd kurze Entfernungen zurücklegen.
Das Geheimnis dieser Rune ist unter anderem aber die Ausdauer.
Hohe Ziele erreicht man nur, wenn man das Ziel nicht aus den Augen verliert und mit echtem Willen den Weg hinter sich bringt, ohne sich dabei durch Probleme vom Ziel abbringen zu lassen.

Mythologie: Raidho steht mit Thor im Zusammenhang und symbolisiert das Rad seines Streitwagens.
Dreht man die Rune um 90° im Uhrzeigersinn, kann man diese Symbolik erkennen.
Raidho ist auch das Rad des Sonnenwagens.
Raidho steht für den Weg im Leben eines jeden und wie er mit anderen Wegen zusammentrifft oder sie kreuzt.
In der nordischen Mythologie werden diese Pfade als Fäden auf einer Spindel des Schicksalsrades gesehen, die von den Nornen gesponnen werden.

Die Nornen sind drei Schwestern, die nahe bei der Wurzel Yggdrasils wohnen und diese mit dem Wasser aus der Quelle des Wyrd (altnordisch: Schicksal) begießen.



Die drei Nornen Urd, Verdandi und Skuld

Sie spinnen sowohl die Fäden der Götter, wie auch die der Menschen, aber was am wichtigsten ist, sie verstehen die Zusammenhänge zwischen Runen und Magie.
Dieses komplexe Gebilde aus Fäden bildet ein Netzwerk.
Jedes Ereignis formt einen anderen Weg auf diesem Netz.
Wenn man an einem Faden vibriert, zittern viele andere mit ihm.
So können bestimmte Ereignisse wieder zurück auf die Sicherheit Fehus schlagen, ohne daß man dies wirklich wollte.
Raidho erinnert daran, daß, obwohl man seine Ziele erreicht hat (Ansuz), das Leben stetig weiter geht und man auch nicht stehen bleiben kann.
Vielleicht kommt man sogar dort an, wo man gestartet war, aber auf einer anderen Ebene, die Reise endet niemals...

Magie: Raidho ist als Rune des Rhythmus und des Tanzes auch grundsätzlich die Rune des Kultes und der Rituale.
Das Wort Ritual stammt sogar etymologisch von Raidho ab.
Man '*reitet*' ein Ritual in einem bestimmten Rhythmus, und jedes Ritual ist auch eine Reise in die geistige Welt.
Das Ritual ist eine rhythmische Abfolge von magischen Handlungen, mit der man die Persönlichkeit und somit die Umwelt verändern kann (wie innen - so außen).
Da Raidho ganz wesentlich mit dem Rhythmus des Lebens zusammenhängt, kann man diese Rune natürlich dazu verwenden, wieder in diesen Rhythmus hinein zu kommen und dann zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein - was wiederum die Wunder des Lebens ermöglicht.
Durch Raidho kann man sich den Lebensweg ebnen, da man über die Stolpersteine hinwegsetzt.
Durch die Raidho-Kraft wird man zum Ritter seines eigenen Lebensweges, man reitet selbst und wird nicht geritten.
Raidho beschützt das Reisen.
Alles, was man mit dem Reisen in Verbindung bringen kann, trifft meist auch auf Raidho zu.

Ein Raidho-Amulett ist ein guter Schutz für ein Fahrzeug.

Anwendung: Konstruktiv angewandt, bringt Raidho die Gabe des Glücks und des in der eigenen Kraft ruhenden Lebens, neutral stellt sie die kosmischen Rhythmen dar, und destruktiv führt sie aus dem Rhythmus heraus, lässt manchmal sogar alles rückwärts ablaufen, oder Begebenheiten wiederholen sich, als Fluch oder zur Erkenntnis.

Wirkung: Förderung ritueller Fähigkeiten und Erfahrungen. Hilfe zum Zugang zu '*innerer Führung*'.
Stärken des Bewusstseins für richtige und natürliche Vorgänge.
Verschmelzen des persönlichen mit dem Weltrhythmus.
Erfahrung von Gerechtigkeit.
Förderung von Mobilität.
Beschleunigen oder Stabilisieren von Zyklen.
Festigung der eigenen Mitte.
Schutz auf Reisen.
Sieg bei Gerichtsprozessen.
Amulette gegen Prozessverluste und Reiseunfälle.
Talismane für Gerichtsverhandlungen und Reisen.
Die negativen Aspekte von Raidho sind: Stagnation, Unbeweglichkeit, Verlieren des Rhythmus beziehungsweise der Kontrolle über das '*Pferd*'.
Somit kann man die dunkle Seite der Rune auch benutzen, um jemandem '*vom hohen Roß*' zu werfen.
Die Beschäftigung mit Raidho oder die Wirkung ihrer Energie trägt manchmal seltsame Früchte, denn um in den eigenen Rhythmus zu kommen, zerstört die Rune oft den alten völlig.
Die alten, längst überfällig gewordenen Mauern werden niedergerissen, und man steht vor einem Scherbenhaufen, aus dem man mit neuem Rhythmus und neuer Identität wieder ins Leben hervorgeht.

Heilrune: Zuständig für Beine und Gesäßbacken.
Einsatz zur Wiederherstellung einer gesamtorganischen Ordnung von Geist und Körper. Behandlung rhythmischer Störungen.

Orakelbedeutung: Reise, sowohl physische als auch weltanschauliche.
Die richtige Entscheidung fällen und ausführen.
Die Rune kann für einen Vorgang der Veränderung stehen.

Runenbotschaft: Man lerne die Welt und ihre natürlichen Gesetze kennen, nach denen sich alles bewegt.
Man werde durch sie weise und gerecht.
Bei Raidho geht es um den Rhythmus und um den eigenen Weg.
Man sollte einfach mal sein eigenes Leben betrachten und sehen, wieviel davon von einem selbst bestimmt wird und wieviel man wegen den Anforderungen von außen macht.
Man sollte versuchen, hierbei mindestens ein Verhältnis von 51:49 herzustellen.
Dabei ist es ausgesprochen wichtig, daß man erst einmal wieder lernt, etwas für sich selbst zu tun, somit herauszufinden, was man selbst will und - natürlich - seinen eigenen Rhythmus zu finden.
Selbständig arbeitende Menschen haben es da wesentlich leichter als die Knechte von Lohn und Brot, aber es geht bei beiden, wenn der Willen und die Inspiration vorhanden sind.

Man denke einfach nur an die bisherige Abfolge des Futhark: Fehu liefert die Energie, Uruz die Bodenständigkeit und den Willen, Thurisaz die Wut und die Kraft, Ansuz die göttliche Inspiration des Geistes und Raidho den Rhythmus des eigenen Lebens.
Nach dem Willen und dem Geist formt sich nun der Rhythmus einer Struktur heraus und kann Anwendung finden.
Ein Pferd hört man schon von weitem kommen, man erkennt dessen Geschwindigkeit am Rhythmus des Hufschlags.
Somit erschließt sich hier die Bedeutung der Raidho-Rune in Bezug auf das Reiten, einer der wichtigsten Fortbewegungsmethoden früherer Zeiten.
Das Pferd ist ja seit seiner Domestizierung ein Freund des Menschen, und es gibt wohl nur wenige Tiere, mit denen man eine so innige Beziehung aufbauen kann wie mit Pferden.
Wichtig beim Reiten ist der Einsatz des eigenen Willens, denn wenn das Pferd bemerkt, daß man diesen verliert, wird es einem mit seinem eigenen Willen durchgehen.
Raidho hat also auch etwas mit der Kontrolle des Weges durch den eigenen Willen zu tun.
Hier hält sozusagen die Struktur in das menschliche Leben Einzug.
Es geht bei dieser Rune jedoch nur um die Symbolik oder die Tätigkeit des Reitens und nicht um das Pferd selbst.
Dieses kommt erst im letzten Aett zum Zuge.
Raidho steht mit dem Prinzip der Fortbewegung in Verbindung und dank des Laufs der Zeit kann man sich bewegen, ohne den Ort zu verlassen.
Die Zeit wird zum Transportmittel der Entwicklung.
Mit den Runen kann man verändernd auf den Rhythmus des Lebens einwirken.



Kenaz

germanisch: Kenaz, Kaunaz
gotisch: Kusma (Schwellung)
altenglisch: Cén
altnordisch: Kaun (Geschwür)
Bedeutung: Feuer
Lautwert: K
Zahl: 6
Schreiben: K / Q / X
Kraft: passiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 1. Freyr
Götter: Heimdall, Freyja
Baum: Föhre, Kiefer
Pflanze: wilde Rose
Kraut: Sumpfdotterblume
Edelstein: Blutstein
Farbe: helles Rot
Elemente: Feuer
Halbmond: 10. Neumond
Zeit ca.: Anfang September - Ende September

Schlagworte: Feuer, Fackel, Kien(span), Erneuerung durch Tod und Opfer, Rune des Schmiedes und des Künstlers, Transformation, sexuelle Liebe, Entzündung, Schaden durch Feuer, Geschwür, assoziiert mit dem Kulten der Göttin Nerthus

Be-deutung: Kenaz bedeutet Kien(span), Fackel oder Feuer.
Wenn man die Sonnenstrahlen in einem Parabolspiegel einfängt, entsteht im Brennpunkt extreme Hitze. Ein solches Feuer symbolisiert Kenaz.
Somit kann man diese Rune als Rune der Erkenntnis bezeichnen, welche erst durch die Spiegelung in einem Gegenüber ermöglicht wird.
In der modernen Version bedeutet das schottische '*Ken*' soviel wie '*wissen*' oder '*verstehen*', und so sollte diese Rune auch interpretiert werden.
Heute werden Inspiration und Wissen häufig mit Licht gleichgesetzt: '*jemandem geht ein Licht auf*', oder bildlich erscheint er mit einer Glühbirne über dem Kopf.
So bildlich kann man diese Rune auch deuten.

Kenaz steht auch für das Licht von Sonne und Mond, und die Rune ähnelt in der Form doch einer Mondsichel.
Anders als bei Thurisaz erlaubt Kenaz lediglich kleine Stücke der Weisheit zu erfahren, nur soweit man es braucht.
Meistens kommt die Erkenntnis in Form einer plötzlichen Eingebung, und man sieht dann klar, was sonst verborgen war.
Diese Denkweise ist mehr mit der rechten Gehirnhälfte verbunden, der Hälfte, die bei Frauen ausgeprägter ist.
Dem Reisenden durch die Runen wird mit Kenaz ein weibliches Element mitgegeben.
Kenaz ist das Symbol für Umwandlung jeder Art, ob diese im Inneren eines Menschen stattfindet (in Form einer Erleuchtung) oder diese sich auf der Ebenen der Umformung von Energie in Materie vollzieht.
Auch das Feuer einer Idee und Erkenntnis, die im Inneren brennt und den Menschen erleuchtet, ist hier gemeint.
Kenaz ist auch das Feuer der Leidenschaft, das im Menschen brennt und ihn zu verzehren droht.
So versinnbildlicht Kenaz darüberhinaus die sexuelle Energie, die der Eingeweihte zu seiner Wandlung und Vollkommenheit nutzt.
Auch diese Energie muss in geordneten Bahnen gehalten werden.
Kenaz mahnt, den Körper rein zu halten, denn alles, womit man sich schadet und seine Lebensenergie schwächt, geht auch auf seine Nachkommen über.
Kenaz ist aber wie ein Parabolspiegel eben auch ein Spiegel.
Schaut man in einen so geformten Spiegel hinein, sieht man seltsam aus, aber durch den vergrößernden Effekt, kann man einzelne Dinge besser erkennen (Schminkspiegel sind deshalb häufig Hohlspiegel).
Ähnlich ist es auch in der nicht ganz so alltäglichen Wirklichkeit.
Kenaz verwandelt das Selbstbild erheblich.
Das Feuer der Erkenntnis erhellt schonungslos das vergrößerte Detail, und somit kommt man wieder bei der Bedeutung dieser Rune als Fackel an.
Reflektieren bedeutet auch, über etwas nachzudenken und es mit dem Intellekt zu durchleuchten, sich eine eigene Meinung zu etwas zu bilden.
Man schafft sich also ein eigenes Bild, welches sich aus den erhaltenen Informationen und den eigenen Erfahrungen zusammensetzt.
Die Reflektion des Intellekts erleuchtet also das Bewusst-Sein und bringt Licht in das Dunkel des Unterbewusstseins.
Kenaz ist auch für das Konzept der Verwandtschaft (engl.: kin) von Bedeutung, besonders in Zusammenhang mit jenem Teil der Stammesüberlieferungen, der eine Einheit der lebenden und toten Stammesmitglieder vertritt.
Eine andere, aber sekundäre Bedeutung von Kenaz ist im Jüngeren Futhark in Form der Kaun-Rune zu finden, die statt der Kenaz-Rune im Älteren Futhark jetzt den K-Laut vertritt.
'*Kaun*' bedeutet im Nordischen Geschwür und das damit verwandte gotische '*Kusma*' (Schwellung), und geraten die Kenaz-Kräfte außer Kontrolle, mag Kenaz tatsächlich zum Geschwür werden, welches ungezügelt wächst und ein negatives Feuer (Fieber, Entzündung, Wundbrand) verursacht.
Die Zerstörung des Gesunden durch destruktive Energie ist die Bedeutung der Kaun-Rune.

Mythologie: Ein weiterer Aspekt von Kenaz ist die Erzeugung eines Dritten aus der Vereinigung von Zweien.
Gegensätze werden in einer ästhetischen Art und Weise zusammengefügt und das Ergebnis dieser Vereinigung im Sichtbaren manifestiert.
Kenaz ist daher die Rune menschlicher Leidenschaft, Lust und sexueller Liebe in ihrer positiven Bedeutung.
Hier liegt die emotionelle Wurzel der Kreativität in allen Bereichen.
Dieser Aspekt der Rune entspricht in vielem der Göttin Freyja.
In der Halle spendet die Fackel Licht und Sicherheit, die dunkle Nacht wird erhellt, der Mensch kann in seinem Schein kreativ tätig sein oder gesellig beisammen sitzen, um das Nachtmahl einzunehmen.
Kenaz ist die Idee, welche die dunkle Götternacht erhellt und im neuen Göttertag umgesetzt wird.
Auf jeden Fall ist hier ein schöpferischer Moment in Form von Lichtwerdung und Transformation versinnbildlicht.
Die Kraft, die in diesem Vorgang steckt, beherrscht der Mensch und nutzt sie, um kreativ zu formen.
Kenaz ist das heilige Feuer des Herdes, an dem die Germanen ihr Ahnenopfer dargebracht haben, und das heilige Feuer der Schmiede, das die göttliche Schaffenskraft symbolisiert.
Kenaz verkörpert das Mysterium der Regeneration durch Tod oder Opferung.
Sie ist die Rune des Feuers, das heißt, des vom Menschen kontrollierten Feuers in Form der Fackel.
Rituell gesehen ist Kenaz das Feuer der Schöpfung, des Opfers, der Feuerstelle und der Esse - vom Menschen kontrolliertes und einem bestimmten Zweck dienendes Feuer.
Die Verbrennung als Begräbnisritual erleichtert die Transformation der psychischen Aspekte des Menschen in neue und regenerierte Formen und verhindert ihren Rückfall in die physische Ausgangsform.
Im Opferfeuer wird das Fleisch des Opfertiers gegart und geheiligt und damit vorbereitet für den Genuss durch Götter und Menschen.
Das Feuer wird stets als transformierende und regenerierende Kraft angesehen.

Magie: Kenaz ist in der Tat wie ein Parabolspiegel.
Bei einem solchen wird etwas eingefangen und wieder abgestrahlt, wobei alles Eingefangene auf einen Brennpunkt gebracht wird - so auch bei Kenaz.
Mit ihrer Hilfe kann man auch magisch sehr genau '*peilen*' beziehungsweise feststellen, aus welcher Richtung etwas kommt.
Ob das nun positive Energie eines Freundes ist oder sogar ein magischer Angriff (im ersten Moment unterscheiden sich diese Wahrnehmungen sowieso selten), man kann es anpeilen und orten.
Selbstverständlich geht das auch mit allen anderen Formen von '*Sendern*'.
Man wird durch Kenaz aber nicht zum einem Empfänger, denn man nimmt nicht auf, sondern sammelt und fokussiert lediglich.
Das ist ein wesentlicher Unterschied.
Gerade aus diesem Grund eignet sich Kenaz auch hervorragend dazu, magische Angriffe (oder wie immer man diese wenigen Momente im Leben auch betiteln mag, bei denen man ganz deutlich spürt, daß etwas von außen auf einen einwirkt und die Schutzschichten des eigenen Raumes durchbrechen will) abzuwehren.

Das auf einen Gesendete wird ganz einfach gesammelt und wieder zurückgeschickt.
Mit dieser Technik zieht man sich auch keinen Ärger zu, solange man diese Energie nicht noch zusätzlich verstärkt - einfach nur zurückschicken, das genügt völlig.
Im Runenlied Odins heißt es:

> *'...so wer mich versehrt ... und den andern allein der mir es antut, verzehrt der Zauber, ich bleibe frei.'*

Odin schickt mit der Rune Kenaz den Runenzauber wieder zurück zum Absender und bleibt unversehrt.
Kenaz verkörpert außerdem die Fähigkeit und den Willen, etwas hervorzubringen und zu erschaffen.
Sie ist deshalb die Rune des Künstlers und Handwerkers und ein Symbol für die technischen Aspekte der Magie.
Die kontrollierte Macht der Psyche wird mit der kontrollierten Energie der Natur kombiniert und aus dieser Verbindung geht das Werk hervor.
Feuer hat aber auch einen zerstörerischen Aspekt, der dann wirkt, wenn die Macht von Kenaz unkontrolliert eingesetzt wird.
Das Element Feuer ist zunächst undifferenziert, kann aber als Herdfeuer oder Hausbrand völlig unterschiedliche Konsequenzen hervorrufen.
Wenn es ausbricht, kann es als grundlegendes Element der Schöpfung im spirituellen Sinne sowohl Kreation als auch Zerstörung bewirken.
Eine angemessene Kontrolle dieser Kraft ist sehr wichtig.

Anwendung: Positiv ermöglicht Kenaz den Zugang zur inneren Fackel des Wissens, neutral spiegelt sie die Welt (welche auch immer) und negativ wirft sie den Menschen auf sich selbst zurück, entzündet ein Feuer unter dem trägen Hintern.
Einer der negativen Aspekte dieser Rune wäre ihre Anwendung als unerwünschtes, bewußtseinserweiterndes Instrument bei Menschen, die nicht darum gebeten haben.
Man macht ihnen dann sprichwörtlich '*Feuer unter dem Hintern*', und sie werden gezwungen, mit der freigesetzten Energie etwas in Bewegung zu setzen.
Entweder sie rennen vor sich selbst und ihren Problemen davon, oder sie bezwingen eine weitere Hürde auf dem Lebensweg.
Auch ein noch so gut gemeinter Versuch, einen Menschen auf seinem Weg weiterzubringen, kann mehr Schaden als Nutzen anrichten, wenn er nicht selbst darum gebeten hat.
Derartige gut gemeinte Hilfe kann eine sehr negative Ausübung von Magie sein.

Wirkung: Fördert die Fähigkeiten auf allen Gebieten.
Kreative Inspiration.
Prozesse der Regeneration und Heilung.
Liebe (insbesondere die sexuelle).
Schutz vor Feuer.
Besänftigen von cholerischem Temperament.
Aktive Verteidigung, Gegenangriffe.
Amulette gegen Brandausbrüche, Fieber und Entzündungen.
Talismane zur Steigerung von Kreativität und sexuellem Erfolg.

Heilrune: Behandlung von Entzündungen, Vereiterungen, Brandwunden und Fieber, Erkrankungen des Genitalbereichs, Heilung von Augenleiden.
Kenaz verstärkt Heilungsprozesse.

Orakelbedeutung: Möglichkeit gesundheitlicher Probleme sowie allgemeiner geistlicher und körperlicher Kränklichkeit oder des Unbehagens.
Kenaz kann Gefahr oder eine innere Sperre darstellen, die zum Erreichen der eigenen Ziele überwunden werden muß.
Aber es kann auch Weisheit, Einsicht, die Lösung eines Problems, eine kommende kreative Phase, Inspiration oder Erleuchtung bedeuten.

Runenbotschaft: Man halte seinen Geist, seine Seele und seinen Körper rein, damit sich die schöpferische Kraft, die in einem wohnt, entfalten kann und auch für seine Nachkommen erhalten bleibt.
Man entwickle Klarheit über die konstruktiven Aspekte seiner Leidenschaften und nutze sie zur Förderung seines Lebens.
Man lerne, kreativ mit den Kräften des Feuers auf allen Ebenen umzugehen.
Feuer kann Leben erhalten und es auch zerstören – vom Menschen allein hängt es ab, wie er es nutzt.



Gebo

germanisch: Gebo
gotisch: Giba
altenglisch: Gyfu
altnordisch: Gipt
Bedeutung: Gabe
Lautwert: G
Zahl: 7
Schreiben: G
Kraft: aktiv
Geschlecht: beide / neutral
Aett: 1. Freyr
Götter: Odin
Baum: Ulme
Pflanze: Eberraute
Kraut: Stiefmütterchen
Edelstein: Opal
Farbe: dunkles Blau
Elemente: Luft
Halbmond: 9. Vollmond
Zeit ca.: Mitte August - Anfang September

Schlagworte: Gabe, Geschenk (auch aus den Geistwelten), Austausch, Gefolgschaft, Gabe der Götter an treue Gefolgsleute

Be-deutung: Gebo bedeutet Geschenk oder Gabe.
Das Prinzip von Gebo beinhaltet dabei auch die Gegengabe, die sich aus einem Geschenk ergeben muss.
Geschenke sind nicht nur Aufmerksamkeiten, sondern initiieren eine soziale Bindung.
Gebo ist die Rune der Verbindung, besonders der Verbindung zwischen Menschen.
Bis jetzt war die Reise durch die Rune eine einsame.
Diese Rune repräsentiert die Orte, an denen man mit anderen interagiert und erlaubt eine Form der bewussten Beziehung zu anderen.
Solche Beziehungen werden durch den Austausch gegenseitiger Geschenke gefestigt.
Das Zeichen eines Geschenks als Symbol eines Schwurs oder eine Bundes ist ein sehr altes Ritual, so zum Beispiel im Lehnswesen.
Man verschenkte Land und band damit die Bewohner an sich.
Im Gegenzug musste der Schenker das Land im Kriegsfall beschützen.
Aber auch der Ring zwischen zwei Liebenden zeigt eine Verbindung durch Geschenke.

Geschenke an die Götter haben die gleiche Grundlage.
Diese Geschenke zeigen die Loyalität zu dem Gott und erwarten im Gegenzug die Akzeptanz des Gottes.
Man erwartet aber direkt keine Gegenleistung.
Gebo findet sich oft als Symbol der Gastfreundschaft im Gebälk von Fachwerkhäusern, manchmal absichtlich, meist aber aus statischen Gründen.

Die Gebo-Rune zeigt sich durch das Überkreuzen zweier Balken als Struktur, die sich auch im Multiplikationszeichen × wiederfindet, ein Symbol für Mehrung und Wechselbeziehung zwischen zwei Kräften, die mehr ergeben als nur die Summe ihrer Teile.

Mythologie: Das Göttertrio Odin, Wili (Hönir) und Ve (Loki) belebte die noch hölzernen ersten Menschen Ask und Embla, und seit dieser Zeit vergelten die Menschen den Göttern diese Gabe durch Treue und Opfer, was wiederum eine Gabe der Götter in Bewegung setzt und sich somit ein kontinuierlicher Kreislauf zwischen Menschen und Göttern entfaltet.
Nachdem die Götter die ersten Menschen belebt hatte, bauten sie sich Asgard, die Heimat der Götter, welche mit der Welt der Menschen (Midgard) in Verbindung und Austausch steht.
Dieser Austausch findet über die Regenbogenbrücke Bifröst statt, welcher die Brücke zwischen Asgard und Midgard darstellt.
Auf diesem Wege kommen die Energie und die Gaben der Götter auf die Erde.
Durch diesen gerechten Austausch entsteht Stabilität.
Um zu einem ausgeglichenen Leben zu gelangen, ist es wichtig, die Konflikte unter Menschen sofort beizulegen und zu klären.
Ein ungeklärter Konflikt wirkt sonst wie ein schleichendes Gift und macht die Kraft von Gebo zunichte.
Gebo steht auch für die vier Himmelsrichtungen und die vier Elemente und die sich aus deren Kräften ergebende energetische Stabilität auf der Erde.
Die Opferriten waren Mittelpunkt der germanischen Religion.
Sie stellten eine Initiation dar, welche die Verbindung zu den Göttern ermöglichte.
Der Germane opferte nicht aus Angst, sondern aus Dankbarkeit und zum symbolischen Erhalt des natürlichen Gleichgewichts für empfangene und erwünschte Gaben.
Gebo ist die Rune der '*Gabe der Götter*' an die Menschen und umgekehrt.
Ein Verhältnis gegenseitigen Gebens und Nehmens herrscht zwischen Menschen und Göttern, zwischen Mensch und Mensch, Mensch und Natur.
Wer nicht gibt, dem wird nicht gegeben, der tritt aus dem so wichtigen Austausch heraus, entzieht sich jeden Wirkens und der Weiterentwicklung in der Welt.
Das Gebo-Prinzip kommt in dieser gegenseitigen Abhängigkeit von Geben und Empfangen voll zum Ausdruck.
Man lebt durch seine Götter (die man als archetypische Prinzipien im Inneren trägt), und sie leben durch den Menschen.
Der diese Wechselbeziehung eingegangene Mensch wird zu einem Teil des Göttlichen und erfährt die Gaben der Götter in all ihrem Reichtum und ihrer Faszination (aus Gebo gehen Ingwaz und auch Othala hervor).
Wer sich öffnet und sich den Göttern zum Geschenk macht, erhält den unendlichen Reichtum des germanischen Erbes als Gegengabe und die Verpflichtung, dieses Erbe zu pflegen und weiterzugeben.

Die Götter sind solange tot, wie man nicht an sie glaubt.
Findet man seinen Glauben an sie wieder, damit den Glauben an einen selbst, werden sie mit jedem einzelnen Menschen, der sich ihnen zuwendet, unendlich an Kraft gewinnen.
Auch das genetische Material ist etwas, was von den Göttern als ewiges Geschenk und Verpflichtung gegeben wurde.
Das menschliche Chromosom hat mit seinen beiden Chromatiden weiblichen und männlichen Ursprunges die Form der Gebo-Rune.
Auch in der geschlechtlichen Beziehung zwischen Mann und Frau wirkt das gegenseitige Verhältnis von Geben und Empfangen.
In diesem Bündnis verschmelzen beide zu einem schöpferischen Ganzen.
Ohne dem, was der eine gibt, ist der andere unvollständig.
Die Germanen wussten um dieses Mysterium, darum sah der Germane seine Frau als ihm ebenbürtig an.
Er schätzte ihre weiblich-intuitive Geisteskraft, ihre Kreativität und ihre lebensspendende Liebesfähigkeit als höchste Werte und war sich der Tatsache bewusst, daß sie zusammen Teil des heiligen Lebenszyklus sind.
Die Frau hatte in der germanischen Gesellschaft ihren festen Platz als Mutter, Hüterin der Sippe, Heilerin, runenkundige Seherin und Priesterin und genoss in ihren Funktionen hohes Ansehen.
Sie war dem germanischen Mann Kameradin in allen Lebenssituationen, wenn es sein musste, auch mit der Waffe in der Hand.
In der germanischen Mythologie erscheint sie als weise und wissend.
Der Mann erhöhte sich erst durch sie zum Helden oder König, ja sogar der Auf- und Untergang eines ganzen Reiches ist von der richtigen Verbindung zwischen Mann und Frau abhängig.
Auch die Walküren wählen den Helden und küren den König.
Die südländische Missachtung und Erniedrigung des Weiblichen kam erst mit dem Christentum in die nordisch-germanische Welt und erreichte ihren Gipfel in der systematischen Ausrottung wissender Frauen durch die Inquisition.

Magie: Man kann diese Rune benutzen, um disharmonische Zustände wieder ins Gleichgewicht, in Harmonie zu bringen.
Auch als Binderune findet sie Verwendung, um entgegengesetzte runische Energien ins Gleichgewicht zu bringen.
Selbstverständlich kann man Gebo auch für einen Fluch gebrauchen, indem man Gleiches mit Gleichem bekämpft, wobei dann jedoch das Risiko sehr groß ist, daß das '*Geschenk*' wieder zurückkommt.
Um zwei Menschen, Frau und Mann (also zwei entgegengesetzte Polaritäten), zusammenzubringen, kann man Gebo ebenfalls verwenden, denn sie harmonisiert. Männliche und weibliche Seelenseite sind in einem Menschen ins Gleichgewicht gebracht worden, und somit wird er zu einer Liebesbeziehung befähigt, die sein Seelengleichgewicht oder auch Ungleichgewicht widerspiegeln wird.
Gebo steht ferner in Bezug zur Ekstase - sei es nun die Ekstase, welche beim Zusammensein eines Paares entsteht oder die gnostische Ekstase eines magischen Rituals.
Die Ekstase selbst harmonisiert (wie Gebo) unausgeglichene Kräfte.
Aus der Vereinigung zweier Kräfte geht eine dritte hervor, und das ist Wunjo, die achte Rune des Futhark.

Setzt man Gebo zur Harmonisierung und Zusammenführung zweier im Inneren befindlicher entgegengesetzter Kräfte ein, so wird eine Dritte daraus hervorgehen.
Man kann diese Rune als Seelenmedizin verwenden, um Spannungen aufzulösen und in kreative Energie umzuwandeln.
Gebo steht auch für das Mysterium der psychischen Vereinigung zweier oder mehrerer Menschen, um eine schöpferische Macht hervorzubringen, welche die Summe ihrer Einzelkräfte übersteigt.
Es ist auch die Rune der sexuellen Magie. In altgermanischen Zeiten wurden sexuelle Magie besonders zur Erlangung göttlichen Wissens und göttlicher Weisheit praktiziert.
Gebo ist die Rune der (nichtsexuellen) Liebe unter Geschwistern und der psychosexuellen Kraft, die zwischen zwei Kraftpolen ausgetauscht wird - zwei menschlichen oder zwei göttlichen.
Im letzteren Fall steht Gebo für die sexuelle Lebenskraft, wie sie in der Fruchtbarkeitsmagie und in schamanischen Praktiken Anwendung findet.

Anwendung: Gebo ist die erste der fünf im Futhark vorkommenden Runen, die weder wend- noch umkehrbar sind.
Man kann Gebo drehen und wenden, wie es einen beliebt, sie bleibt doch immer die Gleiche.
So gibt es auch nur einen neutralen Aspekt und dieser ist das Prinzip, daß alles was man in die Welt gibt, auch wieder zurückkommt.
Der negative Aspekt einer Gebo-Rune wäre allenfalls ein wohlgemeinter Wunsch für einen Mitmenschen, der jedoch noch gar nicht reif dafür ist.
So wird der wohlgemeinte Wunsch zu einem Fluch.
Gleiches wird mit Gleichem vergolten - das wäre die Schattenseite der Rune und ist auch die Warnung für Runenzauberer, denn da ein Austausch stattfindet, bekommt man nach dem Magiergesetz seine Flüche eines Tages auch irgendwie wieder zurück.

Wirkung: Sexualmagie (Einweihung durch Sexualmagie), mystische Vereinigung.
Steigerung der magischen Kräfte.
Harmonie zwischen Geschwistern und Liebenden.
Magischer Einfluss im Reich der Götter und der Menschen.
Erlangen von Weisheit. Fördern des Gruppenzusammenhalts.
Schutz vor Unterwanderung und Zwietracht.
Liebeszauber.
Amulette gegen Geiz, Erstarrung und unberechtigte materielle Ansprüche anderer.
Talismane für Liebe und Wohlstand.
Für Bindezauber sowie für Segenssprüche oder Flüche.

Heilrune: Zuständig für Vergiftungen, Kräftigen der inneren Mitte, Auflösen von Blockaden, Freisetzen des Energieflusses, Harmonisieren sexueller Strömungen.

Orakelbedeutung: Geschenke oder Gabe, sowohl im Sinne von Opfer als auch von Großzügigkeit, Verträge und persönliche Beziehungen.
Gebo kann auch eine Verbindung, Liebe, Heirat oder Partnerschaft bedeuten.

Runenbotschaft: Man sei großzügig und gebe, denn daran erkennt man den wahren Wert eines Menschen. Man erlebe die Ekstase der Großmut und der Freigebigkeit.
Man klammere sich an nichts – dann können die Energien ungehindert zum Wohle aller fließen.
Am Ende wird man doch alles Materielle zurücklassen.
Das gegenseitige Geben und Nehmen ist die Grundlage aller freien Entfaltung.
Doch auch das Zuviel verabscheuen die Götter ebenso wie das Zuwenig.
Man gebe auch sich selbst dem Göttlichen und empfange deßen Gaben.
Im Hávamál steht geschrieben:

> '*Der Freund soll dem Freunde Freundschaft gewähren und Gabe gelten mit Gabe. Hohn mit Hohn soll der Held erwidern, und Losheit mit Lüge.*'



Wunjo

germanisch: Wunjo
gotisch: Winja (Weide)
altenglisch: Wynn
altnordisch: Vend
Bedeutung: Wonne
Lautwert: P
Zahl: 8
Schreiben: W / V / Q
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 1. Freyr
Götter: Odin
Baum: Esche
Pflanze: Rittersporn
Kraut: Flachs
Edelstein: Diamant
Farbe: Gelb
Elemente: Erde
Halbmond: 9. Neumond
Zeit ca.: Anfang August – Anfang September

Schlagworte: Wonne, Freude, Sippe, Stamm, gemeinsame Wurzel und Herkunft, harmonisches Zusammenleben, Kameradschaft, Vereinigung unterschiedlicher Kraftfelder, Abwesenheit von Leid und Kummer

Be-deutung: Wunjo bedeutet Wonne oder Freude und ist Ausdruck jener wohligen Zufriedenheit, die man in früheren Zeiten Wonne nannte.
Diese Rune symbolisiert das Geschenk für die viele Arbeit, welches man unter Freunden findet, die einem auch in den schlimmsten Situationen nicht in den Rücken fallen.
Wunjo ist die letzte Rune des ersten Aetts und steht damit für das Ende des ersten Zirkels und für die Vorbereitung der nächsten Gruppe.
Es ist eine sehr positive und stabile Rune, aber ebenso ein Ort, an dem viele Menschen auf ihrer Reise verweilen.
Sie ist mit Walhalla verbunden, denn ihr Paradies währt nicht ewig (in Walhalla wartet man auf die Götterdämmerung Ragnarök).
Wie der Reichtum Fehus ist das Glück Wunjos nur eine temporäre Illusion.
Man hat den Erfolg nur auf einer Ebene erreicht und es gibt noch viele Weisheiten zu lernen.

Wunjo ist allerdings ein willkommener Ruhepunkt auf der Reise, eine Ort an dem man auftanken kann und sich auf den Rest der Reise vorbereiten sollte.
Es ist auch der Zeitpunkt zu reflektieren, was man erreicht hat.
Wunjo zeigt ein Stückchen von dem, was möglich ist, aber wenn man sich zu früh nach diesen fernen Zielen streckt, werden sie verschwinden, bevor man die Ziele erreichen kann.
Das magische Werkzeug Wunjo als Hammer birgt eine große Palette an Möglichkeiten.
Man kann beginnen, Pläne zu schmieden, denn jetzt ist ein Punkt der Ruhe und Zufriedenheit erlangt, den man nicht dazu nutzen muß, sich faul auszuruhen.
Man kann auch einen Schritt weitergehen und sich in das Aett der Zauberer vertiefen.
Niemand muß, doch jeder kann, wenn er will.
Die bisher erarbeiteten Kräfte und Möglichkeiten des Bauern-Aetts geben die Standfestigkeit, die man benötigt, um in das Aett der Zwischenwelten zu gelangen.
Mit Lebensfreude läßt es sich bekanntlich besser arbeiten als mit einer Portion Angst und Weltenschmerz.
Wie man die Kraft von Wunjo letztendlich nutzt, bleibt individuell.
Sie kann dazu dienen, Zufriedenheit herzustellen, zu seinem Stamm zurückzufinden oder eben, um Erwirtschaftetes im Leben zu sichern und zu erhalten.
Mit Wunjo ist man nun am Ende des ersten Aett angekommen.
Begonnen hat alles mit der feurigen Kraft, die für Fruchtbarkeit (Fehu) stand.
Der Weg des Bauern ging weiter mit dem Auerochsen Ur (Uruz), die chaotischen Kräfte der Wetterriesen, der Thursen (Thurisaz) machten ihm zu schaffen, aber die Hilfe der Götter oder Asen (Ansuz) war ihm gewiss, und er erkannte den Rhythmus (Raidho) der Jahreszeiten.
Er besann sich in stillen Stunden und sann über die gemachten Erfahrungen, sammelte Wissen und Kenntnis (Kenaz), welches er zusammen mit Freunden als Geschenk (Gebo) austauschte, um schließlich und endlich in seinem Stamm, seiner Familie die Wonne (Wunjo) seine ihm gebührende Stellung einzunehmen.

Mythologie: In der Welt der alten Germanen war die Gesellschaft '*stammesorientiert*', denn ein starker traditioneller Clan bot den wirkungsvollsten Schutz gegen Eindringlinge von außen oder ein totalitäres System von innen.
Indem er der Ehre und der Integrität des Stammes den Vorrang einräumte, war der Einzelne am besten imstande, seine Freiheit zu wahren.
Wunjo verkörpert das Mysterium des harmonischen Zusammenlebens verschiedener verwandter Kräfte.
Innerhalb der Stammesgemeinschaft stellt dies die Quelle höchster Freude dar.
Wenn alle Mitglieder des Stammes in harmonischer Weise zusammenarbeiten, während sie in ihre Umwelt integriert sind, so herrscht ein wahrhaft heiliger Zustand.
Wunjo wird offenbart, wo Menschen sich in ihrem Urgrund vereint erleben (aus Laguz wird Wunjo).
Sie ist die Rune der Seelenverwandtschaft, auf deren Grundlage Menschen ihre fruchtbaren Beziehungen aufbauen sollten, und der man als verbindende Gemeinsamkeit Vertrauen schenken kann.
Wunjo ist dem beschert, der ohne große Kämpfe ein ausgeglichenes Leben führen darf und in Einheit mit dem Göttlichen lebt.
Wunjo ist der Wunsch, der am Anfang jeden Werdens steht und die Kräfte des Willens freisetzt.

Er beinhaltet die Erinnerung an das Urzentrum, in welchem der Mensch in Einheit mit dem Göttlichen leben durfte und die er im tiefsten Inneren seiner Seele wieder anstrebt.
Der Wunsch und der Wille sind die Kräfte, die den Weg zur inneren und äußeren Harmonie und Vollkommenheit öffnen.
Das Symbol Wunjos erinnert an eine Stammesfahne oder, liegend gezeichnet, an einen Pflug beziehungsweise einen Hammer.
All diese Attribute stehen für das Ziel des Bauern-Aett, da ein Pflug es möglich macht, den Boden zu bewirtschaften und somit das Leben zu sichern, ein Hammer für die gestalterischen Fähigkeiten eines Schmiedes steht und der Anblick der Stammesfahne bei den Vorfahren Freude auslöste.
Heutzutage fällt es schwer, sich diesen nationalen Stolz, diesen Zusammenhalt sowie die damit verbundene Sicherheit und Freude eines Clans, eines Stammes oder eines Volkes zu vergegenwärtigen.
Mit genügend Geschichtswissen weiß man schließlich auch um die Schattenseiten eines Fahnen-Treue-Eides.
Die Fahne symbolisiert den Stamm und somit die Vollkommenheit, den Frieden und die Freude der Ahnen.
Wunjo erinnert auch an das Wünschen, und Odin ist der Erfüller der Wünsche.
Der Nikolaus ist der verchristlichte Nachfahre Odins.

Magie: Diese Rune umschreibt ausgewogene Energiezustände, die den vollkommenen Zustand der Harmonie erreicht haben.
Gegensätze werden aufgehoben, es findet zusammen, was zusammen gehört; sei es aus Gleichheit oder aus Gegensätzlichkeit heraus.
Wunjo entsteht bei der Verschmelzung von Mann und Frau als Einheit, die sich aus Gegensätzlichkeit ergibt und beglückt.
Freude ist aber auch da, wo Gegensätzlichkeit noch nicht entstanden ist und sich alles in ungestörter energieloser Ruhe befindet.
Wenn man einmal seinen Seelenweg gefunden hat, trifft man fast immer auf Menschen, die sich für die gleichen Dinge interessieren, eine ähnliche Lebensphilosophie ihr eigen nennen, und mit denen man ziemlich schnell auf einen Nenner kommt.
Vieles mag unterschiedlich erscheinen, doch im Wesenskern ähneln sich diese Menschen ungemein.
Wollte man aus dieser Gemeinschaft nun eine Gruppe bilden, die zusammen einen Stamm oder einen Clan repräsentiert - also eine lebendige Gruppe - dann könnte man Wunjo als harmonisierende und verbindende Rune einsetzen.
Sie vermag unterschiedliche Energien zu harmonisieren.
Dies wird im Falle eines Stammes oder Clans besonders wichtig, wenn es keinen befehlenden Anführer geben soll, sondern eine lebendige und für jeden einzelnen Menschen individuelle Art des Seins und Tuns.
Eine religiöse Gemeinschaft, die Menschen mit verschiedenen Ansichten zusammenbringen will, ohne daß der eine dem anderen seiner Ansichten wegen Schlechtes will, braucht die Wunjo-Rune in ihrem magischen Konzept.
Wunjo kann dazu verwendet werden, um entgegengesetzte runische Kräfte '*auf einen Stamm*', beziehungsweise unter einen Hut zu bringen, damit sie gemeinsam auf ein bestimmtes Ziel hinarbeiten

können.
Gebo wird als Hilfsmittel benutzt, um Polaritäten auszugleichen und Wunjo, um '*innere Gegensätzlichkeiten*' zu harmonisieren.
Das christliche Pax Christi-Zeichen entspricht nämlich genau einer Binderune aus Wunjo und Gebo und hegt ähnliche Absichten, und wieder einmal hat die Kirche etwas Urheidnisches gestohlen.
Wunjo kann benutzt werden, um Wünsche in Zusammenhang mit dem Weg des Willens zu verwirklichen.
Wunjo verleiht Wünschen Form und die nötige Harmonie, um sie zu verwirklichen.
Nur wenn ein Wunsch mit etlichen anderen Ebenen des Seins im Einklang steht, kann er erfüllt werden - diese Harmonisierung der Ebenen bewirkt Wunjo.
Die Macht dieser Rune hilft bei der Förderung von Kameradschaft und Wohlwollen zwischen Brüdern und Schwestern und spielt damit eine wichtige Rolle bei der Aufrechterhaltung von Gesellschaften und Gilden.
Wunjo repräsentiert die Energie, die unterschiedliche Kraftfelder vereint, und ist damit ein äußerst wertvolles Konzept für die Runenmagie.
Mit Hilfe dieser Energie ist dem Runenmagier möglich, mehrere Runen zu einer einzigen harmonischen Kraft zu vereinen, die auf ein spezifisches Ziel ausgerichtet werden kann.

Anwendung: Positiv stellt Wunjo die Wonne einer Liebesnacht dar.
Neutral die Lebensfreude, welche sich aus einer familiären Gemeinschaft ergibt und negativ wird Wunjo Sinnbild der Trauer und des Abschiedes.

Wirkung: Stärkt Verbindung und Zusammengehörigkeit.
Beschwören von Kameradschaft und Harmonie.
Verhindert Entfremdung.
Glück und Wohlbefinden.
Bewußtwerden der Vielschichtigkeit der Beziehungen zwischen allen Dingen.
Verbindung der Runen für spezifische Zwecke.
Steigern von Humor, Heiterkeit, allgemeinem Wohlbefinden und der eigenen Anziehungskraft.
Amulette gegen Mutlosigkeit, Depression und Pessimismus Talismane für allgemeines Glück, Erfolg eines Unternehmens, Wohlbefinden und Zusammenhalt in Familien und anderen Gemeinschaften.
Wunjo verhilft zu Gemeinschaften, Gruppengeist, gemeinsame Arbeit an einem Projekt und Integration innerhalb einer bestimmten Gruppe.

Heilrune: Zuständig für Atemstörungen und allgemeiner Schmerzlinderung.
Einsatz zur seelischen Aufheiterung und Steigerung der Lebensfreude.
Behandlung von Potenzproblemen.
Förderung der Genesung durch Stärkung des Gesundheitsbewusstseins.

Orakelbedeutung: Wonne, Freude, Erfolg, Anerkennung, Belohnung, das Erreichen von Zielen, aber auch die Möglichkeit des Übertreibens.
Bei Zügelung allgemeiner Erfolg und Wertschätzung.

Runenbotschaft: Der Wunsch eröffnet die Welt des Willens.
Man wünsche sich die Einheit, die einen stark macht.

Freude in der Gemeinschaft und Freude durch die Gemeinschaft.
Durch den eigenen Beitrag wird die Gemeinschaft bereichert und durch die Vielfalt der Gemeinschaft ergänzt man die eigenen Mängel.
Durch dieses Prinzip wird eine Sippe nach außen hin zu einem geschlossenen, widerstandsfähigen Ganzen, welches von den Eigenheiten aller Mitglieder lebt.
Man pflege deshalb aktiv die Beziehung zur physischen wie zur seelischen '*Sippe*'.
Man vernachlässige keine Freundschaften und bereinige etwaige Zwistigkeiten in seiner näheren Umgebung.
Man lasse sich nicht herunterziehen, sondern lebe fröhlich.



Hagalaz

germanisch: Hagalaz
gotisch: Hagl
altenglisch: Hægl
altnordisch: Hagall
Bedeutung: Hagel
Lautwert: H
Zahl: 9
Schreiben: H
Kraft: aktiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 2. Hel
Götter: Hella, Holda
Baum: Eibe und Esche
Pflanze: Farn
Kraut: Maiglöckchen
Edelstein: Onyx
Farbe: helles Blau
Elemente: Wasser
Halbmond: 8. Vollmond
Zeit ca.: Mitte Juli – Anfang August

Schlagworte: Hagel, Graupeln, zerstörerische Naturkräfte, Zerstörung (auch von eigenen Hindernissen)

Be-deutung: Diese Rune bedeutet Hagel und ist kalendarisch dem Juli/August zugeordnet, eine Zeit, in der es tatsächlich häufig hagelt.
Zusätzlich steht Hagalaz für die harte Form der Reinigung und Heilung.
Hagalaz gehört zu einer der mysteriösesten Runen.
Sie leitet die Einweihung in das Reich zwischen den Welten ein, beziehungsweise dem Verständnis dafür.
Es ist die Rune des heiligen Haines im Kosmos.
Diese Rune umfasst alles.
Hagel zerstört zwar die Ernte, doch gerade diese Zerstörung offenbart ein Geheimnis. Hagalaz enthält sowohl zerstörerisches Potential in Form des Hagels, aber auch die Kraft der Transformation, da das Eis zu Wasser wird, wenn es den Boden erreicht.
Dieses Wasser trägt dann wieder zu Fruchtbarkeit und Wachstum bei.
Damit ist es Zeichen für die Entstehung von Neuem durch die Zerstörung von Altem.
Hagalaz spiegelt ein Ereignis wider, auf das man keinen Einfluss hat, welches über einem hereinbricht mit der Gewalt eines Hagelsturms, und das ertragen werden muß.

Dieses Ereignis kann zerstörend wirken, schärft aber zugleich auch die Vorsicht für zukünftige, ähnliche Situationen.
Man kann in einem derartigen Geschehen auch das Wirken der Naturkräfte sehen, denen der Mensch in solchen Situationen einfach untergeordnet ist.

Oft wird die Hagel-Rune Hagalaz wegen des gleichklingenden Anlautes auch in Bezug zu Hel, beziehungsweise deren Erscheinungsformen als Holle, Berchta oder Perchta, gesetzt, wofür es jedoch keine direkten Quellenbeweise gibt.

Mythologie: Die Idee, daß etwas Altes zerstört werden muss, um Neues zu erschaffen zieht sich durch die ganze Mythologie.
Insbesondere in der Erzählung von Ragnarök.
Dieser Mythos ist wichtig zum Verständnis dieser Rune.
Deshalb liegt diese Rune auch zwischen Kenaz (Feuer) und Isa (Eis) und erinnert an den nordischen Schöpfungsmythos.
Beide haben zerstörerische Kräfte in sich, doch zusammen schufen sie die Welt.
Die Verbindung von zwei Balken durch einen Querbalken stellt genau dieses Zusammenwirken der Kräfte im Runensymbol dar.
Das Hagelkorn stellt ein Symbol für das brodelnde '*Rauhreif-Ei*' dar, das Ymir enthält, den Ur-Riesen des Rauhreifs.
Ymir entstand aus der Kreuzung des Weltenfeuers von Muspelheim mit dem Welteneis von Niflheim.
Diese Rune enthält das Grundmuster des gesamten Seins.
Hagalaz ist eine Art Weckruf, ein Hinweis auf etwas Neues.
Nur wer auch loslassen kann hat die Hände frei für Neues.
Allerdings ist diese Handlung häufig mit negativen Erfahrungen verbunden.
Hagalaz repräsentiert das vollendete Modell, das die potentielle Energie neutraler Macht im Multiversum enthält, die aus der dynamischen, schöpferischen und generativen Einheit von Feuer (Energie) und Eis (Materie) entsteht.
Die Rune beschreibt die ewige kosmische Harmonie.
In der germanischen Religion und Mythologie stellt die Zahl neun die heiligste und geheimnisvollste aller Zahlen dar.
Die fälschlich als Weltesche bezeichnete immergrüne Welteneibe Yggdrasil besteht aus neun Welten, Odin hing neun Nächte lang an jenem Baum, um die Runen zu empfangen, der Gott Heimdall wurde von neun Müttern geboren und so weiter.
Es ist die Zahl der Vollendung, die zu einer Expansion von Macht und Produktivität führt.
Hagalaz ist die Mutter der Runen, einerseits auf Grund ihres numerischen Wertes, andererseits wegen ihrem Formsymbolismus.

Magie: Hagalaz steht für stetige Evolution innerhalb eines vorgegebenen Rahmens.
Es ist das Zeichen des Schutzes und des Banns, da der vollendete und harmonische Charakter dieser Rune besondere Sicherheit mit sich bringt und dem Eindringen disharmonischer Elemente vorbeugt.
Hagalaz sorgt für Schutz und gleichzeitig für Verwirrung und Zerstörung.
Man kann sie (mit Vorsicht) auch für Rachezauber benutzen.

Anwendung: Konstruktiv angewandt führt diese Rune zum Verständnis einer ganz besonderen weiblichen Kraft.
Neutral umfasst sie alles, und destruktiv angewandt, kann sie den Menschen in die eigenen Tiefen führen.

Wirkung: Vollkommenheit und Gleichgewicht der Kräfte.
Mystische und göttliche Erfahrung und Wissen.
Operationen der Entwicklung und Evolution.
Schutz.
Fördern der Fruchtbarkeit und des Keimens auf allen Ebenen.
Harmonisieren, Bannen von unerwünschten Fremdeinflüssen, aktive Verteidigung oder Angriff.
Ausbrechen aus zerstörerischen Strukturen.
Amulette gegen Angriffe und Katastrophen jeder Art.
Talismane für das Gelingen von Vorhaben.

Heilrune: Zuständig für Wunden, Schnitte und Blutkrankheiten, Wiederherstellung der persönlich-kosmischen Harmonie, Steigerung der Heilungskräfte, Harmonisierung der Körperenergien, Förderung der Fruchtbarkeit.

Orakelbedeutung: Unkontrollierte Kräfte, sei es im Unbewussten oder außerhalb in der physischen Welt, dort vor allem das Wetter.
Plötzlicher Verlust, Zerstörung, drastische Änderungen, Prüfungen.

Runenbotschaft: Nur aus der Zerstörung des Alten kann etwas Neues entstehen.
Die Verbindung gegensätzlicher Kräfte schafft Harmonie.
Man erkenne die Strukturen des Ganzen, denn vorsichtige Handhabung konträrer Energien führt zu großen Entwicklungen.



Naudhiz

germanisch: Nauðiz
gotisch: Nauþs
altenglisch: Nýd
altnordisch: Nauðr
Bedeutung: Not
Lautwert: N
Zahl: 10
Schreiben: N
Kraft: passiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 2. Hel
Götter: Skuld
Baum: Buche, Eberesche
Pflanze: Krokus
Kraut: Wiesenknöterich
Edelstein: Lapislazuli
Farbe: tiefes Schwarz
Elemente: Feuer
Halbmond: 8. Neumond
Zeit ca.: Anfang Juli – Ende Juli

Schlagworte: Not, Einengung, Zwang, Wendung der Not, Kraft des Widerstandes, Polarität des Schicksalsbegriffes, Rune der Nornen, Ursache menschlicher Sorgen

Be-deutung: Naudhiz bedeutet Not, beziehungsweise Zwänge.
Wer in Not ist, kann eine Wende herbeiführen, ist man nicht in Not, so führt diese Rune unweigerlich zu dieser.
Naudhiz beinhaltet das Konzept der Notwendigkeit.
Durch äußere Umstände gezwungen und in die Ecke getrieben, entwickelt die Rune die Konzepte für eine Verbesserung der Lage.
Ähnlich wie bei Thurisaz werden Konflikte nur dann lösbar, wenn man die Konfrontation mit ihnen sucht.
Beim Konzept von Naudhiz wird diese Konfrontation allerdings durch die Umstände erzwungen.
Einmal in die Enge getrieben, entfalten sich ungeahnte Kräfte, und eine nie gekannte Motivation, dieser Situation noch einmal zu entkommen.
Der Stab der Rune zeigt die Entzündung des Notfeuers.

Das Zeichen kann auch als Feuerbohrer interpretiert werden, welcher zum Überleben oder Entzündendes Notfeuers benötigt wurde.
Naudhiz ist ein Konzept mit zwei Seiten.
Es steht für den Begriff des Elends, aber auch für die Erlösung aus diesem Elend.
Die Rune steht für das selbst erzeugte Feuer, die brennende Not, entstanden durch Reibung und Widerstand gegen die Erfüllung der menschlichen Pflichten sowohl materieller wie auch spiritueller Natur.
Naudhiz repräsentiert die vom Willen gelenkte Handlung, verbunden mit Wissen und Weisheit, die als eine Gegenkraft zu den negativen Kräften fungieren kann.

Eine andere, umstrittene und historisch nicht nachweisbare Interpretation sieht in der Rune den Knoten, welcher zum Knüpfen eines Netzes gebraucht wird.
Das Netz der Nornen werde aus diesem Knoten gewoben, heißt es.

Mythologie: Das Prinzip dieser Rune, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, um sich aus der Not zu befreien ist typisch für das Heidentum, insbesondere Asatru, und es steht im klaren Gegensatz zur christlichen fatalistischen Ergebenheit in das Schicksal, die zur Resignation führen muss.
Wenn Hagalaz der drohende Kochlöffel ist, dann ist Naudhiz der leere Topf.
Sie ist eine freundliche Erinnerung daran, daß nicht alles so ist wie es sein sollte.
Das Leben ist aus dem Tritt und nichts ist so wie es sein sollte.
Egal wieviel man auch hat, es scheint nie zu auszureichen.
Auf der andere Seite kann diese Unzufriedenheit mit dem Ist-Zustand auch zu einem neuen Anfang führen und der erste Schritt zu Veränderung einleiten.
Naudhiz steht für die Unausgewogenheit zwischen dem eigenen Verlangen und den tatsächlichen Zuständen.
Aber auch dieses Bewusstsein alleine kann schon eine Erleuchtung sein.
Es bringt einen dazu, die eigene Situation genauer zu analysieren und sich mit einer Lösung zu beschäftigen.
Naudhiz bringt den Menschen wieder zurück auf seinen spirituellen Pfad, wenn er von ihm etwas abgekommen ist.
Nach einer umstrittenen Theorie sollen auch die Nornen, welche das Geschick der Menschen wirken, mit dieser Rune in Verbindung stehen.

Magie: Infolge der dem Symbolismus dieses Zeichens innewohnenden sexuellen Elemente wurde die Naudhiz-Rune zu einem machtvollen Werkzeug isländischer Liebesmagie.
Sie hat auch eine stark beschützende Funktion - besonders auf spirituellen Gebiet.
Diese Rune sollte nicht nur in Zeiten innerer oder äußerer Not Beachtung finden, sondern gerade auch dann, wenn es einem besonders gut geht - nicht etwa, um die gute Laune zu dämpfen, sondern um stets das Ganze im Auge zu behalten, das Auf und Ab des Schicksals.

Anwendung: Positiv führt Naudhiz aus der Not heraus, neutral symbolisiert sie die Arbeit der Nornen und negativ führt sie zur Not - ein runisches Paradoxon.

Wirkung: Überwinden von Leid oder negativem Schicksal, Entwickeln magischer Willenskraft und spiritueller Kräfte, willentlich gelenkter Einsatz der Widerstandskräfte, um magische Ziele zu erreichen, plötzliche Inspiration, Beseitigen von Hass und Streit, Bedürfnis und Verlangen nach Ordnung, Erkenntnis persönlicher Notwendigkeiten, Schutz- und Liebesmagie (Eroberung eines geliebten Menschen), Gegenangriffe zur Schwächung und Auszehrung des Gegners, Weissagung.
Amulette gegen Not und materielle Angriffe.
Talismane zur Stärkung der Widerstandskraft und zur Förderung des Einfallsreichtums sowie zur Überwindung materieller Widrigkeiten.
Die Rune bietet in einer scheinbar aussichtslosen Lage eine Lösung, allerdings auf meist unerwartete Weise.

Heilrune: Zuständig für die Arme, Abwehr und Verhinderung von Krankheit aller Art, Hilfe bei depressiven Syndromen, Mattheit und Verlust des Lebenswillens.

Orakelbedeutung: Einschränkung durch Not, harte Arbeit bringt schließlich Linderung von Leid durch finanzielle Einschränkung.
Armut, Verantwortung, Hindernis, Frustration, schwere Zeiten.

Runenbotschaft: Man nutze sein Schicksal und widerstrebe ihm nicht.



Isa
germanisch: Isa
gotisch: Eis
altenglisch: Is
altnordisch: Ís
Bedeutung: Eis
Lautwert: I
Zahl: 11
Schreiben: I / Y
Kraft: aktiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 2. Hel
Götter: Verdandi, Skadi, Rindr, Eisriesen
Baum: Erle
Pflanze: Gartenwicke
Kraut: Bilsenkraut
Edelstein: Katzenauge
Farbe: tiefes Schwarz
Elemente: Wasser
Halbmond: 7. Vollmond
Zeit ca.: Mitte Juni - Anfang Juli

Schlagworte: Eis, Konzept der Materie, Stille, Nullschwingung, Stillstand, Erstarrung, Gefrieren, in der Edda: der Frost-Riese Ymir wird aus Eis geboren

Be-deutung: Die Rune Isa bedeutet Eis, und sie stellt auch einen Eiszapfen dar.
Ihre Bedeutung weist auf die Urmaterie Niflheims, das Eis, hin, aus welchem mit dem Feuer (Urenergie) Muspelheims die Welt (Midgard) entstand.
Isa ist jenes Welteneis, das aus Niflheim fließt.
In dieser Bedeutung hat die Rune im Gegensatz zur eigentlichen Eigenart von Eis einen Aspekt von Beweglichkeit.
Isa stellt die Anziehungskraft, Schwerkraft, Trägheit und Entropie im Multiversum dar.
Isa ist eine elementare Rune, deren Form in fast allen andern Runen wiederzuerkennen ist.
Sie symbolisiert auf der einen Seite einen Zustand der absoluten Erstarrung.
Wie für die Wassermoleküle in gefrorenen Wasser, gibt es in Isa keine Bewegung.
Alles steht still und ist stabil.
Auf der anderen Seite birgt die Transformation von Wasser nach Eis jedoch auch die Kraft, alle (physisch) einengenden Einflüße zu sprengen.

Isa steht im Gegensatz zum Zustand der totalen Beweglichkeit, die in Kenaz (Feuer) ausgedrückt ist.

Einer auf Prof. Friedrich Fischbach zurückgehenden Fehlinterpretation zufolge, wird Isa manchmal auch als Ich-Begriff gedeutet. Dieser oft zitierte Ansatz ist jedoch grundfalsch.

Mythologie: In der modernen Mythologie ist Feuer männlich und Eis (Wasser oder Erde als Materie) weiblich, es ist aber unbekannt, ob dies in den nordischen Kulturen auch der Fall war.
Sicherlich war Eis ein täglicher Einflussfaktor im Leben der Menschen in Skandinavien, es bedrohte ihre Ernte, ihre Schiffe und damit ihr Leben.
Isa steht für den Moment der zurückblickenden Ruhe vor der Phase der Aktivität.
Bleibt man aber zu lange stehen so geht das Leben ohne einen weiter und man wird eingefroren im Ist-Zustand.
Nur die Ausgewogenheit kann hier wieder Bewegung und Leben schaffen, in diesem Fall das Feuer.
Nicht umsonst fällt Isa kalendarisch häufig in die Zeit der Sommersonnenwendfeuer.
In der Mythologie entspricht diese Runenkraft den Kräften der Eisriesen (Hrimthursar).
Isa ist die Stille, das Fehlen jeglicher Schwingung.
Feuer und Eis sind diejenigen Kräfte, welche die Welt erschaffen, aber diese Kräfte sind es auch, die jeder Existenz ein Ende bereiten werden.
Eis und Feuer halten sich gegenseitig in der Waage.
Jedes der beiden Extreme kann fatale Auswirkungen haben, wenn es ohne die Kontrolle des anderen wirkt.
Die bewohnbare Welt ist zwischen den Extremen von Niflheim und Muspelheim durch eine gegenseitige Abschwächung (Kontrolle) entstanden.
Hier balancieren sich die Kräfte gegenseitig aus.

Magie: Magisch kann Isa dazu benutzt werden, einen Prozess aufzuhalten.
Isa wird zwar neben Thurisaz in Flüchen verwendet, hat aber durchaus nicht nur negative Gesichtspunkte.
Durch eine kontrollierte Erstarrung kann man zum Beispiel vor äußeren Einflüssen schützen oder andere Runeneinflüsse festigen.
Isa hilft zur Selbstintegration innerhalb eines Universums, gibt Macht über andere Wesenheiten und stärkt die Gabe zur Konzentration.
Sie dient zum Entwickeln von Willenskraft.

Anwendung: Isa ist die zweite nicht wend- oder umkehrbare Rune.
Sie steht für die Konzentration auf das Wesentliche, die Erkenntnis des eigenen Bewußtseins und Wertes.
Ihre neutrale Wirkweise ist eben diese.
Zuwenig Isa führt zur klassischen Versumpfung ('*Ich bin nichts wert*'), und zuviel Isa gebiert versteifte Egoisten mit Magengeschwüren.

Wirkung: Entwickeln von Konzentrationsfähigkeit und Willensstärke, Kontrolle und Bann unerwünschter, dynamischer Kräfte, Beherrschung, Bannung und Kontrolle anderer Wesenheiten, Überwindung äußerer und innerer Hektik und Unruhe, Herstellung von Stille und Versonnenheit, Regeneration.

Amulette gegen Lähmung durch widrige Einflüsse und Umstände sowie gegen Unruhe in Unternehmungen.
Talismane für Durchsetzungskraft und Beharrlichkeit sowie zur Förderung telepathischer Fähigkeiten.
Diese Rune hilft gegen unerwünschte Emotionen und Einflüsse von anderen Wesen, welche die Individualität stören.

Heilrune: Zuständig für Erfrierungen, Lähmungen und körperliche Gefühllosigkeit, Wiederbelebung erfrorener Lebenskräfte, Dämpfung von Hyperaktivität, therapeutische Ruhigstellung.
Blockadebrechende Rune.

Orakelbedeutung: Blockaden, Faulheit, Stagnation, Geduld, Reflektion, Ruhe, Rückzug.

Runenbotschaft: Man lerne, in der Schönheit des Eises auch die Gefahr zu sehen.
Man erstarre manchmal, um sich zu sammeln, sich selbst zu finden und zu stärken.
Doch bleibt man zu lange in der Erstarrung, friert der Geist fest.



Jera

germanisch: Jera
gotisch: Jér
altenglisch: Gér
altnordisch: Ár (Adler)
Bedeutung: Jahr
Lautwert: J
Zahl: 12
Schreiben: J / Y
Kraft: passiv
Geschlecht: beide
Aett: 2. Hel
Götter: Freyr, Freyja, Baldur, Höðr
Baum: Eiche
Pflanze: Kornblume
Kraut: Rosmarin
Edelstein: Karneol
Farbe: helles Blau
Elemente: Erde
Halbmond: 7. Neumond
Zeit ca.: Anfang Juni - Ende Juni

Schlagworte: Jahr, Rad, Jahresrad, Ernte, ein fruchtbares Jahr, Zyklus des Lebens, Werden-Sein-Vergehen, Wandel, Fruchtbarkeit, Sonnenadler

Be-deutung: Jera bedeutet wörtlich übersetzt Jahr und symbolisiert den ewigen Rhythmus von Kommen und Gehen oder allgemein das Rad der Zeit..
Das Bild der Rune stellt den Zyklus von Sommer und Winter dar.
Manche sehen darin auch die heilige Vermählung von Sonne (Himmel) und Erde.
In einer Zeit der Zentralheizung und Supermarkt-Orangen im Winter fällt es einem schwer, die Verbindung der Ahnen zum Jahreskreis und seinen Wechseln zu verstehen.
Mit dem Wechsel der Jahreszeiten änderte sich nicht nur das Wetter, sondern auch das Leben der Menschen.
Der Wechsel des Jahres war im Blut der Bewohner, und sie brauchten keinen Kalender, um zu wissen, was für eine Zeit im Jahr es war.
Jera folgt Isa, so wie das Frühjahr dem Winter folgt.
Die Stagnation des Eises wird durch die neue Jahreszeit durchbrochen.

Ebenso hat man nun aber auch den ganzen Satz negativer Runen durchbrochen, die mit diesem Aett begannen.
Man hat nicht nur das gegen das Eis oder gegen ein unfaires Schicksal gekämpft, sondern hat auch aus den Erfahrungen gelernt und kann einfach auf die kommenden Ereignisse warten.
Der nordische Name **ár** der Rune vermittelt die Assoziation mit dem Adler als Symbol des schnellen Fluges und der Sonne.

Götter: Der kosmische Fruchtbarkeitsaspekt dieser Rune weist auf Freyr und Freyja hin, die man um gute Ernte und Frieden (til árs og friðjar) anruft.

Mythologie: Jera verkörpert das universelle zyklische Muster von Werden, Vergehen und neuem Werden, das sich auch durch die gesamte Runenreihe zieht.
Jera ist eine der beiden zentralen Runen des älteren Futhark.
Sie beschreibt die zyklische Natur des stets im Werden begriffenen Seins, das Geheimnis des allgegenwärtigen Kreises.
Jera verkörpert das Mysterium des zwölfteiligen Zyklus des jährlichen Sonnenumlaufs.
Raidho ist der tägliche Weg und die bahnbrechende Kraft der Sonne, Jera ihr jährlicher Weg und Sowilo die Sonne selbst.
Jera stellt den Lohn für ehrenhaftes, rechtmäßiges und den Gesetzen der Natur entsprechendes Verhalten in der Vergangenheit dar.
Das ist nicht im moralischen Sinn gemeint - hier geht es um Naturgesetze.
Wenn der Same richtig gesät ist, und das Glück (Hamingja) mit einem ist, dann wird die Ernte reichlich ausfallen.
Es ist der Genuss der Früchte wohlüberlegter Bemühungen zur Erreichung eines bewusst oder instinktiv gewählten Ziels.
Das hat sowohl für die Welt der sichtbaren Erscheinungen als auch für das Reich der Götter Gültigkeit.

Magie: Jera zeigt die dynamische Rotation von Kreisläufen, die durch gegensätzliche Komponenten gebildet werden.
So bilden die Gegensätze Sommer und Winter den Kreis des Jahres, Feuer und Eis den Kreis der Schöpfung oder Mann und Frau den Kreis des menschlichen Lebens.
Jera steht für Tod und Wiedergeburt.
Die fruchtbringende Vollendung des Jahreskreises ist zum Beispiel die Erntezeit.
Die Rune steht mit Fruchtbarkeit in Verbindung.
In der Praxis kann Jera einen Vorgang zu einem guten, ertragreichen Ende führen.
Sie steigert Fruchtbarkeit und Gewinn, führt zu Harmonie und Frieden.
Die Rune repräsentiert das allgemeingültige Gesetz der Ernte.
So wie man gesät hat, kann man ernten.
Diese Rune enthält den Schlüssel zu jedem Prozess, welcher in einer bestimmten Reihenfolge abläuft.

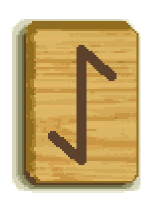
Anwendung: Konstruktiv angewandt fördert Jera gutes Gelingen jeglicher Arbeit, neutral steht sie für '*alles zu seiner Zeit*' und destruktiv kann sie zur Verzögerung eingesetzt werden.

Wirkung: Fruchtbarkeit, Kreativität, Frieden, Harmonie, Erleuchtung, Begreifen der zyklischen Natur und des Geheimnisses des allgemeinen gegenwärtigen Kreislaufs, Sicherung der Ernte und Fruchtbarkeit, Überwindung von Stagnation.
Manifestation anderer Konzepte in der sichtbaren Welt.
Amulette gegen Schäden durch andere.
Talismane zur Überwindung von Stagnation, Terminschwierigkeiten und zur Förderung des allgemeinen Gelingens längerfristiger Vorhaben.

Heilrune: Zuständig für den Darmtrakt und für Verdauungsstörungen.
Wiederherstellung des natürlichen Zyklus, Korrektur organischer Rhythmusstörungen.

Orakelbedeutung: Hoffnungen und Erwartungen von Frieden und Wohlstand.
Die Verheißung von Erfolg.
Die Resultate früherer Bemühungen werden verwirklicht.
Wechsel, Fortschritt, Belohnung, Bewegung, Produktivität.

Runenbotschaft: Man nehme bewusst die Jahreszeiten und ihren Wechsel wahr.
Durch rechtes Tun zur rechten Zeit sichert man Fortbestand und Gewinn.
Was man gesät hat, wird man auch ernten – und man ernte, was man gesät hat; das bedeutet aber auch, für die Konsequenzen seines Tuns geradezustehen.
Stürme kommen und gehen, aber es wird immer Sonne im Leben geben.
Man habe Spaß, wann immer man es kann.



Eiwaz

germanisch: Îhwaz, Eihwaz
gotisch: Eihwas
altenglisch: Éoh
altnordisch: Ihwar
Bedeutung: Eibe
Lautwert: E/I
Zahl: 13
Schreiben: Ei
Kraft: aktiv
Geschlecht: männlich
Aett: 2. Hel
Götter: Odin, Ullr, Skadi
Baum: Eibe
Pflanze: Flieder
Kraut: Alraune
Edelstein: Topas
Farbe: dunkles Blau
Elemente: alle
Halbmond: 6. Vollmond
Zeit ca.: Anfang Mai – Anfang Juni

Schlagworte: Eibe, Weltenbaum, vertikale Achse der Welt, Tod, ewiges Leben, Immergrün, extrem hartes Holz, halluzinogene Kraft des alkaloiden Eibentoxins, Vision, Hinterhalt, ein Bogen aus Eibenholz, Runenzauber, abwehrende Kräfte

Be-deutung: Eiwaz (auch Eihwaz) bedeutet Eibe, und die Rune steht in enger Verbindung zum Eibenbaum, welcher bei den Germanen als Verbindung zwischen den Welten geschätzt wurde.
Im Sommer verströmt er ein Gas, das Trancezustände hervorruft.
Eiwaz ist die Rune des Todes, der Transformation, somit auch Rune des Neubeginns.
Beim Symbol dieser Rune deutet man den senkrechten Pfeiler als Stamm des Weltenbaumes Yggdrasil, den unteren Abzweig als Wurzeln, den oberen als Äste.
Einer anderen Interpretation zufolge stellt Eiwaz die drei Wurzeln Yggdrasils dar, unter denen die Welten der Menschen, der Reifriesen und die Unterwelt liegen.
Zwar wird der Weltenbaum heute oft allgemein fälschlich als Esche interpretiert, jedoch war ursprünglich eine Eibe damit gemeint.
Yggdrasil wurde außerdem auf alten Kultplätzen meist durch eine Eibe symbolisiert, die wie der Weltbaum in der Edda immergrün ist.

Die Eibe heißt im Nordischen auch '*Barraskr*' (Nadelesche), möglicherweise rührt daher die spätere Fehlinterpretation als Esche.
Die Wurzeln Yggdrasils kommen aus dem Reich des Todes, und der Wipfel ragt bis ins hohe Asgard, dem Reich des Lebens selbst.
Dieser Stab vereinigt die Mysterien von Leben und Tod zu der umfassenden Erkenntnis der natürlichen Zyklen.
Phonetisch ist Eiwaz ein Laut zwischen '*E*' und '*I*', das '*Ei*' und ist der zusätzliche (sechste) Vokal im Germanischen, von denen im Deutschen nur fünf übrig geblieben sind.
Diese Rune wurde kaum als Schriftzeichen verwendet, weil sie auch für den Tod steht und Tore in andere Welten öffnen kann.
Wurde sie niedergeschrieben, dann meist im Zusammenhang mit Magie.
Für normale Runenschrift wird sie daher nicht benutzt und ersetzt deshalb nicht - wie man meinen könnte - das '*ei*', sondern dafür werden Isa und Ehwaz verwendet.
Möglicherweise hat genau diese Tatsache zusammen mit christlichen Einflüssen zur späteren Reduktion auf fünf Vokale im Deutschen geführt.

Mythologie: Yggdrasil bedeutet '*Pferd des Yggr* (Odin)' und bezieht sich auf Odins Selbstopfer am Weltbaum, durch das er die Runen erlangt hat und fähig wird, entlang der Weltachse durch alle neun Welten zu '*reiten*'.
Eiwaz bezeichnet die Verbindung zwischen den Welten.
Diese Rune verkörpert das Mysterium von Leben und Tod und nimmt eine mystische Verbindung der beiden vor.
Die Eibe enthält ein Toxin, welches das Zentralnervensystem beeinflusst und an heißen Tagen bei einem Menschen, der sich unter ihr befindet, Halluzinationen auslösen kann.
Dadurch kann die Eibe schamanische Reisen unterstützen.
Neben ihrer Verbindung mit dem Tod ist die Eibe auch das Symbol des dauerhaften Lebens und der Ausdauer, denn sie wird bis zu 2.000 Jahre alt.
So ist Eiwaz die lebensspendende Kraft und der Weg, sie zu erlangen.
Die Eibe war schon immer der Baum der Runen, der Magie und des Todes in der Mythologie, insbesondere der nordischen.
Die Eibe wird sehr alt und ist immergrün.
Aus Ihrem Holz wurden Bögen hergestellt und aus dem Eibengift Pfeilgift.
Aus Ihrem Holz wurden Runenstäbe und Amulette gefertigt.
Die Eibe stellt auch ein machtvolles Zeichen zum Schutz und Bann dar.
Noch heute gibt es in manchen Teilen Deutschlands das Sprichwort:

'*Vor den Eiben kann kein Zauber bleiben.*'

Ein friesischer Runen-Talisman aus Eibenholz aus der Zeit um 600 trägt die Inschrift:

'*Trage diese Eibe immer bei dir. In ihr ist Kraft enthalten.*'

Eiwaz ist die dreizehnte Rune des Futhark und markiert die zweite Hälfte dieses Alphabets.
Diese Rune ist der Wendepunkt auf der Reise des Runensuchenden und steht für die Transformation des Inquisitionsprozesses.

Bei diesen Prozessen ist ein symbolisches Durchleben des Todes üblich und wird auch in der schamanistischen Tradition benutzt.
Das alte Ich stirbt und ein neues Ich wird geboren.
Eiwaz ist der Durchgang durch den man Hel erreicht, um Wissen und Weisheit zu erlangen, sowie die Akzeptanz des eigenen Todes.
Dieser Prozeß ist natürlich furchteinflößend, aber etwas, das man erfahren muß.
Denn nur wenn man seine tiefsten Ängste (er-)kennt, ist man auch auf sie vorbereitet.
Ähnliches machte Odin durch, als er am Weltenbaum hing, um die Runen zu erfahren.
Eiwaz ist das Tor zur Weisheit und liegt zwischen dem Leben (Jera) und der Wiedergeburt (Perthro).

Magie: Eiwaz ist eine mächtige Rune des Schutzes und der Verteidigung.
Eiwaz kann auch dazu benutzt werden, einen Wechsel herbeiführen oder eine Veränderung erleichtern.
Eiwaz bewirkt Weisheit in allen Dingen.
Sie sorgt für Kommunikation zwischen den Welten, sie hilft zum Verständnis von Leben und Tod, stärkt die persönliche Willenskraft und erleichtert die spirituelle Kontaktaufnahme mit den Vorfahren.

Anwendung: Positiv steht Eiwaz für Weiterentwicklung, neutral für den natürlichen Wandel und negativ für einen übertriebenen Totenkult.

Wirkung: Einweihung in die Weisheit des Weltenbaumes, Förderung von geistiger Ausdauer und starker Willenskraft, spirituelle Kraft, Kreativität und Vision, Schutz vor destruktiven Kräften, Kommunikation zwischen verschiedenen Ebenen der Realität, Begreifen des Mysteriums von Leben und Tod und die Befreiung von der Furcht vor dem Tod.
Starker Schutz vor fremdem Zauber, Bannung unerwünschter Einflüsse, Angriff und Vernichtung von Gegnern.
Amulette gegen Betörung, Schwindeleien und Betrug.
Talismane für magischen Schutz sowie für Liebes- und Bindungszauber.
Die Rune kann enorme Ausdauer und Widerstandskraft verleihen.

Heilrune: Zuständig für Augenerkrankungen.
Steigerung der Abwehrkräfte und der Ausdauer.
Psychosomatische Ursachenbestimmung.

Orakelbedeutung: Wechsel, Initiation, Konfrontationsängste, eine Wegkreuzung, Tod, Transformation.
Der Antrieb, etwas zu erwerben, welcher Motivation und Zielstrebigkeit verleiht.

Runenbotschaft: Leben und Tod bilden eine untrennbare natürliche Einheit.
Man fürchte weder das eine noch das andere.
Ist man darüber erhaben, öffnen sich neue Welten.
Man werde sich darüber klar, was man im Leben wirklich will und wie man sein Leben leben will.
Man strebe in allem die Vollendung an und bedenke das Ende.
Man entlarve die Täuschung, vor allem die Selbsttäuschung, und finde Zufriedenheit im Erkennen seiner wahren Ziele.



Perthro

germanisch: Perþro
gotisch: Pairþra
altenglisch: Peorð
altnordisch: Peorð
Bedeutung: Geburt
Lautwert: P
Zahl: 14
Schreiben: P
Kraft: passiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 2. Hel
Götter: Nerthus, Frigg, Mimir
Baum: Buche, Espe
Pflanze: Chrysantheme
Kraut: Eisenhut
Edelstein: Aquamarin
Farbe: tiefes Schwarz
Elemente: Wasser
Halbmond: 6. Neumond
Zeit ca.: Ende April - Ende Mai

Schlagworte: Geburt, Wiedergeburt, Los, selbstbestimmtes Schicksal, permanente Veränderung, Zeit, Weissagung, etwas Geheimes (Rune des Geheimen)

Be-deutung: Perthro (auch Perdho) wird als Geburt oder Wiedergeburt, als Vulva, als Gefäß oder als Würfelbecher (der das Schicksal enthält) interpretiert.
Die wirkliche Bedeutung der Rune Perthro war schon immer eine heiße Streitfrage zwischen Runengelehrten.
Ihre Besonderheit liegt darin, daß der phonetische Laut P, mit dem auch die Rune beginnt, nirgendwo sonst in der germanischen Sprache bekannt ist.
Dies führte zu der Interpretation, daß dieses Wort aus einer anderen Sprache importiert wurde.
Ein altes englisches Runengedicht stellt eine Verbindung mit einer Art Spiel her, was viele dazu gebracht hat sie mit dem Bauern im Schach zu assoziieren oder als Würfelbecher. Gerade die letzte Interpretation dieser Rune ist sehr interessant, da sie auch ihrer Form entgegen kommt: einem Behältnis, das die Runen selbst enthielt.
Eine andere Interpretation führt Perthro auf das slawische Wort '*Pízda*' (Vulva) zurück.

Diese Interpretation paßt zwar in die Reihenfolge der Runen (Wiedergeburt nach dem Tod) ist aber im gesamten Kontext eher fraglich.
Aber wie immer man diese Rune auch wörtlich interpretieren möchte (keine der Theorien kann wirklich bewiesen werden), die prinzipielle Bedeutung von Perthro ist '*Gefäß*', etwas, das schützt, birgt und auf irgendeine Weise etwas hervorbringt.
Diese Rune ist eng mit dem Begriff Schicksal verknüpft, und der eingeschlagene Weg ist in gewissem Sinne vorbestimmt.
Perthro ist der Beginn dieses Weges.

Mythologie: Diese Rune steht für die vielen Möglichkeiten und Ereignisse, auf die man selbst keinen Einfluß hat.
Das Glück ist eine beständige Prüfung, die sich dem Suchenden stellt.
Das Schicksal ist nicht fatal und unabänderbar, aber es gibt doch immer wieder Dinge, welche das eigene Umfeld beeinflussen und sich dem eigenen Zugriff entziehen.
Damit umfasst diese Rune auch den Aspekt Zeit.
Sie fordert dazu auf, die eigene Zeit kompromisslos zu nutzen und damit zum Herrn über das eigene Leben zu werden.
Diese Rune ist Tod und Wiedergeburt.
Sie steht für die Einweihung in jegliche Geheimnisse.
Perthro ist ein kultisches Symbol für die Wirkung der Kraft der Urgesetze (Örlög) im gesamten Multiversum und für die Möglichkeiten, die Götter und Menschen zur Erforschung dieser Wirkungen haben.
Örlög wird meist mit '*Schicksal*' übersetzt, hat aber nichts mit '*Vorherbestimmung*' im christlichen Sinn zu tun, sondern bedeutet wörtlich '*Ur-Schichten*' oder '*Ur-Gesetze*', die durch frühere oder vergangene Handlungsweisen entstanden sind.
Diese selbstverursachten Schichten aus vergangenen Taten stellen die Gesetze dar, denen Götter und Menschen unterworfen sind.
Es sind nicht die unabänderlichen Gesetze der Natur, sondern eher jene, welche die Gesetze der Wesenheiten aufgrund von Handlungen und Geschehnissen der Vergangenheit bestimmen.
Es ist dieses kosmische Prinzip, auf dem das allgemeine germanische Gesetz aufgebaut ist.
Die Perthro-Rune enthält das Mysterium der nornischen Gesetze.
Die Nornen (Nornir) sind die Medien, durch die eine Handlung empfangen wird, um dann in eine projektierbare, im wesentlichen aber unveränderte Form umgewandelt und in die Sphäre zurückgegeben zu werden, aus der diese Handlung ursprünglich erhalten wurde.
Perthro ist die Rune der Zeit, und dieses Konzept kommt auch in den Nornen zum Ausdruck.
Ihre Namen sind Urd (Urðr, das Gewordene), Verdandi (das Werdende) und Skuld (das werden wird).
Die nornische Kraft definiert einen Aspekt des Gesetzes von Ursache und Wirkung im Multiversum, und ein Verständnis dieser Kraft ist daher unerläßlich für die Ausübung der Runenkunst.
Eine zentrale Aussage der Perthro-Rune ist das Mysterium der Weissagung und der Gleichzeitigkeit.
Die Kunst der Weissagung ermöglicht es dem Runenwissenden, persönliches oder jenseits des Persönlichen liegendes Örlög (Schicksal, Los) zu erkennen und sich der Skuld-Kraft und des Einflusses von Urd und Verdandi bewusst zu werden.

Perthro stellt den großen Plan des kosmischen Werdens dar, was im Sinne der erwähnten Prinzipien verstanden werden sollte.
Sie wird als ständige Veränderung wahrgenommen – die ewig die gleiche bleibt.

Magie: In der Magie dient Perthro zur Förderung der Fruchtbarkeit, Erleichterung der Geburt, Erleichterung der Magie, Verbesserung der psychischen Möglichkeiten.
Perthro gibt Rat und hilft, Weissagungen zu erlangen.

Anwendung: Perthro ist die klassische Gebär-Rune.
Im neutralen Aspekt steht sie für das Gebären, im positiven Aspekt für Erneuerung und im negativen Aspekt für den Rückzug in die embryonale Phase.
Durch den Kessel der Wiedergeburt kommt man selbstverständlich auch in Kontakt mit dem kollektiven Unbewußten und hat somit Zugang zu allen Arten des Wissens.

Wirkung: Herbeiführen günstiger Zeitpunkte für Vorhaben.
Weissagung.
Realisierung von Vorstellungen oder Ereignissen als magischer Akt Amulette gegen Pechsträhnen.
Talismane für Glücksspiel und zur Förderung der Weissagung.
Bindungszauber.

Heilrune: Zuständig für die weiblichen Brüste und den Genitalbereich, für Entbindungen, Aktivierung der allgemeinen Lebenslust, besonders bei chronischer Krankheit.

Orakelbedeutung: Wiedergeburt, Mysterien, Magie, Divination, Fruchtbarkeit, Sexualität, ein neuer Anfang, Prophezeiung.
Weibliche Belange und Mysterien einschließlich der weiblichen Fruchtbarkeit.
Kreativität.

Runenbotschaft: Die Gleichzeitigkeit allen Geschehens, das Schicksal (Örlög) ist nicht unbeugsame Vorherbestimmung, sondern das kosmische Gesetz von Ursache und Wirkung.
Fataler Schicksalsglaube ist bequem, aber falsch, denn er führt zu keiner Entwicklung.
Man nehme daher sein Schicksal selbst in die Hand und mache aus den Dingen, auf die man keinen Einfluss hat, wenigstens das Beste.



Algiz

germanisch: Algiz, Elhaz (Elch)
gotisch: Algis (Schwan)
altenglisch: Eolh (Elch)
altnordisch: Ihwar
Bedeutung: Schutz
Lautwert: Z
Zahl: 15
Schreiben: Z
Kraft: aktiv
Geschlecht: beide
Aett: 2. Hel
Götter: Heimdall, Walküren
Baum: Eibe
Pflanze: Riedgras
Kraut: Angelika
Edelstein: Amethyst
Farbe: Silber
Elemente: Luft
Halbmond: 5. Vollmond
Zeit ca.: Anfang April - Anfang Mai

Schlagworte: Schutz, Verteidigung, Elch, Schwan, Macht und Kraft des Menschen, heilige Stätte, Rune des menschlichen Strebens nach der Göttlichkeit, Rune der Kommunikation mit anderen Welten

Be-deutung: Die urgermanische Form Algiz bedeutet '*Schutz*'.
Diese Rune wird zuweilen auch Elhaz genannt und bedeutet dann Elch oder Schutz.
Die gotische Schreibweise Algis bedeutet Schwan, und die altenglische Eolh wieder Elch.
Einer weiteren Interpretation zufolge bedeutet Algiz Schutzmacht oder Walküre.
Auch das gotische Wort Alhs (Heiligtum) wird mit dieser Rune in Verbindung gebracht.
Das Runenzeichen Algiz zeigt die Zweige des Baumes, die Hörner des Elchs (dessen Geweih für das Glück '*Hamingja*' steht), den fliegenden Schwan, die ausgespreizten Finger einer Hand (das ursprünglichste Zeichen für Schutz und Verteidigung), einen Runenkundigen bei der Anrufung oder ein Schwert.
Algiz stellt den neugeborenen Menschen, den Augenblick der Geburt, sowie jeden weiteren Zeitpunkt im menschlichen Erleben, sowie dessen ganz eigenes Paradoxon (das des Augenblicks) dar.
Diese Rune verbindet oben und unten, vorne und hinten, kurzum alles Erfassbare und bündelt es im Menschen.

Sie stellt die Antenne des Menschen dar.
Algiz ist jene Kraft im Leben und Geist des Menschen, die ihn in Richtung der Welt der Asen streben läßt.
Es ist die Rune der Verbindung zwischen den Göttern und der Menschheit, die Kraft, die das Bewusstsein des Menschen zum Reich der Götter zieht, und steht daher in Verbindung mit der Regenbogenbrücke Bifröst, die Asgard und Midgard verbindet und dem Bewusstsein die Reise durch die Welten ermöglicht.
Dabei ist Algiz eher der gewundene Pfad der Zweige und Wurzeln als der gerade des Stammes, den die Rune Eiwaz verkörpert.
Algiz ist eine Rune des Bewusstseins und der Bewusstheit (eine Hugrún).

Mythologie: Mit Schutz und der gotischen Bedeutung '*Schwan*' hängt auch die Verbindung der Runen mit den Walküren zusammen, die beschützende und lebensspendende Wesen sind und oft in einem magischen Umhang aus Schwanenfedern durch die Lüfte fliegen.
Man nennt sie daher auch Schwanenmaiden oder Schwanenjungfrauen.
Als Schutz und Sieg bringendes Zeichen wurde Algiz oft in Speere geritzt.
Der alternative Runenname Elhaz bezieht sich auf die vier kosmischen Hirsche, die ständig an den Nadeln des Weltenbaums nagen.
Heimdall, welcher mit Algiz in Verbindung steht, ist eine ebenso interessante wie rätselhafte Figur der nordischen Mythologie - er ist der Beschützer, der die Regenbogenbrücke Bifröst nach Asgard bewacht.
Er kennt die Wege zwischen den Welten und weiß von ihren Gefahren.
Am bekanntesten ist sein Horn, mit dem er die Götter vor herannahenden Feinden warnt, aber ebenso wichtig ist sein Schwert, und dies sollte bei der Diskussion von Algiz nicht außer Acht gelassen werden.
Die Edda erwähnt unter anderem den poetischen Namen '*Heimdalls Kopf*' für ein Schwert und umgekehrt '*Heimdalls Schwert*' für einen Kopf.
Sowohl das Schwert, als auch das Horn sind Waffen zur Verteidigung, wie für den Angriff, ganz abhängig von der Situation.
Auf der Reise durch die Runen hat man nun Tod und Wiedergeburt erlebt und steht nun vor dem Wächter der Welten, bevor man wieder in die eigene Welt darf.
Er bringt den Menschen dazu, sein neues Wissen weise zu nutzen.
Von nun an muß man nicht immer nur an sich selbst denken, sondern auch die Folgen seines Handelns mit einbeziehen.

Magie: Die Rune ist ein sehr wirksames Schutzsymbol.
Sie steht für ein Zusammentreffen von Wegen oder Kräften oder für einen zentralen Punkt, von dem Kräfte oder Wege abgehen (dies wird besonders mit der Anrufung assoziiert, die Kräfte rufen oder bannen kann).
Sie unterstützt bei Beschwörungen die Kommunikation mit anderen Welten.
Die Rune wird dazu verwendet, die persönlichen Kräfte allgemein, wie auch die magischen Fähigkeiten zu steigern.

Anwendung: Negativ oder positiv gibt es hier nicht, denn Algiz ist die dritte nicht wend- und umkehrbare Rune.

Wirkung: Schutz und Verteidigung, Stärkung der Lebenskraft, Kommunikation im Allgemeinen, Entlarven von Illusionen und Fremdsuggestion.
Mystische und religiöse Kommunikation mit nichtmenschlichen, empfänglichen Wesen. Kommunikation mit anderen Welten, besonders mit Asgard und den kosmischen Quellen von Urd, Mimir und Hvergelmir.
Stärkung der Hamingja (magische Kraft und '*Glück*') und der Lebenskraft.
Amulette gegen Beschränkung der Handlungssphäre.
Talismane für Wohlstand, Jagdglück, Informationen und Weisheit.

Heilrune: Zuständig für Kopf und Gehirn.
Einsatz zur Energetisierung bei der Selbstheilung und zur Heilung anderer.
Allgemeine Stärkung der Vitalkräfte.

Orakelbedeutung: Der Drang, sich selbst oder andere zu beschützen.
Festhalten am Erfolg oder Bewahrung einer errungenen oder verdienten Stellung.
Weitere Bedeutungen sind Schutz, Hilfe, Verteidigung, Warnung oder ein Mentor.

Runenbotschaft: Man muss sich über seine Ethik Gedanken machen, denn auch dies bedeutet Algiz: Nach welchen Maßstäben handelt man nun, wer ist der Wächter dieses Tuns und was läßt er durchgehen?
Das Schwert kommt in die Hand des Suchenden, aber wann nutzt er es zur Verteidigung, wann zum Angriff?
Man werde aktiv und lasse sich von den Kräften des Kosmos durchfluten.
Dies verleiht intuitive Erkenntnis, daher lausche man auf die innere Stimme.



Sowilo

germanisch: Sowilo
gotisch: Saugil
altenglisch: Sigil
altnordisch: Sól
Bedeutung: Sonne
Lautwert: S
Zahl: 16
Schreiben: S
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 2. Hel
Götter: Baldur
Baum: Wacholder
Pflanze: Johanniskraut
Kraut: Mistel
Edelstein: Rubin
Farbe: Gold
Elemente: Luft
Halbmond: 5. Neumond
Zeit ca.: Ende März - Ende April

Schlagworte: Sonne, Licht, Wärme, Rune des Sonnenkultes und des drehenden Rades, solares Prinzip, Rune des Ehrenkodex, Siegopferrune, Erleuchtung, Sieg durch Schnelligkeit, Macht durch eigenen Willen

Be-deutung: Die Rune Sowilo bedeutet Sonne, und sie symbolisiert alle Zusammenhänge mit der Sonne.
Ihr Bild stellt einen Teil des Sonnenrades oder einen Sonnenstrahl dar.
Somit steht auch die Rune selbst für das heilige Sonnenrad (Swatiska).



Legt man zwei Sowilo-Runen überkreuz, entsteht das Symbol des Sonnenrades, welches stark einem Hakenkreuz ähnelt.
Manchmal wird in Sowilo auch ein Donnerkeil gesehen.
Sie stellt auch den Blitz dar, welcher als göttliches Feuer vom Himmel fällt.
Sowilo steht in ihrer Eigenschaft als Sonnenrune im Gegensatz zu Isa.
Sie repräsentiert den Sieg, beziehungsweise besser: den Weg zum Sieg.
Ihre Form lässt einen Blitz erahnen, der auch für Inspiration stehen kann (Geistesblitz).
Der individuelle Wille führt über Sowilo zum Erfolg.
Widerstand kann gebrochen werden, so wie die Kraft der Sonne das lebensfeindliche Eis schmilzt und es wieder zum lebensspendenden Wasser macht.
Zusammengefasst steht Sowilo für einen errungenen Sieg, ein hart erkämpftes, aber letztendlich erreichtes Ziel.
In späterer Zeit wurde diese Rune als '*Siegrune*' gedeutet.
Tatsächlich stellt sie zwar eine machtvolle, willensgelenkte Kraft dar, die zu Erfolgen und Siegen verhelfen kann, die Interpretation als '*Siegrune*' beruht aber auf einem Missverständnis des altenglischen Runennamens '*Sigil*', der wie Sowilo ebenfalls '*Sonne*' und nicht 'Sieg' bedeutet.
Die wirkliche '*Sigrún*' der nordischen Tradition ist Tiwaz.
Die SS benutze die Rune Sowilo in ihrem Einheitenkennzeichen, um die Stellung dieser Einheit im dritten Reich zu symbolisieren.
Durch ihren Missbrauch in der NS-Vergangenheit Deutschlands ist diese Rune, wie auch das Sonnenrad, häufig ein Anstoß zu Verdächtigungen und Verleumdungen von Menschen, die sich mit den Runen im Allgemeinen beschäftigen.
Sowilo steht am Ende des zweiten Aetts, und symbolisiert - wie Wunjo - Erfolg und Ruhm.
Aber hier kommt keine Ruhe auf, denn die Sonne ist ein aktives Zeichen.
Hier erwartet den Suchenden nicht die Ruhe des Abends, sondern die wilde Siegesfeier. Man ist auf seiner Reise am Ende des zweiten Aetts angekommen, und wieder ist der Abschluss ein positives Erlebnis, aber diesmal ist man sich auch dessen bewusst.
Man kann den Fenris-Wolf auf seinen Fersen sehen, der die Sonne verschlingen will, und man weiß, daß man weiterziehen muss.
Aber hier kann man kurz pausieren und die Sonne mit ihrer Wärme genießen.
So kann man Energie für den Weg tanken der noch vor einem liegt.

Mythologie: Die Sonne ist fast allen Religionen in der Welt heilig.
Ihre Wärme und ihr Licht symbolisieren Leben und Wachstum und stehen für alles, was gut ist.
In der nordischen Mythologie wird die Sonne als Wagen beschrieben, der über den Himmel fährt und von einem großen Wolf verfolgt wird.
Der Wolf wird die Sonne verschlingen, wenn die Zeit Ragnarök gekommen ist.
Durch die ganze indo-europäische Kultur wird die Sonne auch häufig mit einem Pferd verglichen, das über den Himmel reitet.
Beide Symbole stehen für Leben und Fruchtbarkeit.
Sowilo verkörpert die archetypische Sonne und ihr Licht, symbolisch in Form des Sonnenrades ausgedrückt.

Das Konzept des sich drehenden Rades (nordisch: Hvel) ist für das Verständnis der Rune wesentlich. Es wird durch die Räder des Sonnenwagens und durch die Scheibe, die durch ihre Drehung entsteht, dargestellt.
Dieser Symbolkomplex steht im Zentrum des alten, hyperboräischen Sonnenkultes der Bronzezeit.
Im Nordischen gibt es für die Sonne zwei Namen, das nordische Wort '*Sól*' und das altgermanische '*Sunna*', das als Kultwort in der Edda (Alvismal) erhalten blieb:

'*Unter den Menschen heißt sie Sól und Sunna unter den Göttern.*'

Sól steht für das Phänomen, Sunna für die geistige Idee, die dem Konzept innewohnende spirituelle Macht.
Beide Wörter sind weiblich.
Das Mysterium der Sonne ist in der Erfahrung der nördlichen Völker, die sie vor allem als Lebensspenderin erleben, im wesentlichen weiblicher Natur – im Gegensatz zum männlichen '*Mani*' (Mond).
Es ist aber auch eng mit dem Schicksal Baldurs verbunden, des sonnenhaft lichten Gottes, der mit den Sonnenwenden stirbt und wiedergeboren wird.
Als Baldur-Rune kann Sowilo daher auch männlich sein.
Sowilo ist der magische Wille, der im gesamten Multiversum zum Ausdruck kommt.
Im einzelnen Menschen drückt er sich in den '*spirituellen Rädern*' (Hvel, Chakren) aus.
Die Rune stellt die eminente spirituelle Kraft dar, die den Runenkundigen durch die Pfade von Yggdrasil leitet.
Sie verkörpert einen Aspekt des Zieles und auch den aktiven, entschlossen verfolgten Weg zu ihm.
Sie kann als eine dynamische Verbindung zwischen Himmel und Erde (Asgard und Midgard) dienen.
Sowilo ist auch die Rune des germanischen Ehrenkodex, ein höchst wirkungsvoller Weg zu ekstatischen Erfahrungen.
Das Sonnenrad symbolisiert diese Sonne und Zeichnungen des Hakenkreuzes werden durch das ganze Neolithikum gefunden.

Magie: Dies ist eine Rune für Erfolg und Sieg in allen Angelegenheiten, wobei der Eigenantrieb entscheidend ist.

Anwendung: Sowilo liefert die Lebensenergie.
Leider wird sie meistens in verkehrter Drehrichtung verwandt und wirkt somit zerstörend.
Neutral ist sie Energie pur, positiv, anregende Lebensenergie und negativ destruktive Kraft, welche die Materie zu zerstören sucht.

Wirkung: Stärkung der psychischen Zentren (Hvel) und des spirituellen Willens, Führung entlang des Pfades, Erleuchtung, Sieg und Erfolg durch den Willen des Einzelnen und durch persönliche Bemühungen, Schutz der Vitalität, Absicherung kollektiver Vorhaben.
Amulette gegen Ehr- und Kraftverlust.
Talismane zur Stärkung von Körper und Geist.

Heilrune: Zuständig bei Verbrennungen und Hautkrankheiten.
Wiederherstellung überreizter Nerven.

Behandlung von Übernervosität und geistigen Störungen.

Orakelbedeutung: Die Lebenskraft.
Stabile Gesundheit oder andere günstige Umstände und künftige Harmonie.
Verbindung zwischen dem höheren Selbst und dem Unbewußten.

Runenbotschaft: Wer den Sieg will, der muß auch selbst etwas dafür tun.
Nur dem Tüchtigen winkt das Glück (der Erfolg, die Sonne).
Man erkenne die wahren Stärken und Schwächen der Situation, seiner selbst und die seiner Partner, und berücksichtige sie in seiner Planung.
Man lausche dem Rat seiner inneren Stimme und handle danach.



Tiwaz

germanisch: Teiwaz
gotisch: Teiws
altenglisch: Tir
altnordisch: Týr
Bedeutung: Sieg
Lautwert: T
Zahl: 17
Schreiben: T
Kraft: aktiv
Geschlecht: männlich
Aett: 3. Tyr
Götter: Tyr
Baum: Eiche
Pflanze: Fackellilie
Kraut: Salbei
Edelstein: Koralle
Farbe: leuchtendes Rot
Elemente: Luft
Halbmond: 4. Vollmond
Zeit ca.: Mitte März – Anfang April

Schlagworte: Sieg, Speer, Tyr, Recht und Gesetz, Gerechtigkeit, Rune der Selbstaufopferung, spirituelle Disziplin, Sieg in der Schlacht

Be-deutung: Tiwaz steht für den Himmelsgott Tyr und bedeutet damit Ruhm oder Mut.
Dargestellt als Speer, aber auch als Säule, welche die Himmelswölbung stützt, ist sie die Rune der Männer, und diese können aus ihr Kraft zur Weiterentwicklung beziehen.
Mit ihr beginnt das dritte Aett, die Acht des Kriegers.
Die Rune steht für Gerechtigkeit, Ordnung der Welt, Sieg (in Entsprechung mit dem Gesetz), Selbstaufopferung und spirituelle Disziplin.
Dies ist die eigentliche Siegesrune (Sigrún), und die treibende Kraft ist dabei die Gerechtigkeit.
Sie repräsentiert dabei hauptsächlich einen rechtmäßig errungenen Sieg über einen ungerechtfertigten Angriff.

Mythologie: Die Tiwaz-Rune verkörpert die Kraft des Asen-Gottes Tyr (Ása-Týr), der für Recht und Gesetz sowie für das Thing (Þing) sorgt.

Sein transzendenter (über sich hinausweisender) Charakter zeigt sich in der nordischen Überlieferung im Mythos von der Fesselung des Fenriswolfs, wobei Tyr seine Hand opfert, um die Götter vor der Zerstörung zu bewahren.
Tyr legte Fenris während dessen Fesselung als Vertrauensbeweis seine Hand ins Maul.
Als Fenris jedoch merkte, daß er betrogen werden sollte, biss er die Hand ab und verschlang sie.
Dennoch war es zu spät, und er blieb gefesselt.
Tiwaz ist damit die Rune der Selbstaufopferung und der Könige und großen Volksführer.
Das Wort Tiwaz (auch Teiwaz) oder nordisch Týr ist die germanische Bezeichnung für einen einzelnen Gott – im Unterschied zu GoÞ (Goth oder Gott) für die Ganzheit des Göttlichen – und kehrt in zahlreichen indogermanischen Namen für den Himmelsgott wieder.
Tiwaz/Tyr ist im wesentlichen die Kraft der göttlichen Ordnung im Multiversum und besonders in der Menschenwelt, in Gesetz und Rechtsfindung.
Insofern ist Tyr auch ein Kriegsgott, denn auch kriegerische Konflikte wurden in der germanischen Kultur als Rechtskonflikte angesehen, wie das nordische Wort Vápnadómr ('*Rechtsprechung durch Waffen*') ausdrückt.
Man glaubte, daß diejenige Partei von den Göttern begünstigt wird, die durch rechtmäßiges und ehrenhaftes Verhalten in der Vergangenheit mehr Heil besaß. Streitigkeiten konnten früher auf einem Thing durch Zweikämpfe entschieden werden. Unter den Germanen war das Konzept der '*siegenden Gerechtigkeit*' weit verbreitet, das heißt ein fälschlicherweise Beschuldigter konnte einen Zweikampf nicht verlieren, da das Recht, und damit Tyr selbst, auf seiner Seite war.
Die göttliche Ordnung des Multiversums drückt sich in der Form der Tiwaz-Rune als Abbild der Weltsäule aus, die Himmel und Erde zugleich trennt und verbindet.
Tiwaz wird auch durch die Irminsul der Sachsen dargestellt, die auf den Externsteinen aufgestellt war.
So wie das zweite Aett mit der reinigenden Zerstörung durch Hagalaz begann, so beginnt auch das dritte Aett mit einem Verlust.
Aber dieser Verlust ist freiwillig, um ein größeres Ziel zu erreichen, geopfert von jemanden, der versteht was er aufgibt und warum.
Tyr opfert seine Hand, um den Wolf Fenris zu binden, dieses Opfer war ehrenvoll, und Tyr wurde für sein Selbstopfer vom ganzen Pantheon bewundert.
Tyr ist wahrscheinlich der älteste Gott der nordischen Mythologie, und er war wichtiger als Odin.
Die Rune ist ebenso die älteste des Futhark, da sie fast unverändert aus der Bronzezeit überliefert wurde.
Sie repräsentiert all das, was man mit einem Gott verbindet: Stärke, Heldentum, Pflicht und Verantwortung.
Aber sie steht ebenso für ein tieferes Mysterium, das der Verwundung eines Gottes.

Magie: Tiwaz kann dort eingesetzt werden, wo eine gerechte Entscheidung herbeigeführt werden soll.
Wie Thurisaz, erinnert der Schmerz daran, sich noch mehr auf Pflichten und Verantwortung zu konzentrieren.
Tiwaz ist der Weg des Kriegers.

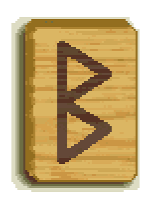
Anwendung: Tiwaz lenkt Energie auf eine bestimmte Richtung.
Konstruktiv wirkt sie sich auf das Finden und Erreichen eines Zieles aus, neutral dient sie dem Intellekt, und destruktiv leitet sie alle Ideen in das große Nichts, die Zerstörung der Träume.

Wirkung: Erreichen von gerechtem Sieg und Erfolg, Aufbau spiritueller Willensstärke, Entwickeln der Macht positiver Selbstaufopferung und der Kraft des Glaubens in Magie und Religion, Steigern der Loyalität, Abwehr von Misstrauen und Streit, aktive Verteidigung, Bestehen im Kampf, Fördern des kollektiven Zusammenhalts.
Amulette gegen das Auftreten absehbarer Konflikte.
Talismane für Sieg und Durchsetzung.

Heilrune: Zuständig für Handgelenke, Hände und Finger und für Arthritis.
Wiederherstellung des organischen Gleichgewichtes.
Einsatz im Sinne von '*Heilen durch Erkennen*'.

Orakelbedeutung: Wissen um die eigenen wahren Stärken.
Allgemeiner Erfolg in rechtlichen Dingen.
Ehre, Gerechtigkeit, Führerschaft und Autorität.
Tiwaz steht auch für Gerechtigkeit, eine Entscheidungen oder die Herausforderung, für sein Recht zu kämpfen, wenn es versagt wird.

Runenbotschaft: Der Mut zur Selbstaufopferung führt zum gerechten Erfolg.
Man übe und verlange selbst Treue, auch in schwierigen Zeiten.
Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit sind gefordert, wenn die Gerechtigkeit siegen soll.



Berkana

germanisch: Berkana
gotisch: Baírkan
altenglisch: Beorc
altnordisch: Bjarkan
Bedeutung: Birke
Lautwert: B
Zahl: 18
Schreiben: B
Kraft: passiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 3. Tyr
Götter: Berta, Holda
Baum: Birke
Pflanze: Mondwinde
Kraut: Frauenmantel
Edelstein: Mondstein
Farbe: dunkles Grün
Elemente: Erde
Halbmond: 4. Neumond
Zeit ca.: Ende Feber – Ende März

Schlagworte: Birke, Brüste der Mutter Erde, Rune der Übergangsriten, Variation, Zufall, Evolution, repräsentiert die Birke als Baum des Lebens und des Todes, weibliche Intuition, assoziiert mit Fruchtbarkeitskulten

Be-deutung: Berkana bedeutet Göttin der Birke, und die Birke ist ein Symbol für Fruchtbarkeit.
In der ganzen europäischen Kultur werden Birkenzweige für kultische Zwecke genutzt.
Man bringt sie in Form von Herzen an der Tür von frisch Verheirateten an oder schmückt damit den Maibaum.
Hexen sollen auf Besen aus Birkenholz geritten sein – vielleicht kommt dieses Bild aus dem Brauch sich mit Birkenzweigen zu schlagen, um fruchtbar zu werden.
Wenn Tiwaz eine fundamental männliche Rune war, so ist Berkana ausnehmend weiblich, denn sie steht für die Mutter, die weise alte Frau und das junge Mädchen.
Tyrs Wunde entsteht durch die Begegnung mit dem Tod, Berkanas Wunde ist die des Lebens – die der Menstruation.
Um 90° gedreht stellt die Rune die Brüste der Erdmutter dar.

Mythologie: Die Birke leuchtet in der Vollmondnacht und ihr reflektiertes Licht wirft keinen Schatten.
Iduna ist die Göttin der Birken und steht für natürliche Weiblichkeit.
Die Göttin der Birke (Iduna oder Frigg) wird in Berkana auch als Erdmutter, die große Göttin, angesehen.
Sie ist die Mutter aller Lebewesen Midgards und Herrin über Geburt und Wiedergeburt.
Sie ist das weibliche Konzept des Lebens, die Form der Rune Berkana wird mit den lebensspendenden Brüsten einer Mutter assoziiert.
Heiden sehen in der Erdmutter auch die dreifache Göttin, da die Erscheinung als Mädchen, Mutter und alte Frau starke Parallelen zum Heidentum aufweist.
Die Berkana-Rune enthält das komplexe Mysterium der großen Mutter.
In ihrem kosmologischen Aspekt ist sie die Mutter jeglicher Manifestation und verkörpert das Mysterium kosmischer und menschlicher Geburt und Wiedergeburt.
Berkana herrscht über die vier zentralen menschlichen '*Übergangsrituale*' (Geburt, Eintritt in die Welt der Erwachsenen, Hochzeit und Tod).
Die Göttin der Birke verkörpert den aufblühenden, aber auch den dunklen Aspekt der großen Mutter, die '*schreckliche Mutter*', die über den Tod regiert.
Im Ritual der Erdmutter Nerthus, wie es Tacitus beschreibt, bringt die in einem Wagen über die Felder ziehende Göttin Segen, Frieden und Fruchtbarkeit, nimmt am Ende aber Menschenopfer entgegen, die in ihrem heiligen See ertränkt werden - wobei allerdings unklar ist, ob es sich um ein faktisches Opfer oder um eine symbolische Beschreibung von Tod und Wiedergeburt handelt, für die oft, besonders in germanischen und keltischen Mythen, ein geheimnisvoller See steht (das Wort Seele kommt von See).
In der Berkana-Rune ist alles Werden und Sein enthalten.
Sie ist die Einheit des Kreislaufs von Geburt, Leben, Tod und Wiedergeburt, die Einheit der Evolution und das '*Mysterium des Augenblicks*', durch das sich diese Einheit des Seins in ein Werden entfaltet.
Als Rune der Muttergottheit ist Berkana eine erhaltende, schützende und daher auch verbergende Macht.
Sie herrscht über alle schützenden und verbergenden Orte wie Höhlen, Behausungen und Einweihungsorte.

Magie: Berkana ist die Rune der Frauen, und sie können aus ihr Kraft beziehen.
Berkana hilft beim Bewusstwerden der Einheit des Augenblicks als Mutter aller Dinge und bei der Verwirklichung von Ideen durch den schöpferischen Prozess und bewirkt Fruchtbarkeit und Wachstum.
Der Prozess der Erneuerung in Form einer Wiedergeburt in veränderter Form wird vom Prinzip dieser Rune unterstützt.
Nach einer Zeit der negativen Erfahrungen brechen die positiven Gefühle und der Lebenswille wieder hervor wie die Pflanzen im Frühling.

Anwendung: Positiv stärkt Berkana die weiblichen Seiten, neutral ist sie Beschützerin des Menschen und negativ die Mutter, die ihre Kinder frisst.

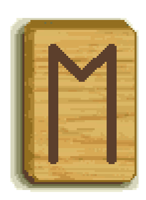
Wirkung: Reinkarnation und Wiedergeburt im Geist.
Stärkt die Macht des Geheimen.
Rituale des Schutzes und der Verheimlichung. Festhalten und Bewahren anderer Kräfte.

Schutz des Heims und des unmittelbaren persönlichen Umfelds.
Sicherung der Versorgung.
Schutz vor Täuschung.
Amulette gegen Bedrohung des Besitzstandes von außen und gegen Heimtücke.
Talismane zur Förderung des allmählichen wachsenden Reichtums und der allgemeinen Fruchtbarkeit.

Heilrune: Zuständig für verschiedene Fruchtbarkeitsstörungen.
Steigerung der physischen Standfestigkeit.
Stärkung von Knochengerüst und Muskulatur.
Steigerung der allgemeinen Widerstandsfähigkeit.
Heilung von Infektionen.

Orakelbedeutung: Allgemeine Fruchtbarkeit, sowohl geistige als auch körperliche, sowie persönliche Entwicklung, Gesundheit, das Gedeihen eines Unternehmens, ein neuer Anfang, Wachstum, Klarheit.

Runenbotschaft: Diese Rune kann alles verbergen und geheim halten oder Geheimnisse teilen – wohl dem, der weiß, wie.
Man pflege den Kontakt zur Erde in jeder Hinsicht: körperlich, geistig und seelisch.



Ehwaz

germanisch: Ehwaz, Ehwo (zwei Pferde)
gotisch: Aíhws
altenglisch: Eh
altnordisch: Íor (Pferd)
Bedeutung: Pferd
Lautwert: E
Zahl: 19
Schreiben: E
Kraft: aktiv
Geschlecht: beide
Aett: 3. Tyr
Götter: Freyr und Freyja
Baum: Eiche, Esche
Pflanze: Forsythie
Kraut: Kreuzkraut
Edelstein: Kalkspat
Farbe: strahlendes Weiß
Elemente: Erde
Halbmond: 3. Vollmond
Zeit ca.: Anfang Feber – Anfang März

Schlagworte: Pferd, esoterische Ähnlichkeit zwischen Pferd (Ehwaz) und Mensch (Mannaz), Rune von Sleipnir, Rune des Weltenreitens, Macht der Zwillinge, beziehungsweise des Dualismus, Loyalität, Ehe, Treue, eigener Geist, Unbewusstes, Bewegung, assoziiert mit dem Lauf der Sonne

Be-deutung: Die Rune Ehwaz bedeutet Pferd, und leitet sich vom urgermanischen '*Ehwo*' (zwei Pferde) ab – das Runenzeichen stellt zwei einander zugewandte Pferde dar, steht aber auch für Odins achtbeiniges Roß Sleipnir.
Das Pferd kommt nach nordischer Überlieferung der Runen vor dem ganzen Menschen.
Daraus ergeben sich interessante Denkanstöße.
Das Pferd war schon immer in fast jeder Kultur ein kraftvolles Symbol.
Häufig zogen Pferde die Sonne über den Himmel und waren damit ein elementarer Bestandteil des Lebens.
Stärke, Schnelligkeit und Loyalität sind ihre Eigenschaften, und ihre Verbindung zum Menschen ist einmalig.
Sie machen es dem Menschen möglich, Dinge zu bewerkstelligen, zu denen er alleine nicht fähig wäre und lassen ihn Distanzen überwinden, die er alleine nicht geschafft hätte.

Dieses Tier hat seine Wildheit und Stärke nicht verloren, obwohl es domestiziert ist.
Der altnordische Runenname Íor (Pferd) wird sogar nur für ein Pferd in Zusammenhang mit kultischen Handlungen benutzt.
Wie die Sonne steht Ehwaz für Energie und Bewegung.
In diesem Falle kommt aber noch Respekt für die Quelle der Energie hinzu.
Dies ist keine unpersönliche Energie, sondern eine lebende Quelle, die Respekt verdient und deren Wünsche man beachten muss.
Diese Rune erinnert daran, immer zu helfen und nicht zu schaden mit der Macht, die man erhalten hat.
Wie das Schwert ist auch das Pferd mächtig und kann gefährlich sein.
Wenn man unvorsichtig ist, bricht es, und man verliert seine Stärke für immer.
Es ist das Gleichgewicht, das auf dem Weg der Runen erreicht werden muss.
Ehwaz repräsentiert die harmonische Beziehung zwischen zwei Kräften, die sich gegenseitig ergänzen.
Dies gilt sowohl für die Beziehung zwischen Mensch und Pferd als auch für Beziehungen zwischen den Geschlechtern.
Die Rune steht für Partnerschaft.
Die Ehwaz-Rune stellt das Symbol der idealen Mann-Frau-Beziehung und somit das Mysterium der mit dem Gesetz im Einklang stehenden Ehe '*Êh*' (Vertrag, Ehe) dar.

Mythologie: Ehwaz repräsentiert die Macht der göttlichen Zwillinge, repräsentiert durch zwei Pferde.
Diese Machtstruktur spiegelt eine duale Form germanischen Königtums wieder.
Auch diese Führer wurden in der Mythologie oft als Pferde dargestellt (zum Beispiel Hengest und Horsa).
Auch der Name der Zwillingsgottheit Asvinau im indischen Veda bedeutet wörtlich 'zwei Pferde'.
Hier wird eher die harmonische Beziehung zwischen den beiden Kräften der dualen Machtstruktur betont als die defensive und nach außen gerichtete Kraft, die von der Algiz-Rune repräsentiert wird.
All das weist auf die enge Beziehung zwischen Mensch und Pferd hin, die bei den Indoeuropäern im allgemeinen und de germanischen Völkern im besonderen erkennbar ist.
Das Pferd stellt eine Quelle göttlichen Wissens dar, und Pferde wurden oft von den alten germanischen Priestern in Weissagungsriten befragt.
Die spirituelle Qualität von Ehwaz steht in engem Zusammenhang mit der Menschheit (Mannaz).
Im Altnordischen heißt es: '*Marr er Manns Fylgja*' (Das Pferd ist der Doppelgänger oder Schutzgeist des Mannes). Die Fylgja ist in einer Familie erblich, also der Geist der Ahnen, der den Nachkommen ihre ererbte Identität gibt und sie beschützt.
Die Binderune von Ehwaz und Mannaz ist '*em*' ('*ich bin*').
Die Ehwaz-Rune erleichtert das Reisen zwischen den einzelnen Welten von Yggdrasil.
Der Runenkundige kann mit ihrer Macht durch die Reiche der Realität '*reiten*'.
Ehwaz ist die Rune von Odins achtfüssigem Roß Sleipnir.
Oft findet man auf runischen Amuletten das Bildnis eines auf einem Pferd reitenden Mannes als symbolische Form integrierten Schutzes unter der Schirmherrschaft von Odin.
Dies ist der jenseitige Aspekt von Ehwaz, das Pferd steht jedoch auch mit Fruchtbarkeitsmagie in Verbindung und damit mit Freyr, dem Gott der Fruchtbarkeit, des Friedens und der Sinnlichkeit.
Dies ist die Rune des Vertrauens und der Loyalität.

Die spirituelle Beziehung zwischen einem Reiter und seinem Pferd ist ein gutes Beispiel für die Kraft dieser Rune.
In diesem Geheimnis ist ein großes Potential an Macht enthalten.
Ehwaz ist die Kombination zweier gleichgestimmter, aber in Form einer Dualität ausgedrückter Kräfte oder Wesenheiten (wie Mann/Pferd, Pferd/Kutsche, Mann/Fylgja, Körper/Seele), die in harmonischer Weise auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Magie: Ehwaz verleiht Kraft und gilbt Hilfe in der Kommunikation und auf Reisen.
Sie kann dabei unterstützen, einen Zauber auf große Entfernung zu wirken (obwohl dies nur eine geistige Blockade abbaut, denn eigentlich spielen Entfernungen für die Magie überhaupt keine Rolle) und fördert die Schnelligkeit.
Ehwaz kann als Instrument für Reisen durch die Anderswelt genutzt werden, setzt aber Vertrauen, Loyalität und harmonische Dualität voraus, die sie andererseits auch verleiht.
Mit Hilfe dieser Rune kann man durch alle Welten '*reiten*', es bleibt kein Tor verschlossen.
Bei Beschwörungen kann man Ehwaz zum Herstellen und Abbrechen von Verbindungen jeglicher Art benutzen.

Anwendung: Neutral ist diese Rune dem Wesen der Pferde sehr ähnlich, im positiven Aspekt fördert sie das Liebesleben sowie das Sich-Begegnen, und im negativen Aspekt bringt sie jedes Pferd zu Fall, vor allem das in einem selbst.

Wirkung: Hilfe bei schamanischer Reise.
Bewusstmachen der fundamentalen Einheit von Körper und Geist.
Verleiht Vertrauen und Loyalität.
Fördert Schnelligkeit.
Sicherung von Flucht- und Auswegmöglichkeiten.
Steigerung der Sinnlichkeit und Unmittelbarkeit.
Amulette gegen die Bewegungsfähigkeit einschränkende.
Angriffe Talismane für Einigkeit Loyalität und Zuverlässigkeit.

Heilrune: Zuständig für Rückenschmerzen, -probleme und -erkrankung, Förderung der Beweglichkeit, Harmonisierung symbiotischer Prozesse in Körper und Geist.

Orakelbedeutung: Gesellschaftliche Stellung, persönlicher Status, eine Nachricht der Götter.
Beim Werfen bestätigt diese Rune ohne jede Einschränkung die Bedeutung der sie umgebenden Runen.
Sie kann aber auch Transport, Bewegung, Energie, Kraft, Wille oder Kommunikation bedeuten.
In der Divination kann Ehwaz auch für einen Weg stehen, den man '*gemeinsam mit*' oder '*geführt von*' jemandem geht oder gehen wird.

Runenbotschaft: Man erkenne den Wert seines '*Reittiers*' - gleichgültig, ob dies ein reales Tier, einer oder mehrere menschliche Partner seien oder ob es sich dabei um Theorien, Arbeitshypothesen oder andere Hilfen handelt, mit denen man von einer Realität in die andere '*reitet*'.
Eine für beide Seiten vorteilhafte Symbiose entsteht nur, wenn beide Teile den anderen integrieren statt ihn zu missachten und auszubeuten.
Treue und Verlässlichkeit sind die Grundlagen dieser Art von Beziehung.

Wenn sie richtig funktioniert, entsteht eine Einheit, die weit mehr beinhaltet, als die Summe ihrer Teile eigentlich vermuten lässt.
Individuelle Eigenschaften werden nicht ausgemerzt, sondern betont und hervorgehoben, sodaß jeder Teil seinen ganz eigenen Beitrag zum Wohle des Ganzen einbringen kann.



Mannaz

germanisch: Mannaz
gotisch: Manna
altenglisch: Mann
altnordisch: Maðr
Bedeutung: Mann
Lautwert: M
Zahl: 20
Schreiben: M
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 3. Tyr
Götter: Heimdall
Baum: Stechpalme
Pflanze: Fingerhut
Kraut: Krapp
Edelstein: Granat
Farbe: dunkles Rot
Elemente: Luft
Halbmond: 3. Neumond
Zeit ca.: Ende Januar - Ende Feber

Schlagworte: Mann, Mensch, Menschlich, göttliche Abstammung des Menschen, Intelligenz, Tradition, Rune der Einweihung und der Blutsbrüderschaft, Öffnung des inneren Auges, Verbindung vom Menschlichem zum Göttlichem

Be-deutung: Mannaz bedeutet Mann oder Mensch, aber auch das männlich-weibliche Menschenpaar, und im weitesten Sinne steht Mannaz für Menschlichkeit und damit für ganz Midgard.
In einer mehr praktischen Bedeutung steht Mannaz, für die Menschen, mit denen man eine Verbindung hat, also die Familie und Freunde, die Sippe.
Die Personen, die den Menschen daran erinnern, daß er von Natur aus ein Tier mit einem sozialem Gefüge ist.
Die Form der Rune symbolisiert die Vermählung zwischen Himmel und Erde oder ein menschliches Paar.
Diese Rune kann sich, als für den Menschen stehend, auf ein Individuum oder eine Gruppe beziehen und so die Position des Menschen in der Schöpfung symbolisieren.
Abhängig von seiner sozialen Umgebung und den Umständen seines Lebens, ist der Mensch nicht isoliert lebensfähig.
Er definiert sich aus einer Interaktion mit anderen Menschen und Gruppen.

Mannaz zeigt das Innere, die Zusammenhänge, von denen das Individuum in der umgebenden Natur abhängt.
In der Sippe existieren aber auch die Ahnen, ihre Erinnerungen und Erfahrungen.
Alles zusammen ergibt einen Schatz von Wissen, welche im Inneren jedes Einzelnen verborgen liegt.
Um dieses Wissen zu erschließen, bedarf es eines tiefen Verständnisses der eigenen, subjektiven Zusammenhänge.
Mannaz wird durch die Integration der Ahnen in die Sippe zum Tor, welches zu dem alten Wissen führt (Zugang zur '*Erberinnerung*' oder dem '*kollektiven Unterbewusstsein*').

Mythologie: Die Rune steht neben dem Menschen auch für den göttlichen Vorfahr und Himmelsvater und damit auch für die Verbindung des Menschen mit den Göttern (Ymir) und mit der Natur (zwei Bäume).
Sie nimmt die wilde Energie von Ehwaz und kontrolliert sie durch ein soziales Bewusstsein, sie erinnert an diejenigen, die man mit seinen Taten beeinflusst, magisch wie auch weltlich.
Die Rune selbst ähnelt Gyfu indem sie weibliche und männliche Elemente vereint, sie ist aber vollständiger in dieser Vereinigung.
Sie ist das komplette Netz menschlicher Beziehung, mit dem Selbst im Zentrum, welches das Netz des Schicksal widerspiegelt, welches durch Raidho erforscht wird.
Als man das Netz betrat, war es mehr oder weniger fest, aber dieses hier ist beweglich und lebendig.
Vergangenheit und Gegenwart, männlich und weiblich, das Selbst und die anderen - alle Gegensätze werden hier verbunden und zusammengefügt.
Mannaz ist die Heimat des Selbst und spricht für alle, die man erreicht und erreicht hat durch die Gabe der Runen.
Mannaz ist das Mysterium der göttlichen (archetypischen) Struktur in jedem Einzelwesen und in der Menschheit im allgemeinen.
Diese Struktur wird vom Gott Heimdall als Urahn der Menschheit verliehen.
Eine Schilderung davon findet man in der '*Rigsthula*' der älteren Edda.
Sie beschreibt, wie Rigr (Heimdall) die archetypischen Repräsentanten der drei sozialen Funktionen in der Welt der Menschen hervorbringt (den Ernährer, den Krieger und den Priester/König), welche die drei Ebenen der göttlichen Struktur widerspiegeln.
Heimdall ist dort eigentlich Odin in einer seiner vielen Ausdrucksformen, der des Ur- und Allvaters (Alfaðir).
Die Mannaz-Rune stellt das Symbol Heimdalls als genetische Verbindung zwischen Göttern und Menschen und als Wächter der Regenbogenbrücke Bifröst dar, welche Asgard mit Midgard verbindet.
Dies ist die Rune, welche die Entstehung der germanischen Völker aus der göttlichen Ordnung und die göttliche Abstammung der Menschen beschreibt.
Sie repräsentiert das Mysterium der Menschheit und die runische Struktur in der menschlichen Seele.
Mannaz ist die Macht menschlicher Intelligenz, Vernunft, Erinnerung und Tradition.
Es ist das Runenzeichen des '*vollendeten Menschen*', des vollkommenen menschlichen Wesens, des Eingeweihten in einen der vielen Kulte des '*alten Glaubens*'.
Mannaz stellt ein androgynes, archetypisches Wesen dar, und ihr Mysterium verkörpert somit die Macht des Androgynen in der psychologischen Sphäre der Menschheit.

Die Rune repräsentiert die Einrichtung der Blutsbrüderschaft.

Magie: Diese Rune fördert die geistige Weiterentwicklung auf allen Ebenen und erweitert das Bewußtsein.
Manaz hilft beim Überwinden geistiger Schwierigkeiten, sie bewirkt den Ausgleich der guten und bösen Seite des Menschen (Dr. Jekyll & Mr. Hyde).

Anwendung: Diese Rune steht für den in Harmonie mit seinen beiden Seiten lebenden Menschen.
Neutral zielt sie auf den heilen Menschen ab, positiv unterstützt sie den Heilungsprozess und negativ wirft sie ihn gänzlich durcheinander.

Wirkung: Förderung der Intelligenz, des Gedächtnisses und generell der geistigen Kräfte.
Ausgleich der '*Pole der Persönlichkeit*'.
Öffnen des '*geistigen Auges*' (Hugauga).
Bewußtmachen der göttlichen Struktur der Menschheit.
Abwehr von Fehleinschätzungen anderer.
Amulette gegen Trennungs- und Lösezauber.
Talismane für Liebeszauber und Vereinigung.

Heilrune: Zuständig für Füße und Fußknöchel, Zerrungen, Behebung von Selbsttäuschung und geistiger Umnachtung, Harmonisierung der motorischen Aussteuerung.

Orakelbedeutung: Das Individuum.
Die Einstellung zu anderen und deren Einstellung zu sich selbst.
Freunde und Feinde.

Runenbotschaft: Der Mensch, seine Sippe, seine Ahnen, die Götter und der Kosmos - alles ist eins, und der Einzelne kann Zugriff erhalten auf das Wissen aller.
Man erkenne das Wesen der Menschlichkeit, man nehme die Menschen so, wie sie wirklich sind, und nicht etwa so, wie man sie gern hätte oder wie das System es von ihnen verlangt.



Laguz

germanisch: Laguz, Laukaz (Lauch)
gotisch: agus
altenglisch: Lagu
altnordisch: Lögr
Bedeutung: Wasser
Lautwert: L
Zahl: 21
Schreiben: L
Kraft: aktiv
Geschlecht: weiblich
Aett: 3. Tyr
Götter: Nerthus
Baum: Weide
Pflanze: Seerose
Kraut: Lauch
Edelstein: Perle
Farbe: tiefes Grün
Elemente: Wasser
Halbmond: 2. Vollmond
Zeit ca.: Mitte Januar - Anfang Feber

Schlagworte: Wasser, Meer, Welle, Quelle des organischen Lebens, UrWasser - latentes Potential zwischen Eis und Feuer, Rune der Wasserweihe, Lauch, organische Fruchtbarkeit, Rune der Kräuterweihe, Vorwärtskommen, Aufladen der eigenen Energie

Be-deutung: Laguz bedeutet Wasser oder Gewässer.
Die Vorstellung der meisten Menschen, wenn sie an Wasser denken, ist eine eher angenehme Assoziation - friedevoll, Liebe, Leidenschaft, Intuition, Emotionen im Allgemeinen.
Man muss aber auch daran denken, daß für die Menschen des Nordens Wasser normalerweise für das Meer stand, und das war fürchterlich.
Ein unberechenbarer Ort, die Heimat der Midgardschlange und das Grab von unzähligen Seefahrern.
Laguz sollte mit den schönen und weniger schönen Eigenschaften des Wasser in Verbindung gebracht werden.
Diese Rune spricht die Urängste an, wie Kälte, Dunkelheit und all diese schrecklichen Dinge, die tief im Unterbewusstsein verwurzelt sind.
Wie Ehwaz den Wanderer mit seiner Sterblichkeit konfrontiert, läßt Laguz ihn die Grundlagen seines

Selbst und seines Verhaltens untersuchen, und erlaubt es ihm dadurch, sein Handeln zu ändern und Behinderungen zu beseitigen.
Das Verständnis und die Weisheit, die durch Ehwaz gewonnen wird, haben den Reisenden auf die dunkleren Seiten (repräsentiert durch Laguz) vorbereitet, und er akzeptiert sie nun als Teil seines ganzen Selbst.
Laguz bereitet den Reisenden ebenso darauf vor, anderen zu helfen, indem man sich selbst untersucht und erkennt, sie erlaubt ihnen besser auf die eigene Weisheit und Erfahrung zurückzugreifen.
Das macht sie unter anderem zur Rune des spirituellen Beraters.
Man sieht im Symbol der Rune Laguz eine Welle oder den schnellwüchsigen grünen Teil des Lauchs, weil man die Rune auch mit dem urgermanischen '*Laukaz*' (Lauch) in Verbindung bringt, was im altnordischen Runennamen '*Laukr*' zum Ausdruck kommt.
Der Lauch ist ein Symbol für organisches Wachstum, phallische Macht (Tugend), und Fruchtbarkeit im physischen wie im spirituellen Bereich.
Laukaz herrscht über die Lehre der Kräutermagie, die im Altnordischen als '*Lyf*' und im Altenglischen als '*Lac-Nunga*' bezeichnet wurde.
Das '*Itrlaukr*' (glänzender Lauch) gab man oft einem jungen Mann, sobald er sich als Krieger erwiesen hatte.

Mythologie: Laguz ist die Grundenergie des Lebens im Multiversum und die geheime Quelle allen organischen Lebens.
Laguz ist das Gesetz (Lög) des Lebens, innerhalb des ganzen Multiversums ebenso wie in Midgard.
Es sind dies die Schichten (Gesetze) vergangener kosmischer und menschlicher Taten, welche die zukünftige Entwicklung der Lebensformen bestimmen.
Die Laguz-Rune steht für die Ur-Wasser in Niflheim, die das latente, ungeformte Potential des Lebens enthalten, welches zu Eis verfestigt ist und durch die Feuer von Muspelheim mit Energie geladen werden muß, bevor es als manifestiertes Muster verwirklicht werden kann.
Die Laguz-Rune stellt eine machtvolle Rune der Einweihung dar - besonders der Einweihung in das Leben.
In heidnischen Zeiten besprengte man ein neugeborenes Kind mit Wasser und gab ihm seinen Namen, sobald es sich als des Lebens würdig erwiesen hatte.
Dadurch wurde das Kind wieder in die Lebenskraft seines Stammes integriert.
Das Mysterium des '*Vatni Ausa*' (das rituelle Besprengen mit Wasser) geht auf vorchristliche Zeiten zurück und ist ein Hauptbestandteil der alten nordischen Lehre der Wiedergeburt (Aptrburdhr).
Die Funktionen der Uruz-Rune und der Laguz-Rune sind auf unterschiedlichen Ebenen eng miteinander verwandt.
Laguz beinhaltet auch den Ritus der Überquerung des Wassers am Ende des Lebens - der Überquerung des Ur-Wassers, um ins Totenreich zu gelangen.
In diesem Zusammenhang sind die Mythen um Odin als Fährmann der Seele von.

Be-deutung: Auch die Schiffsbegräbnisse der Wikinger und die dadurch angedeutete symbolische Überquerung des Wassers weisen auf diesen Glauben hin.

Magie: Diese Rune steht für das Wasser.

Sie repräsentiert auch den Lauch, der häufig in der Magie angewendet wurde.
Magie kann in ihren Auswirkungen wie Lauch sein.
Man kann ihn für sich nutzen, aber es ist nicht ungefährlich, ihn aus dem Boden zu ziehen, da man sich an seinen scharfen Seiten leicht schneiden kann.
Ein tiefes Gewässer kann für das verborgene Unbewusste stehen, welches sich unter der Oberfläche ausbreitet, aber nicht einsehbar ist.
Das Meer wurde als eine Quelle des Lebens angesehen und stand auch für die Mysterien von Leben und Tod (das Meer gibt, nimmt aber auch Leben).
Laguz ist das kollektive Unbewusste, das universelle Wissen.
Man verschaffe sich Klarheit über sein eigenes Durchhaltevermögen und seine Standhaftigkeit angesichts von Schicksalsprüfungen - und über die gewaltigen Kräfte in seinem Inneren, die es einem ermöglichen, solche Prüfungen zu bestehen.
Die Rune steht für das Getränk, welches im Ritual mit runischer Macht '*aufgeladen*' wird.

Anwendung: Laguz symbolisiert einen großen, reinigenden, klaren Fluss, der alles, was ins Stocken geraten ist, wieder zum Fließen bringt.
Neutral steht diese Rune für die reinigende Kraft des Wassers, positiv wirkt sie auf die Gefühlswelt ein und erinnert uns an die Wichtigkeit des Loslassens.
Negativ vermag sie alles in Fluss gekommene wieder zu stoppen.

Wirkung: Stärkung des Magnetismus.
Entwicklung hellseherischer Fähigkeiten. Führung bei schwierigen Einweihungsprüfungen.
Gesteigerte Vitalität und Lebenskraft.
Konzentration ungeformter magischer Kraft zur Strukturierung und Formung durch den Willen.
Stabilisieren mentaler und emotionaler Abweichungen.
Schutz vor Feigheit, Verrat und Unflexibilität.
Schutz vor Vergiftungen.
Amulette gegen Vergiftungen und Unfälle.
Talismane zur Steigerung der Standhaftigkeit und für sicheres Reisen.
Diese Rune wirkt auch stark auf den Körper

Heilrune: Zuständig für Nieren- und Hauterkrankungen und Nierenbeschwerden.
Anwendung bei Vergiftungen.
Gebrauch zur Erlangung von Kräuterwissen.
Heilung von Lähmung und Unbeweglichkeit.

Orakelbedeutung: Erfolg bei Reise oder Erwerb, allerdings mit der Möglichkeit des Verlustes.
Imagination und geistig-paranormale Angelegenheiten.
In der Divination steht Laguz für das Unbekannte, das '*unter der Oberfläche Verborgene*'.

Runenbotschaft: Das Wasser ist tief und scheinbar unergründlich.
Es gibt seine Geheimnisse dem Suchenden preis, wenn er mit Umsicht hineintaucht.
Wasser ist gefährlich und kann auch töten, doch ohne Wasser ist auch kein Leben möglich.
Es kommt auf das richtige Maß an.

Man handle unverzüglich und schiebe nichts mehr auf die lange Bank.
Man lerne, den '*Wogenhengst*' (das Schiff) zu zähmen, der einen über die Wasser des Lebens trägt.



Ingwaz

germanisch: Ingwaz
gotisch: Enguz, Iggws
altenglisch: Ing, Yngvi
altnordisch: Ing, Yngwio
Bedeutung: Himmelslicht
Lautwert: NG
Zahl: 22
Schreiben: Ng
Kraft: passiv
Geschlecht: beide
Aett: 3. Tyr
Götter: Freyr, Freyja
Baum: Apfelbaum
Pflanze: Enzian
Kraut: Brunelle
Edelstein: Topas
Farbe: goldenes Gelb
Elemente: Wasser, Erde
Halbmond: 2. Neumond
Zeit ca.: Anfang Januar - Ende Januar

Schlagworte: Himmelslicht, Ing (der legendäre Held, später Gott), Gemahl der Erdmutter, Kraft des Freyr, neutrale männliche Energie als Potential der Erneuerung im Jahres- und Lebenslauf, Sexualität, Fruchtbarkeit

Be-deutung: Ingwaz bedeutet Ing, der Erdgott, der auch als Fruchtbarkeits- und Sonnengott Ingvi-Freyr angesehen wird.
Die Form der Rune kann als Feld gedeutet werden, manche sehen darin auch das männliche Genital, andere wiederum das Himmelsfeuer (Rune zu Imbolc), aber ihre wirkliche Signifikanz liegt wohl in der Balance.
Sie zeigt eine harmonische Beziehung zwischen den Menschen und den vier Elementen der Natur.
Ingwaz erinnert an die alte Verbindung der Götter mit dem Land und verbindet den Menschen wieder mit seiner spirituellen Natur durch die reale Natur.
Sie ist eine Erdungsrune, die den Menschen und seinen Körper, seinen Geist und seine Wahrnehmung wieder auf die Erde zurückführt.
Manche halten sie auch für das männliche Gegenstück zu Berkana, denn während Berkana das weibliche Mysterium in sich birgt, so steht Inguz für das männliche.

Ingwaz steht für die Energie des Samens.
Die Rune ist zurückgezogen und isoliert.
Sie beinhaltet den Reifungsprozess, welcher sich im Verborgenen abspielt.
Ingwaz stellt Rückzug, Transformation im Verborgenen und die darauffolgende Rückkehr dar.
Dazu kann als Beispiel das Reifen einer Pflanze, die Geburt eines Kindes oder das Leben eines Schmetterlings dienen.
Das Leben zieht sich zurück und vollzieht im Verborgenen eine Umwandlung, eine Transformation zu neuer Kraft.
Der obere Bereich im Bild der Rune steht für den Bereich der sichtbaren Realität (Alltag), der untere Teil für das verborgene Reich der Verwandlung (bildlich: die Erde).
Am Anfang des Zyklus steht der Rückzug in den verborgenen Bereich.
In dieser geheimen, intimen Umgebung vollzieht sich die Umwandlung.
Die Kräfte werden wieder gesammelt, und eine Regeneration findet statt.
Ein Samenkorn überwintert zum Beispiel unter der Erde und sammelt die Kräfte für sein Hervorbrechen im Frühling.
Am Ende steht die Wiederkehr mit neuer Kraft oder in einer neuen Form.

Mythologie: Man nimmt an, daß Ing der Name eines alten germanischen Erdgottes ist, der zusammen mit der Erdmutter Nerthus wirkte.
Ihr Kult war in alter Zeit besonders in den Nordseegebieten stark ausgeprägt.
In einem altenglischen Runengedicht wird berichtet, daß Ing zuerst unter den Ostdänen von einem menschlichen Auge erblickt wurde, bis er gegen Osten über das Meer ging, und sein Wagen folgte ihm nach.
So nannten die Heardings den Helden.
Der hier erwähnte Wagen ist identisch mit dem, der im Nerthus-Kult verwendet wurde.
Ingwaz stellt den Gemahl der Erdmutter dar und den ihr zur Seite stehenden Priester.
Dieser Kult spielte bei den Völkern der Nordsee eine so bedeutende Rolle, daß sie oft als Ingvaeones (Jene des Ing) bezeichnet wurden.
Der vanische Gott Freyr, der Gott des Ackerbaus und der Fruchtbarkeit, ist auch unter dem Namen Yngvi bekannt.
Ing ist auch der dänische/angel-sächsische Name für Freyr.
Es scheint, daß Freyr ganz allgemein im Norden die Rolle und den Namen des Ing an sich gerissen hat, und er spielt auch bei den Fruchtbarkeitsritualen eine Rolle, indem er in einem Wagen in rituellen Prozessionen fährt.
Ackerbau ist einer der ersten Versuche der Menschheit ihre Umgebung zu kontrollieren.
Die Fruchtbarkeit der Tiere und Pflanzen ist in jeder heidnischen Religion ein zentrales Thema.
Von dem frühesten Sumerer bis zur modernen Volksglauben, haben die Menschen versucht, den Erfolg ihrer Ernte zu verbessern.
Der größte Teil der westlichen Zivilisation hat den Kontakt zum Land und seinen Lebewesen verloren.
Die spirituelle Konsequenz dieser Trennung von der Erde ist erschreckend, da die meisten Menschen keinen Bezug mehr zum natürlichen Leben auf der Erde haben.

Im Ing-Nerthus-Kult verzehrt das feminine Element das maskuline, um die verbrauchten Energien wieder zu ersetzen, die nötig waren, um dem Land und dem Volk Fruchtbarkeit zu spenden.
Kennzeichnend ist in diesem Zusammenhang die Sage, in der Freyr sein Schwert opfert, um Skadhi zu gewinnen oder auch der Name Gelding (kastriertes Pferd) für Odin.
Das männliche Element repräsentiert die sich immer wieder selbst erneuernde '*kosmische Nahrung*' in Form von potentieller Energie, die den Winter hindurch von der Göttin einbehalten wird, um sie dann im Frühling plötzlich und mit gewaltiger Kraft in einem orgiastischen Prozessions-Ritual wieder freizusetzen.
Die Ingwaz-Rune stellt einen Vorrat potentieller Energie dar, die erst durch einen Prozess des Wachstums und der Reifung hindurchgehen muss, um an Kraft zu gewinnen.
Dieses Prinzip hat für alle Ebenen des Multiversums Gültigkeit, und dieser Rune wohnt große Kraft inne, denn jede Macht muß eine solche geschützte Periode des Wachstums und der Reifung durchmachen, ehe sie in ihrer potentesten Form in Erscheinung treten kann.

Magie: In dieser Rune ist eines der größten Geheimnisse nordischer Sexualmagie verkörpert.

Anwendung: Inguz ist die vierte, nicht wend- und umkehrbare Rune.
Sie wirkt beschützend, und wenn sie zum Wirken kommt, herrscht um einen wohltuende Ruhe.
Man kann sie einsetzen, um Abstand vom '*Lärm der Welt*' zu bekommen.

Wirkung: Fruchtbarkeitsrituale.
Plötzliche Freisetzung von Energie.
Speicherung und Transformation von Kraft für rituelle Zwecke.
Konzentration von Energie und Gedanken.
Amulette gegen Entwicklungsstörungen.
Talismane für Fruchtbarkeit, organisches Gelingen und zur Absicherung von Ruhepausen.

Heilrune: Zuständig für Erkrankungen und Beschwerden der männlichen Genitalien.
Ebenfalls Anwendung bei Autismus und zur Heilung von Lähmungen.

Orakelbedeutung: Männliche Fruchtbarkeit und Erwartungen auf der physischen Ebene, darunter auch Angelegenheiten der Gesundheit, der Familie und des Nachwuchses.
Aber auch Arbeit, Produktivität, Freigebigkeit, Balance und Verbindung mit der Erde.

Runenbotschaft: Man erkenne, daß Phasen der Ruhe im Leben ebenso notwendig sind, wie Zeiten eifrigen Tuns.
Man übe Selbstbesinnung und Geduld und lausche in sich hinein..
Wieviel Geduld hat man mit sich selbst?
Man lasse die Dinge sich entwickeln und erzwinge nichts.
Alles braucht Zeit, um zu reifen, oft im Verborgenen, bis es genug Kraft gewonnen hat, um machtvoll hervorzubrechen.
Jedes Vorhaben beginnt zunächst als Samenkorn.



Dagaz

germanisch: Dagaz
gotisch: Dags
altenglisch: Dæg
altnordisch: Dagr
Dämmerung
Lautwert: D
Zahl: 23
Schreiben: D
Kraft: aktiv
Geschlecht: männlich
Aett: 3. Tyr
Götter: Heimdall, Loki
Baum: Fichte, Weide
Pflanze: Ringelblume
Kraut: Scharlei (Muskatellersalbei)
Edelstein: Chrysolith
Farbe: helles Blau
Elemente: Erde
Halbmond: 1. Vollmond
Zeit ca.: Mitte Dezember - Anfang Januar

Schlagworte: Dämmerung, Tag, Licht, Zwielicht, Rune des Erwachens, Übergangszustand, heilige Synthese aus der Polarität des Lebens, mystischer Augenblick, Gnosis

Be-deutung: Dagaz steht für den Tag, beziehungsweise das Licht des Tages, wie es zum Zeitpunkt des Sonnenaufganges und Sonnenunterganges wahrgenommen wird, in der Morgen- und Abenddämmerung. Es ist die Rune des vollkommenen Erwachens.
So symbolisiert auch die Form der Rune den Ausgleich zwischen Tag und Nacht.
Die Rune Dagaz ist ein odinisches Paradoxon, welches für die Bildung einer Synthese aus Gegensätzlichem, das Erreichen des mystischen Augenblicks und das Empfangen mystischer Inspiration steht.
Diese Rune ist ein Widerspruch in sich, löst ihn aber auch auf.

Mythologie: Das durch Dagaz symbolisierte Zwielicht ist ein Symbol für die Geburt der Erkenntnis, oder das Licht des Bewusstseins.
Gegensätze sind Teile von etwas Größerem, etwas Umfassendem.

Kein Ding im Multiversum kann für sich allein betrachtet werden, da es immer von seinen Gegensätzen und den umgebenden Bedingungen abhängt.
Die Suche nach dem Licht des Wissens geht beim Mysterium von Dagaz von den Extremen, den Außenbereichen aus.
Die Gesamtheit ist der Schlüssel, nicht die isolierte Betrachtung einer Seite.
Das beeinflusst auch die Betrachtung der (zum Beispiel christlichen) Konzepte von Gut und Böse, die als solches im Heidentum eigentlich nicht existent sind.
Dreidimensional betrachtet stellt die Form von Dagaz einen endlosen Kreislauf dar (zum Beispiel Möbiusband).
So kehrt etwa die Dämmerung immer wieder, ebenso wie Extreme immer um einen Bereich der Ausgeglichenheit kreisen (zum Vergleich Niflheim und Muspelheim in der Kosmologie).
Diese Extreme sind die Bereiche derer, welche die Erkenntnis auf den Spuren von Odin zu erlangen suchen.
Die Kenntnis der Extreme verhilft eher zum Verständnis der Gesamtheit als ein Verharren in der Ausgeglichenheit der Mitte.
Diese Rune markiert das Beinahe-Ende des dritten Aetts und macht den Weg frei für Othala, den Kreis zu vollenden. Wie in den vorherigen beiden Aetts, beendet Dagaz das dritte mit Licht und Hoffnung.
Während Wunjo für irdischen Ruhm und Sonne steht, bringt Dagaz die beiden Reiche zusammen, schafft damit das sehr abstrakte Licht von Sowilo wieder auf die Erde zurück, in das Alltagsleben.
Wie Ingwaz symbolisiert sie die Harmonie mit der Natur und der Umgebung des Menschen, geht aber einen Schritt weiter und schließt die Spiritualität mit ein.
Im übertragenen Sinne steht Dagaz als Dämmerungs-Rune auch für die Götterdämmerung Ragnarök.
Wenn der Untergang des Heidentums durch Ragnarök (weltlich durch die Kirche) eine Art Abenddämmerung war, so erlebt die Welt jetzt, da sich immer mehr Menschen auf ihre Wurzeln zurückbesinnen, sich vom naturfeindlichen Christentum abwenden und die alte Religion wiederentdecken, vielleicht bereits wieder eine zarte Morgendämmerung, welche im Geist von Dagaz beschützt und gefördert werden möge.

Magie: Dagaz repräsentiert das rituelle Feuer der Feuerstelle und das mystische Licht, das der Vitki (Runenmagier) bei magischen Handlungen wahrnimmt.
Dagaz verkörpert die Synthese der Kraft von Tag und Nacht durch die Konzepte der Morgen- und Abenddämmerung.
Dies kommt in den himmlischen Phänomenen des Morgen- und Abendsterns zum Ausdruck - Symbole der göttlichen Zwillinge.
Dagaz ist die Rune der Polarität und des '*odinischen Paradoxons*', welches das zentrale Geheimnis des odinischen Kults darstellt.
Es ist in der paradoxen Natur des Gottes Odin selbst enthalten und kann am ehesten mit dem Begriff des '*mystischen Augenblicks*' erklärt werden, dem Augenblick, der im Wirbel polarisierter Konzepte gesucht und gefunden wird.
Diese Konzepte werden miteinander verschmolzen, so daß aus zwei Extremen eins wird.

Dagaz ist der Ort und Zeitpunkt, in dem aus Dunkelheit und Licht, Freude und Schmerz, Leben und Tod, Körper und Seele, Materie und Energie eine Synthese in einem gemeinsamen Konzept gebildet wird, das über ihren wahrnehmbaren, erkennbaren Gegenpol hinausgeht.
Dagaz übersteigt die Grenzen sprachlicher Ausdrucksmöglichkeit.
Sie ist reine Runen-Gnosis.
Dagaz ist die am stärksten der Mystik verbundene Rune des älteren Futhark, sie führt den Suchenden direkt in die Transzendenz jenseits der Polaritäten.
Deshalb ist es auch nicht möglich, hier weitere Empfehlungen für ihren Gebrauch in der Magie zu geben, denn das ist eine unmittelbare, zutiefst persönliche Angelegenheit zwischen dem Kosmischen und dem Inneren des Magiers.

Anwendung: Dagaz symbolisiert den Augenblick zwischen Tag und Nacht, welcher im Volksmund auch als '*Blaue Stunde*' bekannt ist.
Es ist die fünfte nicht wend- und umkehrbare Rune.
Sie dient der Harmonisierung und wenn man sie auf der Stirn visualisiert, öffnet sie das dritte Auge.

Wirkung: Mystische Inspiration.
Zugang zum Überpersönlichen.
Abbau von Engstirnigkeit.
Amulette zur Vermeidung zwielichtiger Zustände der Verkennung oder falsche Gesellschaft.
Talismane zur Steigerung der Durchsetzungskraft, des eigenen Beharrungsvermögens bei der Verfolgung wichtiger Lebensziele.

Heilrune: Zuständig für Angstzustände, Geistesstörung und Niedergeschlagenheit, Festigung der Gesundheit und Verwurzelung im Überpersönlichen.

Orakelbedeutung: Sicherheit und Gewissheit.
Die Klarheit des Tageslichts im Gegensatz zur Ungewissheit der Nacht.
Zeit, ein Unternehmen zu planen oder zu beginnen.
Sie verspricht Glück, Erfolg, Aktivität, Zufriedenheit und ein erfülltes Leben.

Runenbotschaft: Man sei zwischen den Extremen, betrachte sie nicht einzeln, sondern immer als Gesamtheit, verschmelze mit ihnen, erreiche den mystischen Augenblicks durch Erfassen des Mysteriums, und man empfange mystische Inspiration als Geschenk Odins.
Man suche das Ideal überall - es verbirgt sich vielleicht auch dort, wo man es am wenigsten vermutet.



Othala

germanisch: Oþala
gotisch: Oþal
altenglisch: Éthel
altnordisch: Óðal
Bedeutung: Heim
Lautwert: O
Zahl: 24
Schreiben: O
Kraft: passiv
Geschlecht: männlich
Aett: 3. Tyr
Götter: Odin
Baum: Weißdorn
Pflanze: Schneeglöckchen
Kraut: Goldfaden
Edelstein: Rubin
Farbe: tiefes Gelb
Elemente: Feuer, Luft
Halbmond: 1. Neumond
Zeit ca.: Ende November - Ende Dezember

Schlagworte: Heim, Heimat, Eigentum oder Erbbesitz, Verwurzelung, Geburtsland, Einfriedung, Hain der Mitte, unbewegliches und unverkäufliches, meist immaterielles Generationserbe, aristokratische Ordnung, Odins-Rune

Be-deutung: Othala (auch Odalaz oder Odhalaz) bedeutet Heim oder Heimat, aber auch ererbter Besitz.
Othala ist das Ziel des Futhark und die Heimat des auf der Suche nach Wissen befindlichen Runenreisenden.
Zur Heimat gehört auch der Stamm und die eigene Familie, und dies stellt Othala in allen möglichen Varianten dar.
Das Runenzeichen symbolisiert ein abgeschlossenes, in einer Wechselbeziehung mit der Umgebung stehendes Gut.
Die Form des Zeichens dient auch als Monogramm Odins.
Mit Othala findet sich der Suchende am Ende des dritten Aetts auf der normalen Welt wieder, so wie man bei Fehu begonnen hat.
Während Vieh allerdings beweglicher Besitz ist, ist das Land das einzige, was beständig ist.
Es kann als Erbe weiter gereicht werden, aber - wichtiger noch - es definiert, wer man ist.

Die Heimat ist der Grund und Boden, auf welchem der Mensch oder die Sippe verwurzelt ist.
Hier lebten die Vorfahren, hier sind sie bestattet, hier lebten und leben die Eltern.
Die frühe Kindheit wurde hier erlebt und man verbindet Geborgenheit und Unbeschwertheit mit dieser Rune.
Sie bedeutet Heimat im positivsten Sinne des Wortes.
Sie drückt, im Gegensatz zu Fehu (beweglicher Besitz), den unbeweglichen, den Landbesitz einer Sippe aus.
Auch gemeinsame Werte der Sippe, wie zum Beispiel die Sprache oder kulturelle Gebräuche, spielen in diesen Bereich hinein.
Othala ist der Boden, auf dem eine Sippe wachsen kann und der Boden, auf dem das Sippenbanner (Wunjo) errichtet wird.
Sie ist die Voraussetzung, die Basis.
Die Heimat ist der Treffpunkt zwischen Midgard und Asgard, zwischen dem dort verwurzelten Menschen und den Göttern, zu denen er von dort aus blickt.
Heimat ist die Achse, um die sich das Leben dreht.
Die Idee des Landes oder Besitzes ist dennoch nur ein Symbol – man muss sein eigenes Zentrum finden, um seinem Leben einen Sinn zu geben, und dies ist das letztendliche Ziel der Reise durch die Runen.
Alles führt schließlich wieder nach Hause, trotz aller Erlebnisse.
Das soll aber nicht heißen, daß diese Reisen sinnlos sind.
Im Gegenteil, nur durch diese Erkundungen bekommt das Heim überhaupt eine Bedeutung für den Menschen, und er versteht erst, was eine Heimat überhaupt ist.
Keine diese Lehrstunden ist wirklich sinnvoll, wenn man sie nicht in sein alltägliches Leben einbindet und ein Zentrum findet, in dem man ruhen kann.
Othala komplettiert nicht nur den kleinen Kreis des dritten Aetts, sondern bringt den Suchenden auch zum Beginn des Futharks selbst zurück, nur auf einer höheren Ebene.
Von dort aus kann man die Reise wieder von vorn beginnen.

Mythologie: Das Mysterium von Othala wird durch die befestigte Abgrenzung des Clans symbolisiert, die seine unantastbaren Grenzen festlegt und ihn **gegen glaubensfeindliche Eindringlinge schützen** soll.
Es ist die Essenz des kosmischen Konzeptes von Midgard – die Festung in der Mitte.
Die Rune ist auch das Zeichen für angeborene Qualitäten, die aus der Abstammung von einem bestimmten Clan oder einer Sippe resultieren.
Diese sind im wesentlichen spirituellen Ursprungs, und sie sind letztlich das Ergebnis göttlicher Abstammung zuzüglich der in der Vergangenheit von den Vorfahren gesetzten Handlungen.
Othala ist eine spirituelle Quelle magischer Macht, resultierend aus den tugendhaften Taten vergangener Generationen, welche als runische Prägungen im '*genetischen Code*' der Nachkommen gespeichert sind – eine machtvolle Rune Odins.
Diese Rune symbolisiert das Erbe, das von Generation zu Generation in der ganzen Sippe weitergegeben wird, sowohl im materiellen wie auch im spirituellen Bereich.
Es ist ebenso unbeweglich wie Grund und Boden und kann nur innerhalb des Stammes oder der Sippe vererbt werden.

Durch die Institution der Ehe haben jedoch auch Außenstehende die Möglichkeit, Zugang zu dieser Macht zu erhalten und sie zu integrieren.
Othala verkörpert die weise und gerechte Verwaltung des Landes durch die Edlen, jene, die von der geistigen Macht dieser Rune durchdrungen sind und sie im Einklang mit Stammestradition und Gesetz zur Anwendung bringen.
Es ist die Rune des materiellen Wohlstands und Wohlbefindens.
Sie wirkt Hand in Hand mit dem ergänzenden Konzept beweglichen Eigentums - der in Fehu enthaltenen Macht, um dieses wichtige Prinzip im Universum zu entwickeln und aufrechtzuerhalten.
Othala bürgt für menschliche Freiheit innerhalb einer gesicherten und gesetzmäßigen Gesellschaft, die mit sich selbst und ihrer Umgebung im Einklang steht.
Sie verkörpert traditionell bewahrte Stammes- und Sippengesetze auf spiritueller Ebene.
Man könnte Othala auch als das Heidentum selbst betrachten, eine ererbte Heimat, in der man nun in der Morgendämmerung der Rune Dagaz wieder zu Wurzeln beginnt.

Magie: In der Magie kann Othala Rituale zum Kauf von Land unterstützen, helfen, ein Projekt zu komplettieren oder die Familie zu stärken.
Othala ist die Rune der Freiheit innerhalb gewisser Grenzen.

Anwendung: Neutral steht Othala für die Energie, welche aus der Verwurzelung entspringt, positiv für den geistigen und emotionalen Weg nach Hause, negativ für den Verlust des Vorgenannten.

Wirkung: Aufrechterhaltung der Ordnung von Strukturen innerhalb der Gemeinschaft.
Erwerben von Reichtum und Wohlstand.
Förderung von Erbschaftsangelegenheiten. Sicherung des Besitzes.
Hilfe bei Immobilienangelegenheiten.
Kontakt zum Wissen der Ahnen und Übernahme desselben.
Übergang vom Egoismus zum Stammesbewusstsein (gemeinsame Interessen in Familie und Heim).
Amulette gegen Verlust des kollektiven Besitzes und gegen materielle Gefährdungen.
Talismane für kollektiven Wohlstand und für den Zugang zu altem Wissen.

Heilrune: Zuständig für Erbkrankheiten und erblich bedingte Behinderungen.
Erdung und Stabilisierung der Vitalkräfte.

Orakelbedeutung: Erbschaft, Land, Besitz, Gefolgschaft, Zugehörigkeitsgefühl.
Heim, einschließlich körperlicher Vaterschaft.
Spirituelles Erbe, Erfahrung und fundamentale Werte.

Runenbotschaft: Man werde sich darüber bewusst, was und wo die eigene Heimat ist und was sie bedeutet - sowohl auf der materiellen als auch auf der geistig- spirituellen Ebene.
Man erkenne seine materiellen Wurzeln (Bodenständigkeit), denn man ist ein Geschöpf des Bodens.
Man empfängt seine Heimat von den Ahnen, man nutze sie und mehre ihren Nutzen für die Sippe und gebe sie schließlich an seine Erben weiter, deren Ahne man dereinst selbst sein wird.
Eine innere Heimat sorgt dafür, daß man immer zu sich selbst zurückfinden kann.

Grundlegene Runenrituale

Weißt du zu ritzen? Weißt du zu raten? Weißt du zu färben? Weißt du zu fragen?

Jede Rune hat Namen, Form und Klang - oder Bedeutung, Struktur und Schwingung.
Runenrituale umfassen am besten alle drei Elemente, zum Beispiel indem wir eine Rune auch singen, wenn wir sie einritzen, oder uns umgekehrt beim Singen der Runen ihre Formen vorstellen.
Wenn wir die Runenformen kennen und jederzeit visualisieren können, ist daher der Runengesang (Rúnagaldr) das grundlegende Ritual, das alle Elemente der Runen anspricht.

Da die Runen ihre Kräfte in sich tragen und unabhängig vom Wissen über sie wirken, sind profunde Kenntnisse keine Voraussetzung für Runenrituale.
Auch völlige Neulinge können durch Runengesang, Runenmeditation, Runenhaltungen (Stöður) und dem Ritzen, Zeichnen oder Malen von Runen Erfahrungen mit ihren Kräften sammeln - sie werden am Anfang zwar bescheiden ausfallen, aber mit jedem Mal wachsen.

Der Runengesang (Rúnagaldr)

Spruch- und Gesangszauber (galdr) ist die magische Disziplin der Asen und damit die am engsten mit dem Gott der Runen, Odin, verbundene Form der Magie.
Grundsätzlich gibt es zwei Arten des Runengesangs:
Man kann die Namen oder die Laute der Runen singen.
Beides, Namen und Laute, werden mit lang anhaltendem bzw. in der Länge variierendem Ton gesungen.
Tonhöhe und Variationen unterliegen der Inspiration der Sänger.

Singen der Runenlaute

Die Laute allein sind nur ein Teil des Runenklangs (in der Regel der Anlaut, in Ausnahmen wie Algiz und Ingwazder Ablaut bzw. Inlaut), sodaß ein Lautgesang immer auch mit einem Singen der Runennamen verbunden sein soll.
Edred Thorsson schlägt z.B. für die Rune Ansuz vor:

ansuz ansuz ansuz

aaaaaaaa

aaaassss

aaaa

aaaaaaaa

Singen der Runennamen

Das ist die geeignete Form für einen Runengesang im Rahmen eines Blot, für die Anrufung mehrerer Runenkräfte oder zum Singen der ganzen Runenreihe, während sich das Singen der Runenlaute am besten für Runenmeditationen und die Arbeit mit einer einzelnen Rune eignet.
Am besten ist es, jede Rune dreimal zu singen.

Bei der ganzen Runenreihe erfordert das eine relativ lang anhaltende Konzentration, die eine gewiße Erfahrung mit Runen voraussetzt.
Im allgemeinen wird die altgermanische Runenreihe (älteres Futhark) mit 24 Runen verwendet, die traditionell in drei Geschlechter (Ættir) eingeteilt werden.

Magie der Runen

Ein wenig Magie in dieser vernünftigen rationalen Zeit schadet nicht, wenn sie mit guten Vorsätzen und Wünschen ausgeführt wird.
Sie ist kein Allheilmittel, kann aber den Alltag bereichern und uns durch Konzentration auf unsere Probleme dazu verhelfen, klarer zu sehen.
Dabei spielt es eigentlich keine Rolle ob es sich um Runen- oder Kerzenrituale, Horoskope oder Voodoo -Energie handelt.
Wichtig scheint allein der Glaube an die Kraft einer mit Liebe und Bewusstheit ausgeführten Handlung zu sein.

Runenmagie wird im Allgemeinen eine heilende und stärkende Kraft zugesprochen.
Sie wird hauptsächlich in unterstützender Form angewendet.

Nur ein sehr erfahrener Runenheiler, der zudem über gute botanische wie medizinische Kenntnisse verfügt, sollte Runen als Hauptheilverfahren einsetzen.
Als Anfänger mag es genügen, sich möglichst konzentriert und bewusst auf das gewünschtes Ritual vorzubereiten und sich im Vorfeld so intensiv wie möglich damit zu beschäftigen.
So wird man als Neuling mit Sicherheit nicht die gesamte Kraft der Rune nutzen können, ist jedoch vor eventuell freiwerdenden negativen Kräften geschützt.

Jede einzelne Rune besitzt mehrere Entsprechungen und kann vielseitig verwendet werden.
Auch Körperhaltung und Handstellung spielen beim Ritual eine Rolle.
Sie können die Wirksamkeit erhöhen.

Um eine besonders konzentrierte Wirkung der Runen zu erhalten, besteht auch die Möglichkeit, sich einer sogenannten Binderune zu bedienen.
Sie besteht aus mehreren, übereinander gesetzten Einzelzeichen und kann zum Beispiel als Amulett getragen werden.
Mit Hilfe der Runenenergie ist es außerdem möglich, sich vor schlechten Einflüssen zu schützen.
Man kann zur Unterstützung eines der zugeordneten '*Fylgia*', das heißt Helfertiere hinzubitten, die einem in Verbindung mit der gewählten Rune hilfreich zur Seite stehen können.

Runenhaltungen (Stöður)

Das Darstellen der Runenformen durch Körperhaltungen - im Stehen, daher stöður, Einzahl staða - wurde in der heute gebräuchlichen Art erst von neuzeitlichen Runenmeistern ausgearbeitet, es gibt aber Darstellungen, die dieses Ritual auch für die historische Zeit belegen könnten, zum Beispiel ein isländisches Odinsamulett (Odin auf Sleipnir), auf dem der Gott die Arme in Form der Algiz-Rune (im nordischen Futhark: maðr-Rune) ausgebreitet hat.

Diese Algiz-Haltung ist auch außerhalb reiner Runenrituale für Anrufungen und zum Aufnahmen von

Kräften gebräuchlich.
Darstellungen aller Runen-stöður findest du in Edred Thorsson's '*Handbuch der Runen-Magie*' und in '*Helrunar*' von Jan Fries.
Daneben ist es auch möglich, die Runen nur mit den Fingern darzustellen, z.B. Algiz durch Spreizen von Daumen, Zeige- und Mittelfinger.
Solche Runen-Griffe zeigt Jan Fries in seinem Buch.

Runenmeditation (Útiseta)

Das nordische Wort útiseta bezeichnet nicht nur Runenmeditationen, sondern jede Art des '*Draußensitzens*', das heißt der germanischen Art der Meditation in der freien Natur.
Dabei sucht man nicht die Einsamkeit, sondern das Alleinsein mit der Natur und ihren Pflanzen, Tieren und Geistern.
Denn das Göttliche ist zwar auch in uns, aber wir finden es niemals allein in uns selbst, sondern nur in Wechselwirkung mit dem Göttlichen um uns.

Wie die germanische (und keltische) Meditation keine einsame Nabelbeschau ist, so wird bei ihr auch nicht der Geist bloß ruhiggestellt und '*geleert*', sondern die Ruhe - besser: Ausgeglichenheit - ist nur das Mittel zu einem aktiven Prozess, bei dem der Geist willentlich auf sein Ziel gelenkt wird - in unserem Fall auf die Runen.

Dazu konzentriert man sich auf die Form, den Klang und die Bedeutung der Rune, über die man meditieren will, das heißt man visualisiert diese Rune oder betrachtet sie auf einem Bild oder einem Holz, in das man sie geritzt hat, singt sie und macht sich ohne direktes linear-logisches Nachdenken ihre Bedeutung bewusst, die sich mit etwas Übung spontan über den Namen selbst erschließt.
Die Runennamen sind schon in einfachster Übersetzung sehr aussagekräftig und entfalten, auch wenn bewusst nicht viel '*hochzukommen*' scheint, im tiefen Bewusstsein eine große Wirkung.

Bei der Runenmeditation ist der Geist offen und verletzlich.
Sie erfordert daher ein Schutzritual (zum Beispiel das Hammerritual) und eine abschließende Erdung.
Am Anfang sollte man nur kurz meditieren, mit der Erfahrung kann man die Dauer auf einige Minuten steigern.

Der Runenmagier

Der Runenmagier oder '*Vitki*' spielte bei den nordischen, altgermanischen Völkern eine große Rolle.
Er hatte die Funktion eines Schamanen, war also Priester, Seelsorger, Arzt und Psychiater in einem.
Da er Zugang zu den Runenmächten hatte, stellte er seine Fähigkeiten in den Dienst der Gemeinschaft (des Stammes), arbeitete aber auch für Einzelne, um ihnen bei der Bewältigung ihres Lebens zu helfen.

Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Förderung der Fruchtbarkeit sowohl des Landes als auch der Tiere und natürlich der Menschen selbst, der Schutz der Gemeinschaft vor Krankheiten, Seuchen und Naturkatastrophen, die Unterstützung der Kampfkraft der Krieger bei bewaffneten Konflikten mit anderen Stämmen, die Befragung der Runen zur Entwicklung geeigneter Strategien und Taktiken im Rahmen solcher Konflikte, die Behandlung und Heilung erkrankter Stammesmitglieder, die Herstellung und Ladung von Talismanen, Amuletten und anderen magischen Gegenständen usw.

Dabei wurde mit zum Teil recht komplizierten Runenformeln gearbeitet, die bis heute noch nicht alle entziffert werden konnten.
Das Runenwißen war eine sehr umfangreiche Disziplin, die jahrelanges Studium und persönliche Unterweisung durch den Runenlehrer erforderte, und so kann dieses Gebiet hier nur kurz angesprochen werden.

Das Ziel der Runenmagie ist es jedenfalls, dem Menschen dabei zu helfen, Lebens- und Schicksalsprobleme zu meistern und zum Herrn seines eigenen Seins zu werden.
Zudem will sie dem Vitki das Wissen um das Wirken kosmischer oder psychischer Mächte erschließen, damit er zu etwas Größerem werde, als er zu Anfang seiner Lehre war.
Runenmagie schult den ganzheitlichen Menschen, indem sie ihn auf allen Ebenen weiterentwickelt: auf der körperlichen, der geistigen und der seelischen.

Runische Schutzmagie

Ein wichtiger Teil der Runenmagie ist Schutzmagie.
Magischer Schutz bedeutet, einer magischen Einflussnahme von außen widerstehen zu können und nicht zum Spielball der Kräfte anderer zu werden.
Doch nicht nur Personen, auch Gegenstände und Vorhaben können magisch vor widrigen Einflüssen geschützt werden.
Die Schutzmagie spielte im Leben der alten Germanen eine herausragende Rolle.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Schutzmagie besteht darin, die persönliche Kraft des Vitki oder Runenkundigen zu stärken, denn ein kraftloses Wesen kann sich nicht hinreichend schützen.
Es geht also vornehmlich um den Schutz vor Blockaden und unerwünschten Störungen aus dem eigenen Inneren.
Erst in zweiter Linie befasst sich die runische Schutzmagie mit der Abwehr magischer Angriffe, zumal diese auch äußerst selten sind.

Die drei wichtigsten Elemente jedes magischen Schutzes sind innere Mittigkeit, Wachsamkeit und Humor.
Innere Mittigkeit erzielt man durch die Runen, indem man regelmäßig mit ihnen arbeitet.
Natürlich sind auch andere magische Übungen und Techniken der inneren Mittigkeit förderlich, welche sich nach einiger Zeit zumindest schon zu einem großen Teil von allein einstellt.
Außerdem entwickelt sich dadurch die magische Wahrnehmung weiter, was wiederum die magische Wachsamkeit erhöht.

Wie solche Übungen letztlich aussehen können, ist unterschiedlich, weil jeder individuelle Vorlieben hat.
Das Üben sollte allerdings regelmäßig und am besten täglich geschehen, denn die Beherrschung der Runenmagie wird niemandem in den Schoß gelegt.
Daher verlangt die praktische Runenmagie nach sehr viel Konsequenz und Hingabe, nach Fleiß und Durchhaltevermögen, man kann sie nicht '*mal eben*' wie irgendein Hobby praktizieren.

Der Vitki achtet auch auf das Wirken der Runen im Alltag, er sucht ihre Prinzipien in allem zu erkennen, was ihm begegnet.
Das aber ist eine lebenslange Übung, die niemals abgeschlossen sein wird.

Wenn man seine runische Achtsamkeit schulen möchte, kann man sich zunächst die Runenprinzipien verinnerlichen und dann alles, was man erlebt, einer Rune oder mehreren zuordnen und aus der Perspektive verschiedener passender Runen zu betrachten versuchen.
Dabei kann man aus den entsprechenden Runen die gerade benötigte Kraft ziehen.

Durch solche Übungen, die man auch im Alltag ohne großen Zeitaufwand durchführen kann, werden die Runen erst richtig lebendig.
Wenn man alles in Runen verstehen, erklären und ausdrücken kann, so hat man - zusammen mit der Mittigkeit und dem Humor - eine ungeheuer mächtige magische Waffe, die ungewünschte Einflüsse von außen ganz automatisch abwehren wird, ohne daß man sich noch sonderlich darum kümmern muss.

Runische Heilungsmagie

Ein weiteres großes Kapitel der Runenmagie ist die Heilungsmagie.
Abgesehen vom Gebrauch von Runentalismanen und –amuletten zur Heilung und Abwehr von Krankheit kann man mit den Runen auch unmittelbar therapeutisch arbeiten.
Dies ist sowohl allein als auch mit einem Patienten möglich.

Möchte man bei sich selbst eine Krankheit behandeln, so muss man zunächst ihre Runenentsprechung bestimmen.
Dafür gibt es keine eindeutigen Tabellen, denn da jede Rune auf ihre ureigene Weise zu dem Vitki spricht und jedem ihre Mysterien in unterschiedlichem Ausmaß offenbart, sollte man sich dabei lieber auf seine eigene Intuition verlassen als auf die Angaben anderer.
Die bei den einzelnen Runen beschriebenen Heilungszuständigkeiten sind daher nur als kleine Anregung zu verstehen, die aber nicht für jeden so richtig sein müssen.
Man sollte nach seiner persönlichen Empfindung gehen.

Hat man die entsprechende Rune (oder mehrere) bestimmt, konzentriert man sich auf sie und leitet die aktivierte Energie an die betroffenen Körperstellen und lässt sie dort wirken.
Dies kann man so oft und so lange tun, wie es nötig ist.

Einen Patienten kann man ähnlich behandeln, indem man die aktivierte Energie durch die Hände an die betroffenen Körperteile leitet.
Es ist hilfreich, wenn der Patient diesen Prozess durch eigene Konzentration auf die Rune unterstützt, sofern ihm das möglich ist.

Man kann aber auch einen dauerwirksamen Runentalisman oder ein –amulett benutzen, welches man mit Runenenergie geladen hat.
Dazu bindet oder klebt man das Objekt entweder an die betroffene Stelle oder trägt es anderweitig am Körper, legt es nachts unter das Kopfkissen oder Ähnlichem.

Die beste Heilung ist natürlich die Vorbeugung - und damit kommt man zurück zum Thema Schutzmagie.

Wie bei jeder magischen Heilung sollte bei ernsten Beschwerden trotzdem der Arzt aufgesucht werden.
Eine magische Behandlung kann zusätzlich zur schulmedizinischen durchgeführt werden, und beide beeinträchtigen einander in der Regel nicht - im Gegenteil, da sie dasselbe Ziel verfolgen, wirken sie eher einander unterstützend.

Magie sollte daher eine physische Heiltherapie niemals ersetzen, immer nur unterstützen.
Auf manchen Gebieten ist die eine besser geeignet, auf manchen die andere, aber man sollte eben ruhig alle probaten Mittel nutzen.
Außerdem lautet einer der Grundsätze der Magie, daß man nicht unbedingt magisch bewirken sollte, was man auch auf andere Weise erledigen kann.

Runenorakel



Grundsätzliches zur Runendivination

Von Wahrsagerei und simplen Zukunftsvorhersagen halte ich gar nichts, zumal die Zeit sich jeglicher Magie entzieht.
Eine Divination ist daher auch eher eine Widerspiegelung der Gegenwart, welche dem Suchenden aus einer anderen Perspektive gezeigt wird, damit er sie klarer erkennen kann.
Eine solche Perspektive können zum Beispiel auch Runen sein, unter deren Aspekt die gegenwärtige Situation beleuchtet wird.
Daraus können sich dann wiederum auch Trends für eine zukünftige Entwicklung ergeben, aber eine konkrete Zukunftsschau ist generell Blödsinn.
Dies nur als Hinweis, daß eine ernsthafte Runendivination nichts mit Jahrmarktwahrsagerei zu tun hat und auch nicht mit solchen Dingen verwechselt werden sollte.

Runen drücken sich über Symbole aus, und die Symbolsprache ist auch die Sprache des Unterbewusstseins.
So kann sich das Unbewusste über die Symbole Runen mitteilen.
Wie bei jeder Divination kann das Unterbewusstsein so auf Fragen antworten oder Dinge erklären, zu denen es tief im Inneren, vom Bewusstsein unbemerkt schon eine Entscheidung getroffen oder eine Meinung gefunden hat.
Verbindet sich der Magier mit dem Unbewussten eines anderen, so mag er sogar für diesen aus dessen Unterbewusstsein Antworten empfangen, doch ist es äußerst schwierig, diese von den Antworten aus dem eigenen Inneren zu unterscheiden.

Kein Gebiet der Magie ist so sehr von Scharlatanen überlaufen wie das der Weissagung.
Hier werden mit ein paar simplen psychologischen Tricks, vielleicht manchmal sogar mit ein wenig

Amateur-Magie, und einigen guten Sprüchen Millionen mit den Hoffnungen Ratsuchender verdient.
Ein ernsthafter Magier wendet Divinationen immer nur sehr vorsichtig an und hält sich gerade mit Zukunftsprognosen besser zurück, da er weiß, daß sie nicht nur fraglich sondern auch beeinflussend sind.
Ein seriöser Magier wendet eine Divination an, um Erkenntnisse über das Gegenwärtige zu erlangen oder es aus neuer Perspektive betrachten zu können.
Daraus können dann Lösungen und Wege in eine mögliche (!) Zukunft abgeleitet werden, und das macht Divination so wertvoll, aber konkret in die Zukunft schauen kann niemand.

Alle guten Orakelsysteme sind eigentlich eine Trendanalyse der Gegenwart.
Das Leben ist unendlich vielseitig, alles steht mit allem in Verbindung, alles beeinflusst alles andere.
Daher ist es unmöglich, die tatsächlich eintretende Zukunft vorauszusehen.
Eine gründliche Trendanalyse lässt zwar fundierte Schlüsse auf wahrscheinliche zukünftige Entwicklungen zu, die sich auch sehr häufig tatsächlich bewahrheiten, andererseits aber ist die Zahl der Einflussfaktoren schier unbegrenzt, so daß schon die winzigste Verschiebung schwerwiegende, praktisch unvorhersehbare Folgen haben kann (Chaostheorie).

'*Runen raunen rechten Rat*', heißt es in den alten Schriften, und mehr als Ratgeber sind sie auch nicht und wollen es auch nicht sein.
Aber sie können sehr wertvolle Ratgeber sein, und schon immer wurde das sogenannte '*Runenwerfen*' als Mittel der Ratfindung verwendet.

Runen kann man zunächst einmal dazu benutzen, um sich Klarheit über die eigene gegenwärtige Situation seines Lebens zu verschaffen.
Alle Zukunft wurzelt in der Gegenwart, und so ist es sinnvoller, diese in ihrer ganzen Spannbreite zu erfassen, als kurzsichtig und sensationslüstern auf die Vorhersage und das Erkennen konkreter Zukunftsereignisse zu schauen.

Nach der überlieferten Mythologie hat Odin die Runen gefunden, als er, am windigen Baume hängend, seinen Blick für das ganzheitliche Denken nach innen lenkte.
So erlangte der Asengott Weisheit.
Runenorakel sind keine primitive esoterische '*Zukunftsschau*'.
Oberstes Ziel des Suchenden muss stattdessen die Suche nach Selbsterkenntnis sein - was nur durch den Blick nach innen, wie auch Odin ihn wagte, zu bewerkstelligen ist.
Nur derjenige, der Wissen über sich selbst gewonnen hat, ist fähig, den Werdegang seines eigenen Selbst im Gewesenen, Gewordenen und Angestrebten (also in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) nachzuspüren, um mögliche Fehlentwicklungen zu erkennen und zu korrigieren, bevor sie unheilbaren Schaden anrichten.

Antworten der Runen an den Fragenden - auch scheinbar negative - sind deshalb niemals unabwendbare '*Urteilssprüche*', denen der Mensch hilflos ausgeliefert ist und nicht mehr entrinnen kann.
Das Raunen der Runen gibt statt dessen wertvolle Hinweise auf richtiges oder falsches Verhalten des Fragenden gestern, heute oder im möglichen Morgen.
Mit deren Hilfe kann er selbst die Weichen für seine persönliche Zukunft stellen, indem er eine gute

Prognose durch sein Handeln unterstützt oder einer schlechten die Grundlage entzieht.
So verstanden, ist ein Befragen der Runen nicht nur sinnvoll, sondern auch sachlich gerechtfertigt, weil es nichts anderem als der Selbsterziehung dient.

Fragetechniken

Das Befragen von Orakeln, wie überhaupt jede divinatorische Frage, verlangt nach einer bestimmten Fragetechnik.
Die Runen, wie auch das Unterbewußtsein, drücken sich über eine Symbolsprache aus, und diese besteht aus Bildern.
Daher können sie (Runen und Unterbewusstsein) auch nur Fragen beantworten, die ebenfalls aus Bildern bestehen und auf die genauso eine aus Bildern bestehende Antwort möglich ist.
'*Ja*' oder '*Nein*' sind keine Bilder, daher kann eine Divination eine Frage, welche nur ein '*Ja*' oder '*Nein*' als Antwort zulässt, nicht richtig beantworten.

Die Frage '*Wird mein Vorhaben gelingen?*' ist also unzulässig.
Besser wäre '*Wie wird mein Vorhaben verlaufen?*' (nicht '*gelingen*', weil das Gelingen so als Suggestivfrage vorausgesetzt würde).
Diese Art der Fragestellung ist jedoch noch zu zukunftsorientiert, und die Antwort wäre sicher schwierig zu verstehen oder unklar.
Im Sinne einer Gegenwartsanalyse wäre deshalb die beste Frage: '*Wie steht es um mein Vorhaben?*'
Auch mit Bildern kann man zu sehr eindeutigen Aussagen gelangen, sofern man erst die richtige Technik erlernt hat - das verlangt nur ein wenig Übung.

Eine große, aber gefährliche Versuchung ist es, Suggestivfragen zu stellen, die ihre eigene Antwort bereits vorwegnehmen.
Beispiele wären '*Wann werde ich im Lotto gewinnen?*' oder '*Wann werde ich einen Liebespartner finden?*'
So formuliert, behauptet bereits die Frage, daß das gewünschte Ereignis tatsächlich eintreffen wird, und es geht nur noch um den '*richtigen*' Zeitpunkt - das aber ist eine Selbsttäuschung.

Damit nimmt man dem Runenorakel nämlich jede Chance, korrigierend klarmachen zu können, daß das Gewünschte möglicherweise überhaupt nicht bevorsteht und daß man seine Energien lieber auf etwas Konstruktiveres, Erfolgversprechenderes richten sollte.

Stattdessen könnte man aber fragen '*Wie wird es, wenn ich morgen Lotto spiele?*' oder '*Wie stehen meine Chancen, einen Liebespartner zu bekommen?*' oder, noch besser, '*Warum habe ich Probleme, einen Liebespartner zu finden?*'

Auch Fragen wie '*Was kann ich tun, um zu verhindern, daß...*' wäre eine solche Suggestivfrage, da sie sowohl den drohenden Eintritt einer Sache als auch dessen erfolgreiche Verhinderung als Tatsachen voraussetzt.

Man sollte ebenfalls Fragen vermeiden, die allzu vage sind. '*Wie werde ich glücklich?*' ist zum Beispiel viel zu unscharf, um eindeutige, präzise Antworten zu erlauben.
Meistens zeigt eine solche Fragestellung, daß der Fragende selbst nicht so genau weiß, worum es ihm

eigentlich geht.
Man sollte lieber erst für sich feststellen, was '*Glück*' für einen konkret bedeutet und Schlagworte und Klischees vermeiden.

Andererseits hat es auch keinen Zweck, überpräzisierte Fragen zu stellen.
'*Was wird am 18. April um 13.52 in der Hauptstraße 34 im 2. Stock passieren?* klingt zwar sehr konkret, führt aber meistens zu nichts.
Die Runen können nur leicht unscharfe Fragen beantworten, deren Antwort das Unterbewusstsein auch möglicherweise kennen kann.
'*Wer hat gestern bei mir zu Hause eingebrochen?* dürfte bei den Runen kaum jemals eine befriedigende Antwort ergeben.

Es gibt eine Vielzahl von Menschen, die nicht erkennen wollen, daß auch Orakel nicht allwissend sind.
Die Runen sind zwar mächtig, aber auch nicht allmächtig.
Deshalb sollte man sich bei Orakelfragen auf seinen persönlichen Erfahrungsbereich, sein Bezugssystem, konzentrieren, denn auch nur auf dieses erstreckt sich auch das Wissen des Unterbewusstseins.
Wer nichts vom Weltbörsengeschehen versteht, wird auf einschlägige Fragen meist nur unsinnige Antworten vom Orakel erhalten.
Anders ein Börsenmakler, dessen Unbewusstes durch seine ständige Beschäftigung mit dem Thema viel verwurzelter darin ist.

Fragen, die den eigenen geistigen Wirkungs- und Erfahrungshorizont allzu weit übersteigen, sollte man möglichst nicht stellen.
Das gilt übrigens auch für Fragen, die den gängigen Zeitrahmen sprengen.
'*Wo werde ich in 25 Jahren spirituell stehen?* oder '*Wie sieht es politisch in 10 Jahren im Land X aus?* wird sicher keine vernünftige Antwort des Orakels ergeben.
Das alte Sprichwort vom Schuster, der bei seinem Leisten bleiben soll, gilt sinngemäß auch für das Runenorakel.

Gern versucht gerade der Anfänger häufig, eine bestimmte Orakelantwort zu erzwingen, indem er es nach einer unbefriedigenden Antwort einfach noch einmal dasselbe fragt.
Auch sogenannte Skeptiker gefallen sich gern in der Pose des nie zu Überzeugenden und versuchen, das Orakel dadurch zu '*entlarven*', daß sie sofort nach der ersten Frage diese wiederholen und damit rechnen, daß sie nun eine völlig andere Antwort erhalten.
Obwohl es oft genug vorkommt, daß das Runenorakel ihnen dann tatsächlich noch einmal dieselbe Antwort gibt, zum Beispiel also dieselbe Rune geworfen wird, sollte dies eher als ernste Warnung denn als Belustigung aufgefasst werden.

Jedes Orakel (beziehungsweise das eigene Unterbewusstsein) fordert vom Befrager zu Recht einen gewissen Respekt.
Wird ihm dieser verweigert, gibt es in Zukunft nur noch ungenaue oder falsche Antworten.
Das Argument, daß eine andere Rune als gegebene Antwort auf dieselbe Frage den Wert des Orakels widerlegen würde, geht am Kern der Sache vorbei.
Denn tatsächlich wird niemals zweimal genau dieselbe Frage gestellt.

Selbst wenn der Wortlaut der gleiche ist, ist doch die Situation schon wieder eine andere.
Bis zum zweiten Mal hat sich die Erde ein Stück weitergedreht, die Zeit hat sich verändert, inzwischen sind wieder einige Körperzellen im Fragenden abgestorben, er atmet nicht mehr dieselbe Luft - jeder Augenblick ist einmalig und unwiederholbar.
So sollte man die Antwort der Runen lieber akzeptieren, versuchen, sie richtig zu deuten und das Beste aus der Aussage zu machen.

Selbstverständlich kann man Fragen, auf die man nur ungenaue oder unverständliche Antworten erhalten hat, genauer umreißen, beziehungsweise sich mit mehreren Einzelfragen nach verschiedenen Teilbereichen erkundigen.

Zu beachten ist, daß eine Orakelantwort lediglich eine Trendanalyse ist und nicht etwa ein unabwendbarer Schicksalsspruch.
Mancher missbraucht die Orakel dazu, seine geheimen und weniger geheimen Wünsche und Ängste in sie hineinzuprojizieren.
Wie jede Runenarbeit will die Orakelbefragung freimachen, Entscheidungshilfe bieten und Zusatzinformationen zur Verfügung stellen.
Auf keinen Fall will sie den Menschen in Angst und Schrecken versetzen, bis er sich mutlos seinem vermeintlichen '*Schicksal*' hingibt.

Das Runenorakel ist vielmehr eine Chance, Einflussfaktoren zu erkennen, die sonst vielleicht verborgen geblieben wären, um mit Hilfe diesen Wissens zu neuen, brauchbaren Entscheidungen zu kommen.
Wenn man diese Ratschläge beherzigt, wird man sich einige unnötige Enttäuschungen ersparen und dafür in den vollen Genuss des Runenorakels gelangen.

Runenziehen und –werfen



'Losungen' von Emil Doepler, 1905 Walhall, die Götterwelt der Germanen. Martin Oldenbourg, Berlin

Man weiß nur sehr wenig darüber, auf welche Weise die alten Germanen die Runen tatsächlich befragt haben, um zu ihren Lebensentscheidungen zu finden.
Bekannt aber ist, daß Runen sehr häufig '*geworfen*' wurden.
Aus ihrer Anordnung wurden dann die Antworten herausgelesen.
Die esoterische Runenkunde hat seither zahlreiche Techniken der Orakelbefragung entwickelt (oder angeblich wiederentdeckt), von denen hier einige zur Auswahl angeboten werden.

Die historischen Quellen erwähnen Runenstäbe.
Dies waren Holzstäbchen, auf die einzelne Runen geritzt wurden und die dann während des Orakels gezogen oder auf ein weißes Tuch geworfen wurden.
Die Auslegung richtete sich bei dieser Methode nach dem Fall der Runenstäbe und nach ihrer einzelnen, spezifischen Bedeutung.
Man kann aber auch Runensteine werfen.

Das Runenziehen ist vielleicht die einfachste Orakeltechnik.
Der Orakelnehmer konzentriert sich intensiv auf seine Frage, bis er an nichts anderes mehr denkt.
Dann greift er in einen Beutel mit Runenstäben oder -steinen und entnimmt diesem eine Rune, die dann gedeutet wird.
Hinweise für eine solche Deutung sind bei den Erklärungen der einzelnen Runen auf dieser Seite zu finden.

Obwohl man nicht mehr genau weiß, wie die altgermanischen Völker das Runenwerfen praktizierten, gibt es doch Möglichkeiten, von anderen uralten, noch heute gängigen Wurfmethoden fundierte Rückschlüsse auf die Durchführung des Runenwerfens zu ziehen.

Zwei Methoden werden hier vorgestellt. Für beide Vorgehensweisen benötigt der Runenwerfer ein Tuch, das auf dem Boden ausgelegt wird, eventuell auf einer weichen Unterlage.
Das Tuch sollte am besten weiß und sauber sein, von etwa 50 mal 50 Zentimetern Größe und möglichst aus Leinen bestehen.
Viele Runenmagier verzieren ihr Tuch, nähen beispielsweise eine schöne Bordüre an oder besticken es mit allerlei Ornamenten.
Dies sollte jedoch nicht übertrieben werden, damit das Auge bei der Weissagung nicht zu stark abgelenkt wird.

Bei der ersten Methode setzt sich der Orakelnehmer vor das Tuch.
Traditionell geschieht das mit dem Gesicht nach Norden, doch das bleibt jedem selbst überlassen.
Nach einer intensiven Konzentration auf die Frage werden die Runensteine mit geschlossenen Augen auf das Tuch geworfen.
Der Runenstein, der am weitesten geradeaus vom Werfer entfernt fällt, wird als Antwortrune gewertet.
Fallen mehrere Runen gleich weit, werden sie zusammen gedeutet.

Die andere Methode besteht darin, nach intensiver Konzentration auf die Frage die Runensteine mit geschlossenen Augen auf das Tuch zu werfen und danach, ebenfalls mit geschlossenen Augen, eine ungerade Anzahl Runen (eine, drei, fünf oder sieben) zu ziehen und nebeneinander auszulegen.

Nun werden diese Runen gedeutet, wobei die Kombination der Steine und ihre Reihenfolge die in Frage stehende Angelegenheit, nach der gefragt wurde, genauer beleuchtet.

Bei beiden Methoden ist zu beachten, daß es von Bedeutung ist, ob die Runen aufrecht oder kopfunter fallen, beziehungsweise so gezogen werden.
Aufrechte Runen haben eine überwiegend '*positive*', umgekehrte Runen eine überwiegend '*negative*' Bedeutung.
Weil nur acht Runen immer gleich aussehen, ob sie aufrecht oder umgekehrt liegen, wird die Deutung der anderen 16 Zeichen davon abhängen, wie sie gezogen, geworfen oder hingelegt wurden.

Auch dies sollte allerdings nicht zu pauschal und klischeehaft verstanden werden.
'*Positiv*' kann '*fördernd*' bedeuten, es kann aber auch anzeigen, daß bestehende Hindernisse bei entsprechender Arbeit überwunden werden können und besagt also noch lange nicht, daß es überhaupt keine Hindernisse gäbe.
Andererseits kann '*negativ*' zwar '*hemmend*' bedeuten, es kann aber auch ein Fingerzeig auf Probleme und Hindernisse sein, die sich wohl überwinden lassen, bisher aber noch nicht erkannt oder richtig eingeschätzt wurden.

Befragt man die Runen für einen anderen, so sollte entweder der Fragende selbst die Runen ziehen oder werfen, oder man konzentriert sich mit ihm gemeinsam auf sein Anliegen und tut es für ihn.
Letzteres wird vor allem von Runenmagiern vorgezogen, die ihre Runen niemals von einem anderen Menschen berühren lassen, nachdem sie erst einmal geweiht wurden.
Andere mögen dies lockerer sehen.

Das Runen-Orakel

Machen Sie sich vor dem Runen-Orakel mit den Zeichen vertraut und suchen Sie sich einen ruhigen Ort.
Konzentrieren Sie sich auf Ihre Frage und ziehen Sie eine oder mehrere Runen aus Ihrem Runenbeutel.

Das Odinsorakel Odins-Rune

Das Odinsorakel ist die einfachste und damit auch schnellste Art, das Orakel befragen.
Sie besteht im Ziehen oder Werfen einer einzigen Rune, die einen Überblick über die Gesamtsituation vermittelt.
Diese eine Rune umfasst das Problem, die augenblickliche Zustände und die Lösung.
Die Rune bringt alles auf einen Punkt, zeigt die Situation aus ihrer Perspektive.
Diese Technik ist sehr einfach und eignet sich ebenso gut für den Anfänger wie für den Fortgeschrittenen.

Das Zeitachsenorakel

Beim sogenannten Zeitachsenorakel kann man die Runen nach Belieben entweder ziehen oder werfen.
Es werden zu Anfang immer drei Runen verwendet.
Die linke oder rechte Rune (es gibt unterschiedliche Überlieferungen, am besten legt man dies nach eigenem Gusto fest) zeigt die Vergangenheit an, die mittlere die Gegenwart und die letzte schließlich die mögliche Zukunft der Angelegenheit, um die sich die Frage dreht.
Das hat den Vorteil, daß man zahlreiche Informationen über sein Anliegen erhält, die sich zudem zeitlich

einordnen lassen.

Der etwas abstrakte Begriff '*Vergangenheit*' kann auch interpretiert werden als '*Was hat zur gegenwärtigen Situation geführt?*'
Die '*Gegenwart*' wird dann präzisiert zu '*Wie sieht es im Augenblick mit der fraglichen Angelegenheit aus?*', und die '*Zukunft*' wird zu '*Welche Entwicklungen sind im Augenblick für die Zukunft wahrscheinlich wenn sich nichts Entscheidendes ändert?*'

Für mythologisch Interessierte, repräsentiert dieses Dreiersystem ein überliefertes Runenorakel, welches sich an die Nornen Urd, Werdandi und Skuld wendet, die das Schicksal in drei Zeiten weben.
Auch diese Nornen sind Archetypen des Inneren, und man wendet sich beim Orakel eben nicht an eine verschwommene und abstrakte, äußere, das heißt ausserpersönliche Macht.
Man ruft vielmehr jene runischen Kräfte an, die im eigenen Inneren wohnen, und die ein Teil dessen sind, was das gesamte Universum, im Großen wie im Kleinen, beseelt.

Sollte man noch mehr Informationen zu einem bestimmten Bereich (Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft) wünschen, kann man weitere Runen ziehen oder werfen, wobei man sich dabei immer darauf konzentriert, über welchen Bereich die Steine oder Stäbe eine Aussage machen sollen.
Will man beispielsweise noch Näheres über bestimmte Tendenzen der Gegenwart wissen, zieht oder wirft man eine vierte Rune, die als sekundäre Gegenwartsauskunft gilt.
Diese wirft vielleicht eine neue Frage über die Zukunft auf, so daß man noch eine Rune als sekundäre Zukunftsauskunft ermittelt usw.

Auch tertiäre Runen sind denkbar, und theoretisch könnte man auf diese Weise endlos fortfahren, doch ist es nicht sinnvoll, mehr als zirka fünf bis maximal neun Runen deuten zu wollen.
Gerade am Anfang sollte man sich auf eine bis drei Runen beschränken, da die Aussagevielfalt sonst leicht zur Verwirrung führt.
Selbstverständlich kann man auch mit anderen Lege- und Deutungssystemen experimentieren, wenn man zu ihnen einen Bezug hat.
Phantasie und Experimentierfreudigkeit sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Das Drei - Runen - Orakel

Diese Orakeltechnik war laut Tacitus schon vor 2.000 Jahren in Gebrauch.
Sie ähnelt der vorigen, denn auch hier werden drei Runen gezogen oder geworfen und dann blind von rechts beginnend nach links nebeneinander gelegt.
Die rechtsliegende Rune zeigt die Situation an, wie sie ist.
Die mittlere Rune empfiehlt eine notwendige Handlungsweise, und die linke Rune zeigt die neue Situation, die sich daraus entwickeln kann.
Das Drei-Runen-Orakel führt zu recht befriedigenden Resultaten in allen Situationen, außer in extrem komplizierten.

Das Runenkreuz

Diese Art der Interpretation kann ein umfassendes Bild einer Situation und der weiteren Möglichkeiten liefern Für die Anordnung als Runenkreuz benötigt man sechs Runen, die in der Form eines keltischen

Kreuzes gelegt werden.
Die Reihenfolge und Ordnung der Runen ist folgendermaßen:

1. Vergangenheit

2. Man selbst jetzt

3. Zukunft

4. Grundlage

5. Herausforderung

6. Bestmögliches Resultat

6

5

3 1

2

4

Die erst Rune repräsentiert die Vergangenheit, also von wo man kommt, was direkt hinter einem liegt.
Die zweite Rune repräsentiert den Suchenden selbst in der Gegenwart.
Die dritte Rune, die Rune der Zukunft, steht für das, was vor einem liegt, was erst noch ins Dasein kommen kann.
Die vierte Rune, gibt die Grundlage der Angelegenheit an, die betrachtet wird, die unbewussten Elemente und archetypischen Kräfte, die mit im Spiel sind.
Die fünfte Rune, die Rune der Herausforderung, zeigt das Wesen der Hindernisse, die auf dem Weg liegen.
Die letzte, die sechste Rune, die des bestmöglichen Resultates, offenbart den optimalen Ausgang der gegenwärtigen Situation, auf den man hoffen kann.

Da das Runenkreuz einen Informationsschatz von beträchtlichem Umfang birgt, wird diese Methode oft zum Anlass zu tieferem Nachdenken.
Wer nach dem Auslegen und Deuten dieser sechs Runen noch immer keine Klarheit gewinnt, legt alle Runen wieder in den Beutel zurück und zieht noch einmal eine einzelne.
Diese siebte Rune, die Rune der Lösung, wird das Wesen der Situation offenbaren.

Die Auswertung des Orakels

Fehu Uruz Thurisaz Ansuz Raidho Kenaz Gebo Wunjo

Hagalaz Naudhiz Isa Jera Eiwaz Perthro Algiz Sowilo

Tiwaz Berkana Ehwaz Mannaz Laguz Ingwaz Dagaz Othala

Nachdem man die Runen gezogen oder geworfen hat, sollte man sich eine Weile entspannen, möglichst nicht an seine Frage denken und die Symbole in aller Ruhe auf sich einwirken lassen.
Durch diese '*weiche*' Vorgehensweise vermeidet man es nämlich, den Runen allzu verkrampft und begierig ihr Geheimnis entlocken zu wollen - das führt meist nur zu Fehldeutungen.
Das Unbewusste, aus dessen Tiefen die eigentliche Antwort emporsteigen wird, möchte respektvoll und sanft behandelt werden.

Nun kann man noch einmal die Texte zu den entsprechenden Runen lesen und die einzelnen Abschnitte auf sich wirken lassen.
Natürlich kann man bei der reinen Weissagung den Teil über die Runenmagie vernachlässigen, es sei denn, daß sich die Frage um dieses Thema dreht.
Die anderen Passagen sollte man aber ausnahmslos lesen und nach jedem Abschnitt wieder eine kleine Besinnungspause einlegen.
Im Abschnitt Orakelbedeutung findet man zwar die eigentliche Antwort auf seiner Frage, allerdings stellt jede Rune einen ganzen Komplex von Aussagen dar, deshalb ist es hilfreich, auch die anderen Informationen mit einzubeziehen.

Man sollte stets selbstkritisch bleiben und jede Wunschprojektion vermeiden.
Am besten ist dabei ein geistiger Zustand von Objektivität, in dem man nicht begierig nur nach einer bestimmten, günstigen Antwort Ausschau hält, sondern offen und ehrlich die erhaltene Aussage annimmt und auswertet, sich zugleich bei aller inneren Gelassenheit und Unberührtheit aber auch so viel ernsthafte Mühe gibt wie nötig ist, um zu einer überzeugenden Deutung zu gelangen.
Es kann sein, daß dies am Anfang ein wenig schwerfällt, doch man wird schon nach kurzem Üben merken, worauf es dabei tatsächlich ankommt.

Man beginnt möglichst mit einfachen, überschaubaren Fragen, und hebt sich die komplizierteren Anliegen für später auf, wenn man bereits über genügend Erfahrung verfügt und einem die meisten Runenbedeutungen bereits geläufig sind.

Man sollte das Runenorakel niemals in einem Zustand großer seelischer Aufregung, Zorn oder Verzweiflung befragen, denn das führt zwangsläufig zu falschen Ergebnissen.
Früher war es Weissagern sogar verboten, ihre Orakel bei Gewitter, Regen oder stark bewölktem Himmel zu befragen, was sich durchaus biologisch-physiologisch erklären läßt, da der menschliche Organismus dann oft unter innerer '*Hochspannung*' steht, und der Geist der Forderung nach Lösung und Mittigkeit nur mit Mühe entsprechen kann, wenn überhaupt.
Wer stark wetterfühlig ist, wird wissen, was damit gemeint ist.

Man stellt durch eigene Erfahrung fest, welche Gelegenheiten am besten geeignet sind und bei welchen die Orakelbefragung nur schwer gelingt.
Man darf sich auf keinen Fall unter Erfolgsdruck setzen. Lockerheit und Heiterkeit sind zwar im Umgang mit dem Runenorakel angebracht, aber ein Gesellschaftsspiel ist es eben auch nicht, denn es so zu betrachten, führt zum Verlust der natürlichen Fähigkeit, das Orakel korrekt zu handhaben und zu deuten.

Ob man sich das Runenorakel nun auf der rein psychologischen Ebene erschließt, wobei die Runen die Verkörperung archetypischer Urkräfte der Seele darstellen, die über Symbole einen Zugang zum Unbewussten ermöglichen, oder im magisch-mythischen Sinn betrachtet, indem man tiefer in die nordische Götter- und Mythenwelt eintaucht und das Orakel auf dieser Grundlage im kultischen Rahmen befragt, spielt für den Erfolg der Sache keine große Rolle.

Es bleibt letztlich eine Frage der Veranlagung, für welchen Weg man sich entscheidet.

Eher religiös-kultisch gesinnte Menschen werden wohl den rituellen Rahmen bevorzugen, andere werden sich dafür im psychologischen Ansatz stärker zu Hause fühlen.
Vom pragmatischen Standpunkt aus sind beide Wege gleichwertig, solange sie zum jeweils gewünschten Ergebnis führen.

Runenkreis

Um einen Runenkreis zu beschwören solltest Du vorher kurz überlegen, auf welche Weise dies geschehen soll.

Zunächst einmal gibt es die Möglichkeit, den Kreis tatsächlich abzuschreiten oder ihn zu Visualisieren.
Ich bevorzuge ein tatsächliches Abschreiten, da Du dann einfach direkter '*dran*' bist.
Die schiere Menge an Runen und Ihren Bedeutungen eröffnet Dir hier viel mehr Möglichkeiten als z.B. ein klassischer Schutzkreis.

Wenn es ein einfacher Schutz vor unbekanntem Unbill sein soll, so ist eine Anrufung des gesamten Futhark eine gute Wahl.
Damit hast Du alle Zauberzeichen in Deinem Kreis, und diese können sich gegenseitig unterstützen:
Du begibst Dich an die östliche Seite des Kreises, dort wo die Sonne aufgeht, und rufst Fehu, die erste



Rune des Futhark.

Fehu Uruz Thurisaz Ansuz Raidho Kenaz Gebo Wunjo

Hagalaz Naudhiz Isa Jera Eiwaz Perthro Algiz Sowilo

Tiwaz Berkana Ehwaz Mannaz Laguz Ingwaz Dagaz Othala

Du kannst sie rufen, indem Du den Laut der Rune ('F') oder den Namen ausrufst beziehungsweise aussprichst oder singst.
Nun gehst Du im Lauf der Sonne, im Uhrzeigersinn, um den Ort des Zaubers herum und rufst jede Rune des Futhark in der Reihenfolge.
Wenn der Kreis umlaufen ist sollte das Futhark komplett gerufen worden sein.
Das heißt: gib Acht, dass Du im Norden Kenaz, im Westen Eiwaz und im Süden Ehwaz anrufst, dann passt das schon.
Du kannst beim Umlaufen des Kreises auch Deine Runenscheiben / -Stäbe an der jeweiligen Stelle auf den Boden legen oder fallen lassen.

Wenn es Dir um einen spezifischen Schutz oder die Anrufung einer bestimmten Entität geht, dann kann es besser sein, einen Sinnspruch, einen Namen oder einen Wunsch zu formulieren.
Überlege Dir, was Du rufen willst, was Dein Wunsch ist oder was Dir sinnvoll erscheint.
Das kannst Du in Form einer Sigille ausformen.
Diesen Spruch legst Du dann ebenso wie oben das Futhark um den Ort des Geschehens herum.
Es ist hilfreich, vor dem Ziehen des Kreises zu planen, welches Zeichen an welcher Stelle des Kreises liegen soll.
Übrigens funktioniert dieser Kreis auch mit Lateinischen Buchstaben ganz gut.

Eine dritte Möglichkeit ergibt sich in Anlehnung des klassischen Kreises.
Für jedes Element gibt es eine Entsprechung im Futhark.

Luft - Ansuz (Osten)

Feuer - Kenaz (Süden)

Wasser - Laguz (Westen)

Erde - Othala (Norden)

Diese Rune legst Du, den Bedeutungen im klassischen Schutzkreis entsprechend, in die vier Himmelsrichtungen.
Zusätzlich zu den Runen empfehle ich, ein oder zwei Runen dazu zu legen.
Diese wählst Du entsprechend Deinen Wünschen zu dem jeweiligen Element.
Wenn Du Luft und damit klare Gedanken und Ideen anziehen willst, so legst Du zum Beispiel zu Ansuz noch die Isa-Rune, um die Gedanken klar und ruhig zu halten.
Willst Du Wut und Leidenschaft draußen halten, so legst Du Isa und/oder Thurisaz an die Kenaz-Rune.
Nach diesem System kannst Du Deinen Runenkreis verfeinern.

Zusätzlich zu allem oben Beschriebenen kannst Du auch den gesamten Raum innerhalb des Kreises unter eine bestimmte Rune stellen.
Dies sollte, dem positiven Denken entsprechend, die Rune sein, die das darstellt, was Du bewirken willst.
Diese Rune kannst Du über dem gesamten Ritualvorhaben visualisieren.
Oder Du zeichnest sie tatsächlich auf den Boden.

Schutzkreis

Um einen '*klassischen*' Schutzkreis aufzubauen benötigst Du die Werkzeuge, die den Himmelsrichtungen beziehungsweise den Elementen zugehörig sind.
Das sind:

Osten - Luft - '*Schwert oder Räucherung*'

Süden - Feuer - Stab oder Kerze

Westen - Wasser - Kelch

Norden - Erde - Kessel

Um den Schutzkreis zu ziehend betrachtest Du zunächst einmal die Räumlichkeiten, die Dir zur Verfügung stehen und besinnst Dich auf das, was Du vorhast.
Achte darauf, dass Du alles, was Du benötigst schon im Kreis hast.

Nun gehst Du an die östliche Seite des Kreises, die Seite des Sonnenaufgangs.
Hier rufst Du mit dem Schwert oder der Räucherung in der Hand das Element Luft an.
Oder eben das, was Du grade damit in Verbindung bringst.
Seien es Götter/Göttinen, Engel, Ahnen, Himmelsrichtungen, und so weiter.
Ob Du dabei tatsächlich etwas sagst ist Dir überlassen.
Ich halte meine Klappe, weil es mich stört zu reden.
Lieber visualisiere ich etwas, das mit der Luft in Verbindung steht.
Meistens ist das ein starker Wind direkt vor mir der alles hinwegweht, was mir beikommen könnte.
Dann gehst Du mit dem Schwert im Uhrzeigersinn, dem Lauf der Sonne, zu jeder Himmelsrichtung und ruft dort das Element Luft (oder den entsprechenden Gott, Engel, . . .) an.
Bei jeder Himmelsrichtung visualisiere ich dabei wie sich der Wind um den Schutzkreis herum ausbreitet.
Wie Du es machst ist natürlich Deine Sache.
Wenn Du wieder im Osten bist und den Kreis geschlossen hast bedankst Du Dich bei den angerufenen Kräften für ihren Schutz, legst das Werkzeug hin und gehst in den Süden.

Hier machst Du sinnvollerweise das gleiche wie im Osten, nur halt mit dem Stab oder einer Kerze.
Auch hier rufst Du wieder die Kräfte Deiner Wahl an und schreitest den Kreis ab.
Für das Feuer visualisiere ich eine Flammenwand, die mich umschließt.

Im Westen das gleiche Spiel mit dem Kelch und dem Wasser.
Habe keine Hemmungen, auch ein wenig Wasser beim Gehen zu verschütten, das hält jeder Teppich aus.
Hier visualisiere ich einen starken Regen oder dichten Nebel, der den Kreis umschließt.
Das Feuer wird vom Wasser nicht gelöscht.

Und schließlich rufst Du im Norden die Erde mit Hilfe des Kessels.
Zum Visualisieren hat mir immer eine dicke Steinmauer, die sich um den Kreis herum aufbaut, gute Dienste geleistet.

Hast Du auf diese Weise den Kreis geschlossen kannst Du frohen Mutes an das gehen, was Du vorhast.

Und wenn Du damit fertig bist baust Du den Kreis selbstverständlich wieder ab.
Dazu gehst Du in umgekehrter Reihenfolge - Norden/Kessel, Westen/Kelch, Süden/Stab, Osten/Schwert - mit dem Werkzeug zur jeweiligen Himmelsrichtung und bedankst Dich dort bei dem Element für den Schutz und weist das Element an, sich zurückzuziehen.

Dabei kannst Du auch visualisieren, wie der aufgebaute Schutz schwächer wird.
Wenn dann schließlich der Kreis weg ist gehst Du noch dran, die Werkzeuge zu reinigen.
Vor allem der Kelch muss ordentlich ausgespült werden.
Wenn Du in der Natur bist, am besten in einem fließenden Gewässer.
Ansonsten lass großzügig Frischwasser in den Kelch laufen und schütte das Wasser hernach in den Garten.